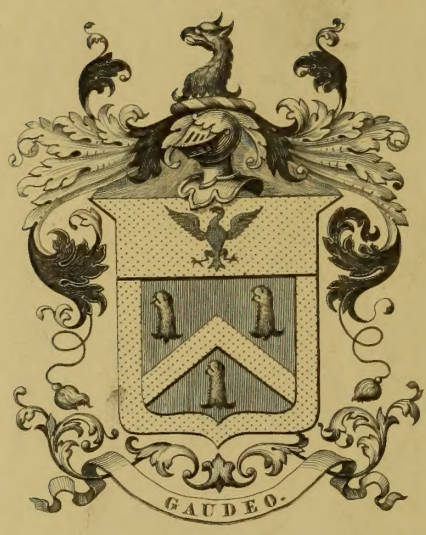
est inuenta crucis hec religio
Ista dulces aquas fecit per
hanc lilex aquas iecit moysi
officio. Nulla salus est in ho
mo si nō cruce munit homo
super liminaria. Neq; sensit
gladiū nec amisit filiū quil-
quis egit talia Ligna legēs
in sarepta spē salutis ē ade-
pta pauper mulierc'la. Sine
lignis fidei nec lechitus olei
valet nec farinula. In scri-
pturis sub figuis ista latent
sed iam patent crucis benefi
cia. Reges credunt hostes ce
dūt sola cruce xp̄o duce vn⁹
fugat milia Ista suos fortio
res sp facit et victores mor
bos sanat ⁊ languores repri
mit demonia. Dat captiuis
libertatem vite confert noui
tatē ad antiquam dignitatē
cruc̄ reduxit omnia. O cruc̄
lignum triumphale mundi
vera salus vale iter lignum
nullum tale fronde flore ger
mine. Medicina x̄piana sal-
ua sanos egros sana qō non
valet vis humana fit in tuo
nomie. Assistētes crucis lau
di ꝛsecratos crucis audi atq;
seruos tue crucis post hanc
vitam vere lucis transfer ad
palatia. Quos tormēto vis
fuire fac tormenta nō sentie
sed cū dies venit ire nob cō-
fer ⁊ largire sēpitna gaudia

Johannis añ portā latinam

Verbum dei deo natum
quod nec factū nec cre-
atum venit de celestib⁹ Hoc
vidit hoc attrectauit hoc de
celo reserauit iohēs hoibus.
Inter illos pmitiuos veros
veri fontis riuos iohānes ex-
ilit. Toti mūdo ꝑmanare ne-
ctar illud salutare quod de
trono prodit. Celum trāsit
veri rotam solis vidit ibi to
tam mētis figēs aciem. Spe
culator spiritalis quasi sera-
phin sub alis dei videt fatiē.
Audit in gyro sedis qō psal
lant cum citharedis quater
seni proceres. De sigillo tri-
nitatis nostre numo ciuita-
tis impressit coractes Iste cu
stos virginis archanū origi
nis diuine misteriū scribens
euāgelium mundo demon-
strauit. Celi cui pallatiū su-
um deus filium filio tonitrui
sub amoris mutui fide com-
mendauit. Haurit virus hic
letale vbi corp⁹ vginale vir-
tus seruat fidei. Dena stupet
q; in pena sit iohānes sine pe
na bulientis olei Hic nature
imperat vt ⁊ saxa transferat
in decus gemmarum. Quo
iubente riguit aurum fuluū
induit virgula siluarū. Hic
infernum referat morti iubet
referat quos venenū strauit.



John Carter Brown.

03391-1

COSMOGRAPHIA,
Das ist:

Warhaffte eigentliche vnd kurtze Beschreibung/

deß gantzen Erdbodems/nemlich/Europe/Asie/Affrice/vnd die nach Ptolomeo neuw erfundenen Inseln/Americe vnd Magellane (so jetzt die neuwe Welt genennt) Darinnen eines jeden Theils Landtschafft vnd Prouintzen in sonderheit/mit allem fleiß verzeichnet vnd begriffen wirdt:

Dergestalt/ daß darauß ein jeder der gantzen Welt / vnd aller jetziger zeit bekannten Landtschafften gelegenheit/jhrer Eynwohner Herkommen/Art/Sitten vnd Gewonheit/sampt allen andern vmbstenden/als in einem kurtzen summarischen (doch verstendtlichen) Außzug/ lesen/lehrnen vnd vernemmen kan.

Allen Hohes vnd Nidrigs Standts Personen/nicht allein lieblich vnd lustig/ sondern auch nötig vnd nützlich zu wissen.

Getruckt zu Franckfurt am Mayn/ M. D. LXXXI.

RPJCB

Warhaffte/eigentliche vnd kurtze

Beschreibung deß gantzen Erdbodems / nemlich/Europe/Asie/Affrice/ vnnd die nach Ptolomeo neuw erfundenen Inseln/Americe vnd Magellane(so jetzt die neuwe Welt genennt)Darinnen eines jeden Theils Landtschafft vnnd Prouincien in sonderheit / mit allem fleiß verzeichnet vnd begriffen wirt.

IN dieser Beschreibung wirdt begriffen der gantze Erdbodem / sampt dem Meer/ wie es daselbst vmb vnd darzwischen laufft. Dieser gantze Erdbodem wirdt heutigs tags inn fünff Theil außgetheilet/ nemlich/Europa/Asia/Affrica/ America/vnd Magellana/Aber von dem letzten (weil es an wenig orhten beschiffet wirt)hat man noch kleine erfahrenheit. Europa nennet man das theil / da vor alters her die Christenheit in gelegen ist. Dieses ist in die ründe gar nahe mit dem Meer (außgenommen da es an Asia stößt) vmbringet/ daselbst scheidet vnnd sondert es sich ab durch den Fluß Tanais/ Vnd von dannen mit einer Linien oder Richtschnur(die jhr euch selbst eynbilden müßt)von dem Brunnen dises Fluß biß auff das Meer/ in den Nort/ bey der Pforten von S. Nicolaus / da die Engellischen heutiges tages mit jhrer Kauffmannschafft schiffen/gezogen. Asia ist auch in die runde mit dem Meer / außgenomẽn/ da es sich mit Europa(wie angezeiget ist)versamlet / vnd mit der engen oder schmalen Landschafft an Affrica stößt / gleich wie jhr zwischen das Rott vnd Mittelländisch Meer / zwischen das Jüdisch land vnd Egypten sehet / beflossen / Affrica sol auch ein Insel seyn/ im fall/ daß es nit mit dem gemeldten ende an Asia geknüpfft were. America weiß man noch nicht/ ob es rings weiß im Meer ligt / oder ob es an das Nortisch end mit Asien gefaßt ist/wiewol daß wir es wie ein Insel beschreiben / vnnd derwegen dem besten Geographum / in vnseren zeiten Gerardum Mercatorem / nachgefolget. Von dem fünfften Theil/ vnter dem Meridiem oder Mittagischem Polo gelegen / daß wir Magellana nennen / weiß man noch wenig zu sagen / dann es nur allein an zwey oder drey orten gesehen worden ist/Nemlich/an der Enge oder Meerstraß Magellani/das es TERRA DEFVEGO heißt/vnd an das new Guineen(welches man auch vermeinet ein Theil daruon zu seyn) stößt. Vnd dieweil ein jeder obgemeldt theil der Welt noch ein eigene Beschreibung in diesem Buch hat / darinnen wirs nach der lenge beschreiben / so wöllen wirs hiemit beruhen lassen/ vnd das Meer ein wenig beschreiben/darumb/ daß es samptlichen mit dem gemeldten Erdtreich eine runde Kugel macht/welches vor vns keiner(wie wir erachten) solcher massen für sich genommen hat zu thun.

So ist derhalben zum ersten zu wissen / daß das Meer so wol / als das Erdtreich/ auch vnterschiedenliche vnnd besondere Namen hat/welche Namen es nach den Landtschafften(neben welchen es hinlaufft)erlangt/Dann so nennet man das Hispanisch/Indianisch / Venedisch Meer / ꝛc. Oder nach der Gegend/Nortisch/Osterisch/ꝛc. Das Meer/so zwischen Europa/Affrica vnd Asia/laufft / nennet man das Mittel oder Mittelländisch Meer/darumb/daß es mitten zwischen diese drey Theil der Welt laufft. Vnderweilen nach seiner Farb/gleich wie das Roth Meer an Arabien/ welches dannoch nit rot ist/ sondern treibet auff dem grunde viel rotes Sandes. Gleich wie Johann de Barros in seinen Büchern von Asien beschreibet/welcher es gantz wol erfahren vnd besichti-

get/vnd darneben nicht mit geringer mühe vnd embsigkeit beschrieben hat. Vnd noch eines bey new Hispanien in America/so die Spanier/darumb daß es/ wie der Jeronymo Giraua sagt/die gleichnuß mit dem andern hat/ MAR VERMEIO,(das ist/das Rot meer)nennen. Die Türcken nennen das Meer oberhalb Constantinopel(welches die Italianer MAR MAGIOR nennen)das Schwartzmeer. Es wirt auch zu zeitē nach einiger Historia/so darinnen/oder nicht weit von dañen/geschehen mag seyn/geheissen. Gleich wie das Meer/ welches zwischen Hispanien vnd der Inselen von Canarien/vnd anderen im Occident oder Nidergang der Sonnen gelegen ist/ darumb daß daselbst so viel Stutten vnd andere Thier/damit sie dise Inselen(wie sie erstlich erfunden worden/ vnd dieser gleichen Thier keine da waren) zur Gebärung vnd Erziehung/ darmit vermeinten zu besetzen/durch Schiffbruch vnd Vngewitter ersoffen sind/GOLFO DE LAS YEGVAS, das ist/ das Meer der Stutten. Das fallen vnd wachsen deß Meers ist auch allenthalben nit gleich/ dann bey vns wächßt das Wasser mit dem vollen Mon/ vnd in Indien(wie Vartoman sagt)mit dem abnemen vnd brechen deß Mons. Bey vns wächset(wie es auch in dem Nortischen Meer thut) vberauß sehr hoch/ gleich wie es auch in dem grossen Meer bey Cambia in Indien/vñ bey Affrica/ vngefehrlichen RIO GRANDE. Dergleichen thut auch das grosse Meer/ welches zwischen America vnd Molucken/ vnd new Guineen/ DEL ZVR genannt/ laufft. Vnd zum widerspiel so wächßt das mittelländisch Meer/ vnd auch das grosse Meer/ zwischen Europa/Affrica vñ America(ausserhalb vngeferlichen RIO GRANDE, wie vorgemeldt)so die Spanier MAR DEL NORT nennen. Bey der Insel von S. Thomas wächßt es so gemach/daß mans schier nit gewar wirt/ Vnd welches gar frembde ist/ daß das Meer bey CABO BOSSO in Affrica wächßt vier stunden/vnd fellet acht stundē. Auch so laufft das Meer an vilen orhten allzeit einen weg/ gleich neben dem Nortischen Gestad von America/vnd so fortan laufft es nach den Inselen Spagnola allzeit stracks in den Occident oder Nidergang der Sonnen. Also verstehen wir auch/ dz das Meer/welches wir Mar Magiore vnd Archipelago genennt haben/ vnd das Osterische oder Feinländische Meer thut/wiewol aber nit so starck. Auch vermeinen etliche/daß es recht vnter dem Septentrional oder Nort das Meer daselbst von allen seiten zusamen laufft/ vnd wie in einem Sumpff oder Abgrundt sich verleuret vnd einsinckt/ vnd daß es nimermehr wider darauß fleußt. Das Meer ist auch an etlichen örtern süß von geschmack/ vnnd das ist gemeiniglich an den Gestaden/ da die grossen Flüß mit jhren starcken Strömen außfallen. Aber das gantze Meer im Nort/ welches Plinius Scithicū heißt/im fall man jm glauben mag/ist süß. Es hat auch vngleiche tieffe/ dañ das Mittelländische ist tieffer weder das grosse Meer/ so vmb das Erdtreich laufft. Vnd dieses mittel Meer ist vngefehrlich bey den Inselen Corsica vnd Sardigna am aller tieffesten. Aber das Rotmeer ist so seichte vñ vntieff/ daß mans nächtlicher weil nit mag gebrauchē. Das obgemelte Meer/ Del Nort vnd Del Zur ist auff etlichen Streichen/ etliche hundert meilen/ so gar mit grünem kraut bewachsen/daß die Schiff nit durch Wasser/ sondern durch grüne lustige Wiesen/scheinen zu fahren. Das Meer ist auch/ gleich wie das Erdtreich/an einem ort fruchtbarer weder am andern/ Dann es tregt sich zu(gleich wie die jenigen/ so auff dem Meer zwischen Hispanien vnd den neuwen Ländern von America handthieren/ bezeugen)daß/ wann sie an einige Gegend fahren/ in viel hundert meilen nicht einen Fisch zu fahen erlangen können. Vnd wann man durch einen andern weg kömpt/ so findet man so viel Fische/daß es scheinet/ als ob das Meer voll daruon wēre. Der Herr der Winde/ Eolus genañt/hat auff dem Meer auch ein seltzams Regiment/ In vnserem Meer ist er so eines wunderbarlichen Kopffs/daß man schier keine Rechnung auff jhn machen kan. Vnd an andern örtern ist er so träg vnd faul/ daß er vmb niemands willen nit einest auß seinem stul gehen solte. Gleich wie im Meer von Indien/da man nach Calicut vñ in die Melucken reyset/wähet allezeit der Ost vom Junius biß zum October/ vnd die andern sechs Monaten allzeit der West. Bey Brasilien vnd Rio De la Plata, wähet allzeit das gantze jar der Ost.

Die

Die Natur scheinet hie inn diesem Element deß Wassers auch eine kurtzweil mit contrafetten/alle deß jenigen/was auff der Erden ist / zu haben/gleich wie man siht/daß es nach den vierfüssigen Thieren/den Elefant/das Schwein/die Schildtkret/den hund/ das Kalb/vnd das Pferdt/ꝛc. In sich hat. Vnd nach den Vogelen hat es den Meerfalcken/Volador(oder die Meerschwalben/ꝛc. Deßgleichen so mancherley gattung von Muschelen/ꝛc. Vnd damit es auch etwas haben müge / daß dem Menschen gleich sey/so macht es auch Meerritter vnd Meerlieben/die/welche(wiewol sie von etlichen vnerfarnen für Träume vnd Fabelen geacht) dannoch so werden sie von vielen alten vnd neuwen Auctores(dieweil sie zu vnderschiedlichen zeiten vnd örtern gesehen werden)daß sie warhafftige Geschöpff vnd Creaturen seind/ geglaubet/ Vnd wer auch eine begert zu sehen/der mag bey dem Briel in Hollandt / auff ein Dorff (Schwartzwall genennet)gehen/daselbst hanget eine außgedrucknete in der Kirchen.

Es hat auch vnterschiedliche Kreuter vnd Gewächß als Corallen/ Perlen/Birnstein/Ageistein/Schwem/ vnd viel andere ding/ so dem Menschen zum lust vñ notturfft dienen mögen/Dermassen/daß es scheinet / daß der Mensch mit nichten nichts von jhm vergessen ist. Aber wer alle die Eygenschafft/so das gantze Meer/ Bäche/Flüsse/Brunnen vnd Wasser/angehet/beschreiben wolte/der müßte wol ein gantz Buch daruon machen/Wir aberhabens nur in einer kürtze verfassen vnd begreiffen wöllen.

Beschreibung der neuwen Welt.

DAß dieses halbe theil deß gantzen Erbodems/welches America genennt wirt / den Alten biß in das 1492. Jar / da es erstlich vom Christophoro Columbo erfunden wurde / gantz vnbekannt blieben/ist so sehr zuverwundern/daß es(meines erachtens)alle verwunderung vbertrifft. Dann wann man der Alten embsigkeit vnd fleiß/ welchen sie(das Erdtreich zu erforschen vnd zu beschreiben/gleich wie wir an Ptolomeo/Strabo/Plinio/Mala/vnd andern / sehen) gethan haben/bedencket/ vnd darneben die mittel vnnd füglichheit / so die grossen Imperien vnd Regimentern/ gleich wie der Griechen vnd Römern gewest seind / gehabt haben/frembde Landschafften/vnd Prouintzen zu suchen/vnd darnach zu reysen betrachten. Darumb dann die grosse vnermessentliche vnd vnersettigte begierde deß Menschlichen Geschlechts / welches nichts vnerfahren leßt/durch allerley Kunst vnnd vnverdrießliche Arbeit nachzulauffen/ daß jenige (dessen dise Länder gar voll seind) zu erlangen/ nemlich/Golt / daß vns dieselben so lange haben können verborgen bleiben/scheinet etwas frembdes zu sein. Etliche vermeinen / daß Plato / da er von Atlantis schreibt/ dieses Land gemeinet habe. Andere, daß Seneca von dieser erfindung in seinen Tragedien / mit diesen worten VEnient Anni, &c. die wir in Teutsch also verdolmetschet/solte geweissaget haben.

Es wirt nach viel Jaren/
Kommen eine zeit/alsdann/
Sol Neptunus ein groß Land gebaren/
Welches sehen sol jederman.
Das Meer sol sich entbinden/
Erzeigen ein neuws Erdtreich fein/
Vnd zu eussergust der Welt enden/
Sol nicht mehr Jßlandt seyn.

Gleich wie auch dise Verß von einer Sibilla oder Weissagerin/welche(wie Jacobus Nauarchus schreibt)Anno 1505. in Portugal an dem Meer/bey Rochan de Sinna/in einem viereckteten Pfeiler gehauwen gefunden sind/ vnnd fahen an: Voluentur Saxa, &c. ist auff Teutsch so viel gesagt:

Stein mit beschiedlichen Buchstaben werden gelesen/
Wann das Occident den Reichthumb von Orient sehn sol/
Ganges/Indus/Tagus (welches wunderlich sol wesen)
Eins dem anderen seine Kauffmannschafft reichen sol.

Es schreibet auch Marineus Siculus / daß in diesen newen Landen ein güldener Pfenning mit dem Angesichte Augusti gefunden / vnd saget zum zeichen der Warheit/ daß er durch Herrn Johann Rufus/Bischoff von Consentia/zum Bapst geschickt worden sey/dadurch sichs solte lassen ansehen / daß sie zu den zeiten Augusti solten bekañt gewesen seyn/Aber ich wolte viel ehe glauben/ daß solcher Pfenning von einem Spanier/ so bey vnserer zeit her in dasselbige Land kommen seind/daselbst verloren gewest/ vnd also widerumb gefunden sey/Lassen derhalben einem jeden das sein. Dise Länder sind nun mehr sehr nahe gantz vnd gar vmbreyset vnnd bekannnt worden / dann allein gegen dem Nort/da sind sie vns noch vnbekannt/vnd nicht beschiffet. Die gleichnus dieses America scheinet zwo Inselen / in der mitte mit einem schmalen Ländlein an einander stossend/zu seyn. Das theil/welches im Norden ligt/begreifft in sich neuw Hispanien/Florida/ Terra Noua/vnnd andere mehr. Das ander Theil/das sich in den Meridiem oder Suden streckt/helt in sich Peru vnd Bresilien / ꝛc. Die Inselen so vnder diesem America gehörig sind/ Spagnola / welche sie jetzt die Insel von S. Domingo nennen/Cuba/vnd die anderen/so darneben ligen/deren jhrer viel sind/furtan die Assores/ vnnd andere/so bey Terra Noua ligen. Dieses gantze Land/so ferr es (außgenoñen das gemeldt Bresilien/ welches dem König von Portugal zugehöret/vnd Terra Noua/ das die Frantzosen innhaben) bekannt/ ist gantz vnd gar vnter deß Königs von Hispanien Herrschafft. Diese Länder sind so voll Golts/daß es vnglaublich ist. Derwegen so muß ich hie drey Sachen/ dardurch es sich der warheit gemeß finden sol / beschreiben: Erstlich/ daß Gemma Frisius in seiner Vniuersalen Mappa setzet/daß zu Collao/in Peru gelegen/ ein Hauß gewest ist/dessen die Wand vnd das Dach lauter Golt waren. Vnd wie Giraua schreibt/ daß in einer Landtschafft von Peru/Anzesma genannt / sich das Volck daselbst auff dem Lande vom Haupt biß zun Füssen / gleich wie man bey vns von Eysen/ mit gantz güldenem Harnisch wapffnen thut. Im selben Peru haben die Spannier (wie sie dann selbst schreiben) jhre Pferde (als sie erstlich darein kamen) durch mangel deß Eysens / mit güldenen Hufeysen müssen beschlahen. Aber dieses ist widerumb alles kein wunder/ im fall/ so es war ist/ daß der gemelte Giraua schreibt/daß bey Quito ein Bergwerck sey/da man mehr Goldes dann Erde außgrabe. In summa/ Es sind köstliche vnd fruchtbare Länder. Vnter anderem/haben sie vnsere Länder dermassen so voll Zucker gemacht/ daß es in allen Küchen ist/vnd durch das fressen mit grossen hauffen verschwendet wirt/da es vorhin allein in den Apoteckerladen für die Krancken oder Siechen (wie man sagen möchte) verwaret wurde/dermassen/ daß es jetzt schier ein tägliche Speise ist/daß zuvor allein für Artzney eingenoñen wurde. Diese Länder aber (welchs sich auch zu verschweigen nicht geziemet) ehe daß sie die Spannier erfunden / hatten von arbeitsamen Thieren / so den Menschen behülfflich seind/grossen mangel/dañ da waren keine Elffanten Kamelthier/ Pferde/Maulthier/Esel/oder einige andere Thier/die schwer trugen/oder Milch gabē/ Dann allein ein einiges Thier / welches die Spannier ein Schaf von Peru nennen/ vñ wir eines zu Mechelen gesehen haben/ das ist vngefehrlich von der grösse eines Esels/ von wesen vnd gestalt eines Kamelthiers/vnd rötlächt von farben/ꝛc.

Beschreibung deß Landes Asia.

VNter allen Scribenten ist nechst Europa/diß Theil der Welt vor zeiten durch die Monarchie der Persien/Meden / Assirien / Babilonien/ꝛc. sehr berühmt gewest. Aber fürnemlich ist in der heiligen Schrifft viel daruon geschrieben/dann das Menschliche Geschlecht erstlich darinnen erschaffen/

schaffen/durch den Teuffel betrogen vnnd gefallen / durch Jesum Christum widerumb auffgeholffen/ist. In summa/ die gantze Historia deß alten Testaments ist fast aller inn diesem Theil deß Erdtreichs beschehen.

Die Alten haben diß Theil in viel vnterschiedliche Theil getheilet / aber heutigs tages scheinet es/daß es sich nach den fünff Imperien oder Herrschafften/so die fürnemesten darinnen sind/in fünff theil zu theilen nicht vnrahtsam erfindet. Darvon das erste Theil(welches an Europa stösset)dem Hertzog von Moscouien zugehöret/ vnnd ist mit dem Nortischen Meer beschlossen mit dem Fluß Oby/vnd der See Kytaia / vnnd von dannen biß auff Mare Caspium eine Linie gezogen/ vñ mit dem Isthmus oder schmalen stück Landes/welches zwischen diesem Mar Caspium vnd Mare Magiore ligt. Das ander sol seyn/welches vnter dem grossen Cam ist/so sich an dieses in das Occident fellt/ in dem Meridiem an den Fluß Chesel/der Berg Imaus/vnd von dannen(auffs gröbste zu beschreiben)mit einer Linien biß auff das Meer neben Cabo de Lampo/dann im Orient vnd Nort hat es das Meer. Das dritte ist das jenige/da der grosse Türck vber wütet/vnd ist zwischen Mar Magior/Archipelago/das Mittelländische meer/Egypten/das Rote-meer/das Meer von Persien/der Fluß Tigris/Mare Caspium/ vnnd das schmale stück Landes/zwischen diesem Caspischen Meer vñ Mar Magior begriffen. Das vierdte theil sol seyn das Reich von Persien/ darüber der von Sophey Herr ist / welches an deß gemeldten Türcken Land in dem Occident stösset/ in dem Norden an das Reich deß grossen Cams/in dem Orient sol es sich sehr nahe biß an den Fluß Indus strecken/vñ in dem Meridiem ländet vnd stösset es sich mit dem Indianischen Meer. Das fünffte Theil sol das vbrig/welches jetzt(gleich wie auch hie vorzeiten mit dem Namen Indien bekañt ist) vnter sich begreiffen/Aber diß Theil wirt nicht von einem Fürsten allein(wie die andern) sondern von vielen vnderschiedlichen Herrn regiert/ dann fast ein jedes Land hierinnen seinen besondern König oder Obersten hat/darvon auch etliche vnter dem grossen Cam seind welchem sie dann die Steuwer reichen/ꝛc.

Hie geziemet es sich auch nicht zu vergessen/ daß alle die Pforten deß Meers/ vnnd die Festung so auff dem Meer/ von dem Rotenmeer ab/ biß auff Cabo de Lampo zu/ gelegen(welchs vnter dreissig Graden vom Equinoctial nach dem Norden zu ligt)der König von Portugall alle besitzt/ oder zum wenigsten seine Steuwer darvon hat.

Vnter dieses Asien gehören viel grosse vnd reiche Inselen / vnter welchen/so sich vom Occident nach dem Orient strecken(ausserhalb Cypers vñ Rhodeß/die in dem Mittelländischen Meer ligen)seind die fürnemesten/ Zeylan / von dannen der beste Zimmet oder Canell kompt/Samotra/groß vnd klein Jaua/Borneo/Celebes/ Palohan/Mindanaho/Gilolo mit den Molucken/da die Gewürtz Nägelen wachsen/ vnd Japan/ welches wir hernach der lenge nach beschreiben wöllen/vnd alsdañ auch das neuw Guinea/ welches man (weil es noch nicht gäntzlich beschiffet ist) nicht weiß / ob es ein Insel oder Festland mit Magellanica ist.

Beschreibung deß Landes Affrica.

AFFrica (welchs wir heutigs tages das Moren land heissen)ist vorzeiten von den alten Scribenten in viel Länder getheilet gewesen. Bey vnsern zeiten wirt es gemeiniglich in sechs Hauptheil auß getheilet/welches sind Barbarien/ Egypten / Biledulgerid / Sarra/ das Land der Schwartzen/vnd Priester Johannis Land / Vnd dieses ist das jenige/so vor zeiten(wiewol vnder anderem Namen)von Affrica erkannt geweſt ist/ dann dem Meridiem oder Suden von der See / da der Fluß Nilus seinen vrsprung auß hat / ist es den alten Scribenten vnbekannt geweſt / welches Theil jetziger zeit von den Arabischen vnd Persiern Zanzibar genannt wirdt/ darvon das eusserste Haupt auff das Meridionalische oder Sudische Meer / CABO DE BONA SPERANCHO, erstlich Anno 1497. von den Portogalesischen beschiffet worden ist.

den ist. Dieses gantz Affrica ist in die ründe mit dem Meer (ausserhalb da es mit einem schmalen ende/ zwischen Egypten vnd dem Heiligen Lande/ an Asia stösset) vmbringt/ dann im Norden oder Septentrional hat es das Mittelländische Meer/gegen dem Nidergang der Sonnen oder Occident das grosse Meer/ da man neben hin nach Bresilien fehret/ vnd in Meridiem oder Suden vnd Sudost / da man neben hin nach Calicut oder in die Inselen der Molucken schiffet/ vnd gegen Auffgang der Sonnen oder Orient das Rotemeer. Aber diß Affrica eigentlich zu beschreiben / ist zu wissen/ daß Barbarien sich von dem Meer/darinn die Inselen von Canarien ligen/an die seite deß Nidergangs der Sonnen oder Occident strecket / vnnd strecket sich also zwischen das Mittelländische vnd dem Berg Atlas/ biß in das Orient oder Auffgang der Sonnen in Egypten. In Barbarien sind diese Königreiche/von Marocco/Fessa/Algier vnd Tunis/gelegen. Egypten hat zwischen diesem Barbarien das Rot vñ Mittelländische Meer / vnd Priester Johannis Land seinen ort. Biledulgerid ist das Ort vnd Gegend/ so vor zeiten Numidia pflag zu heissen/da die meisten Tattelbäume wachsen/vñ streckt sich von Barbarien gegen Suden / biß an das Land der Schwartzen / vnd gegen Orient oder Auffgang der Sonnen/biß an Priester Johannis Land. Sarra(welches in jhrer Sprach zu sagen ist/Wultnuß)ist ein dürr vnd sandich Ort/daß offt in viel Tagreysen keine/ Häuser oder Wasser zu sehen ist/dann was der reysende Mann mit sich bringt. Diß Sarra stösset mit dem Suden ende an das Land von den Schwartzen / welches sich biß an das Meer/da die Insel von S. Thomas innen ligt/strecket. In diesem Lande ligt das Königreich von Guinea/ vnd andere. Priester Johannis Land streckt sich sehr breit / nemlich/von Egypten biß an die See/darvon wir vorgesagt haben/ da der Nilus seinen vrsprung hat/zwischen Meridiem oder Suden/ vnnd Norden oder Septentrionalis/ In Orient oder Auffgang der Sonnen biß an das Rottemeer / Vnd in Occident oder Nidergang der Sonnen/ biß an das Königreich von Nubien / vnnd den Fluß Niger. Die Eynwohner dieses Landes sind Christen/vnd ist das Theil/ welches jederzeit bekannt gewesen ist. In dem neuwen Theil/ Zanzibar geheissen/ ligen diese Länder/ Habascia vnnd Gazacia(also von Giraua in seiner Geographi genennet) auch die Königreiche/ Mozambica vnd Cefala. Hierneben ligt auch die Insel zu S. Lorentzen / von den Eynwohnern Madagascar genannt/vnd ist die ründe hundert meilen groß. Auch findet man viel Helffenbein daselbst/dann es hat gar viel Elffanten darinnen. Zu diesem Affrica gehören auch die Insulen/ Canarien/DE CAPO VERDE, vnd S. Thomas Insel/ von dannen das Zucker kompt/ vnd seinen Namen darvon hat.

Aber dieweil wir hie in das Morenland gerahten/so düncket mich wol wirdig seyn ein wenig von denselben Moren zu schreiben/weßhalben ich mich offt verwundert habe/ vnd ist dieses/ Nemlich/wie es kompt (dieweil es ein gemeiner wahn vnnd meynung ist) daß die weisse vnd schwärtze der Menschen von der nähe vnd weite der Sonnen solcher Lande kompt dergestalt/daß/wo die Sonne zu nechst vber jnen ist/ die aller schwärtzesten wohnen/ vnd dargegen/da sie am weitesten darvon/ die weissesten seyn solten) daß hie in Affrica vngefehrlich Guinea/vnd im Lande der Schwartzen (welche zwischen dem Equinoctial vnd dem Tropicus ligen) die Leute alle schwartz/ vnnd in Priester Johannis Land/gerad vnter dem Equinoctial/gelbe Moren sind/Dergleichen so hat es neben dem Equinoctial in America eytel weisse Moren/dañ vermöge deß obangezeigten wahns vñ meynung/würde sich das widerspiel erfindē/nemlich/ je näher dem Equinoctial oder der mittel Linie(wie sie die Schiffleute nennen) je schwärtzer. Aber das noch mehr zu verwundern ist/so sind die Leute bey CABO DE BONA SPERANCHO gantz schwartz/ bey der STRECHO DE MAGELLANO sind sie alle weiß/ vngefehr so weit vom Equinoctial gegen dem Meridiem oder Mittag/ja in gantz America sind niergents keine schwartze. Derhalben/wann die verbrennung der Soñen schwartze machet/wie kommen die Spannier vnnd die Italianer an jhre weisse/ welche beyde in einer weite von dem Equinoctial/ mit den von CABO DE BONA SPERANCHO

wohnen/

wohnen/Nemlich/ diese zwischen dreissig vnnd viertzig Graden gegen dem Meridiem oder Mittag/ vnd die andern (gleichfals so nahe) dem Septentrional oder Norden wohnen/ Welches ist dann die vrsach dieser farbe/ einige trückene deß Himmels/ oder der Erden/ oder einige Sternen/ oder einige vnbekannte Eigenthumb deß Landes/ oder einige angeborne gelegenheit der Natur deß Menschen/ oder dieses alles mit einander. Wir aber wöllen die Natur erkündiger vnd erforscher sich hiemit arbeiten lassen/ vnd weiter fort fahren/ vnsere Länder zu beschreiben.

Beschreibung deß gantzen Europa.

DIeses ist das Theil deß Erdbodems/ welches wir heutigs tages die Christenheit nennen/ wiewol daselbst leyder der Christliche Glaube an etlichen Orteren durch die wüterey deß Türcken außgerottet/ vnd vertilget ist. Vnter den Theilen der Welt ist es für das geringste anzusehen/ aber es ist doch allezeit für das beste geschätzet gewesen. Hierinnen sind noch heutiges tags neben dem Römischen reich (welches alle Reiche/ jetzundt noch in Wirden vnd Reputatz/ vnd vor zeiten mit Macht vnd Lob/ vbertroffen hat) vber die acht vnd zwentzig Christliche Königreiche. Die fürnemesten vnd besondere Landschafften vñ Prouincien dieses Europe sind diese hernachfolgende (vnd fahen an auß dem Occident oder Nidergang der Sonnen/ durch den Meridiem oder Suden/ vnnd kompt nach dem Orient oder Auffgang der Sonnen in den Norden) Hispanien/ Franckreich/ Teutschland/ Italien/ Slauonien/ Griechen/ Vngeren/ Polen mit Littauw/ Moscouien/ oder Reussen/ Vnd das Nordisch Theil (vorzeiten Schandia geheissen) darinn ligt Norwegen/ Schweden/ vnd ein theil von Dennemarck. Die Inselen/ so darunder gehören/ sind zum ersten/ die Insel Albion genannt/ welches jetzt Engelland vnd Schotland ist/ Irland/ Frießland/ Ißland/ vnnd Grunland/ ligen alle in dem grossen Nordischen Meer. Die Inselen in dem mittelländischen Meer sind/ Sicilien/ Candia/ Corsica/ Sardegnen/ Maiorque vnd Minorque/ Negroponte/ Malta/ Corfu/ Stalimene/ Metelin/ Sio/ vnd andere kleine Inselen mehr/ in Archipelago vnd anderen Wassern gelegen.

Es ist durchauß wol temperiert/ eines gesunden Luffts/ vnnd derwegen ein fruchtbares Land/ mehr dann die andern Theil der Welt allenthalben bewonet/ vnd mit stattlichen Stätten besetzt. Die Hauptstatt ist noch (wie sie dann jederzeit gewest) Rom/ allen Landen vnd Völckern wol bekannt/ ꝛc.

Die Einwohner sind allezeit/ vber alle Völcker/ scharpffsinnig/ verstendig/ vnd von Leichnam kühn/ gewest/ daß sie dardurch fast die gantze Welt vnter sich gebracht haben/ jedoch zum wenigsten/ so weit jnen die bekannt gewesen ist/ Gleich wie es sich zum ersten im Macedonischen Reich durch Alexandrum Magnum erfunden hat/ Aber darnach fürnemlich mit dem Römischen Reich/ vnd heutigs tages durch den König von Hispanien/ Philippus vnsern gnädigen Herrn/ vnnd König von Portugal/ welche mit jhnen zweyen in die vier theil der Welt herrschen/ Dermassen daß es sich ansehen leßt/ daß die Einwohner dises theils deß Erdbodems von Natur/ die anderen Theil zu regieren/ füglich geboren worden.

Beschreibung der Königreiche in Engelland.

DIese Insel ist vor zeiten Albion genennet worden/ vnnd wirt heutigs tages in zwey besondere Königreiche getheilet/ darvon das eine/ so gegen dem Meridiem oder Mittag ligt/ Engelland heißt/ vnd das andere/ nach dem Septentrional oder Norden/ Schottlandt. Sie theilen oder

scheiden sich (wie Humfred Lhuyd schreibet) durch den Fluß Tueda an die Ost seyte/der berg Cheuiota innerhalb deß Landes vnd etliche Bächlein/so auß demselben Berge bey Solway in das Meer fallen. Engelland ist das grösseste vnd fruchtbarste theil/ vñ auch die beste Insel von Europa/ Es hat einen oberauß vnd sehr fruchtbaren Bodem/ vberflüssig von Fleisch vnd allerley Leibsnarung/ dermassen/ daß daselbst alle zeit wolfeihler/ weder auff der andern seiten deß Meers/ zu leben ist. Es ist vngläublich vnd oberauß reich von Schafen/ die allzeit im Felde auff der Weyde bleiben/ dann sie dörffen sich für den Wölffen (deren keine im Lande seind) nicht förchten noch besorgen. Diese Schafe geben die beste Wolle/ da man von zu sagen weiß/ Die Eynwohner deß Landes machen so eine grosse menge vnnd anzal Thuch von solcher Wolle/ daß sie schier die gantze Welt versehen vnd versorgen/ vnd sich sehr reich daruon machen/ dañ der Handel (den sie damit treiben) ist dermassen so gewaltig vnnd groß/ daß solche Thuch (vnter welchen auch die Carresey begriffen) so sie allein zu Antorff bringen/ sich järlich (gleich wie Ludwig Guicciardin schreibet) vber viertzig mal hundert tausent gulden/ oder viertzig Tonnen Goldes erfinde vnd außbringe. Vnd die Wolle/ so vorzeiten jren Stapel zu Calis pflag zu haben (aber jetzt zu Bruck hat) vbertrifft järlich fünff Tonnen Goldes. Dieses Land hat das schöneste Zin/ die grössesten böse Hunde/ vnnd das Meer so darbey fleußt/ gibt die lieblichsten Ostrica.

Vnter diß Engelland gehören noch etliche kleine Inselen/ nemlich/ Mon/ welche die Engelischen Anglesey nennen/ Man/ Wicht/ Sorlingen/ vnd Gernsey mit Jaersey/ ꝛc. Wiewol diese zwo letzten billich von Natur zu Franckreich solten scheinen zu hören/ vmb deß willen/ daß sie daselbst viel näher ligen/ dannoch gehören sie vnter die Kron von Engelland.

Beschreibung der Insel in Schottland.

DIß ist das Nortisch Theil dieser Insel/ welchs von Land nit so fruchtbar/ aber es ist viel Fischreicher in den Wassern (so es in sich hat) vnd dem Meer/ so daran stösset/ dann es hat viel See vnd Meer. Es hat viel Berg vnd Wälde darauff/ vñ ist durch das Meer dermassen zerspalten vnd zerrissen/ daß daselbst auff dem Lande kein Hauß ist/ das Saltzwasser (gleich wie Johannes Maior schreibt) fleußt auff 20. meilen nahe daselst hinzu.

Die Hauptstatt ist Edinburg/ da die Könige Hof halten. Darnach S. Andreas/ da die fürnemeste Schul oder Vniuersitet ist. Die Einwohner können sich sehr vbel mit den Engelischen vertragen/ dermassen/ daß sie lieber mit den Frantzosen (weder mit jhnen) Freundschafft halten. Vnter dise Kron gehören auch viel kleine Inselen/ so darneben ligen/ fürnemlich an der Occidentischē seiten oder Nidergang der Sonnen/ Argyl/ Ila/ Lewis/ Eust/ ꝛc. vor zeiten alle vnter dem Namen Hebrides begriffen. An der Nort seiten sind die Inselen Orchades genañt/ deren (gleich wie der gemelte Maior schreibt) jhrer zwentzig seind. Hierauß kompt in Schottland viel Schmaltz oder Butter. In diser Orchades redet man Gotthische Sprach/ vnd machen ein Hertzogthumb auff sich selbst.

Beschreibung Irlandes.

OB schon dieses eine grosse Insel an sich selbst/ an der Occidentischen seiten oder Nidergang der Sonnen von Engelland gelegen/ ist/ dannoch so sind die Könige von Engelland Herren darüber/ fürnemlich vber die seite von Orient oder Auffgang der Sonnen/ damit es sich nach Engelland streckt. Aber sonst innerhalb dem Lande/ vnd an der Occidentischen

ctdentischen seiten oder Nidergang der Sonnen/sind die Leute alle wildt/vnd niemand (dann etlichen Herren/so sie vnter jhnen haben) vnderworffen. Es ist ein sehr fruchtbares Landt/dermassen/daß das Vieh im Sommer zu zeiten von der Weyde muß gehalten werden/oder müßte von feyßte sterben. In diesem Lande ist kein gifftiges Thier von Natur/vnd wann man deren eines (wie man sagt) anderß woher dareyn bringt/stirbt es von stundan. Die Hauptstatt darinnen ist Dublin. Die Eynwoner heissen diese Insel in jhrer Sprach Erin.

Beschreibung Schotlandes.

SChotland ist ein theil der Inseln Britannien / da sie sich am meisten gegē Nitternacht strecket / wirt mit einem alten wort Albania/von den Eynwohnern/welche die alte Sprach noch behalten/ (so von jhnen Bauweren geheissen/vnnd wohnen mitten im Lande) noch heut zu tage Albayn genennet. Lhuydus ermisset auß dem Sexto Ruffo / daß diß Land vorzeiten von den Römern das kleine vnd andere Britannie sey genennet worden. Diß Land wirt durch den rauwen vnd vnartigen Berg Grampium (dessen Tacitus gedenckt) in zwey theil abgetheilet/ Dann derselbige fähet an einem Gestaden deß Teutschen Meers an / da der Fluß/welcher bey der Statt Aberdoniam herfleußt / ins Meer fellt / zeuhet sich mitten durch Schotland in das Irländische Meer/vnd endet sich bey dem See Lomundum. Diser berg ist vor zeiten schier ein Marckstein der Picten vnd Schottländer gewesen.

Schottland ist viel bergigter vnnd vnfruchtbarer weder Engelland / hat aber hin vnd wider Pforten/vnd viel Eynflüsse deß Meers/Dann deß Oceanischen Meers Armen durchgehen dieses Land also / daß kein Hauß darinnen ist / wie Johannes Maior bezeuget/ welches vom saltzigen Meerwasser vber zwentzig meilen weit hienab sey. In den Thälen sein Lachen/Seen/Flüß/vnd dieselbigen voller Fisch. In den Bergen hat es ebne Felder/ welche dem Vieh futters gnug geben / vnd die Büsche voller Wildes/ vnd ist darumb/ bequemlichkeit halben der Plätze/diß Land/weil man auff allen örtern zu den Wälden vnd Seen ein außflucht / für den hunger der wilden Thier Fleisch vnnd sonst Fischen sein Speise/hat/selten künnen vberwunden werden.

Diß Schottland hat viel Wunder/deren wir ein theil auß dem Hectore Boethio zusamen gelesen haben/ In Gallouidia ist eine See/Myrtoun genannt / dessen ein theil gleich wie andere Wasser im Winter zugefreuret / das ander theil kan keine kälte zugefrieren. In der Landtschafft Caricta sein vberschwenckliche grosse Ochsen/deren Fleisch zu geniessen zart vnd süß ist / aber das feißte gerinnet nimmer / sondern ist allezeit flüssig wie ein Oel. Da hie der Oceanus auffs Land stösset/ist es reich von Oestern/Häringen/ Muscheln/vnd dergleichen Fische/in sonderheit / so steinächtig seyn. In der Prouintz Coyl / vngefehrlich zehen Schritte von der Statt Aer/ ist ein Felß/ bey nahe 12. Schuch hoch/vnd 33. Cubit dicke/wird nicht vnbillich von den Eynwohnern Surdum / das ist/ der taube Felß geheissen/Dann was für gethöne/wanns schon mit einer Büchsen were/ du auff einer seiten machest / kan mans doch auff der andern seiten nicht hören / es sey dañ/daß man weit daruon sey/so kan man den Schall leichtlich empfahen. In Lennos/ welchen Ptolomeo Lelgouia geheissen / ist ein vberauß grosser See / auff deß Lands Sprach Loumond genennet/hat in der lenge vber vier vnd zwentzig / vnd inn der breite acht meilen/begreifft dreissig Inseln/deren etliche viel Dörffer / Kirchen vnd Capellen haben. In diesem See werden drey merckliche stück gefunden/Erstlich / Die Fisch darinnen sind süß/vnd zu Menschlicher Speise bequem/vnd haben keine Fischfedern. Die See/da schon kein Wind vorhanden/wirdt bißweilen so vngestümmiglich bewegt/daß auch die aller gehertzten Schiffleute sich nit darauff begeben dürffen / Darnach wann sich der Wind geleget / etlichmal die schiff vnversehens ergriffen vnd mit solcher gefahr

hin vnd wider getumelt werden/daß / wann nicht in der nähe ein Port vorhanden dieselbe gemeiniglich vñgeworffen würden. Zum letzten ist allhie eine Insel für das Vieh/ gar weydreich/ligt auff dem Wasser/schwimet hin vnd wider/wo sie der Wind hintreibet. Es ist ein gewiß Gerüchte / daß eine gattung von Steinen in Argadia wachß / derselbige/so er etwas lang vnder Stro oder Heuw gelegt wird/stecket er dasselbige an/vnd verbrennets. Bey Slanio (ist ein Castel in Buthquhania also genennet) ist eine Hüle/ welche einer wunderbarlichen Natur/das Wasser, so dareyn treifft/wirdt mit der zeit in schnee weissen Stein verändert/ daß/ wann dieselben nit zu etlichen sicheren jharen darauß getragen würden/were es lengest erfüllet gewesen. In diesem Lande sihet man keine grosse Mauß/auch so man sie dareyn brechte/ kan sie nit lebendig bleiben. In der Landschafft Fifa wirt ein grosser hauff schwartzer Stein außgegraben/dieselbigen am Feuwr zu brennen gar dienlich. Mitten im Meer / gleich da der Fluß Forthea dareyn felt ist ein hoher Felß oder Schofel / auff dessen Spitz / nicht ohn Mirackel vnd Wunder der Natur/quillet ein Brunn gar reichlich mit süssem Wasser. Vngefehrlich zwey tausend schritt bey der Statt Edingburg/entspringet ein Brunn/ derselbige bringet Oel in solcher gewalt mit sich/ daß/ wann du nichts daruon samlest/ fleußt auch nichts darzu/vnd wie viel du daruon nimpst/bleibt doch nichts desto weniger / Diß Oel ist gut für vielerley reudigkeit der Haut.

Schottland hat auch in der Landschafft Drisdalia ein Goltgruben/da auch Lazur/ wie mans in gemein nennet/gefunden wirt/ Hat auch Eysen vnd Bleyärtz.

Die Eynwohner / so auff dieser seiten deß Bergs Grampium gegen Mittag wohnen/haben gute Sitten/sein freundlich/vnd brauchen die Engelländische Sprach Die aber den andern theil deß Bergs gegen Mitternacht bewohnen/ sein rohe vnnd vngeschlachte/werden wilde Menschen genennet. Diese sein auff Irländische weiß bekleidet/ haben den vndersten Rock mit Saffran gefärbet / vnd gehen mit den vndern schenckeln biß an die Knie bloß. Jre Waffen sein Bogen vnd Pfeil/mit einem gar breiten schwert/ tragen allezeit am Gürtel einen Dolgen/welcher allein auff einer seiten schneidet/brauchen alle sampt Irländische Sprach / vñ seyn also in Schottland zweyerley Sprachen vnd Sitten. Diese (sagt Maior ein Schottländer) nennen wir ALTAE TERRAE VIROS, das ist Menschen die in der höhe wohnen/Die andern aber (die wilden) IMAE TERRAE VIROS, das ist/ Menschen die niderer weder die anderen wohnen.

In Schottland ist Edingburg die Hauptstatt/vnd der Königliche Sitz/ Allhie ist ein Schloß/ CASTELLVM PVELLARVM, das ist / Magdenschloß/ geheissen. S. Andreas/das ist ein Vniuersitet/vnd Abredonia auch ein Vniuersitet. Die Statt Glasau/ist ein Ertzbisthumb. Vñ die Statt Perth/ wirt in gemein S. Johansdorff geheissen/ist allein vner so vil Flecken deß Schottlands vmbmauret. Deß gewalts Caledonie (dessen Ptolomeus vnd andere gedencken) sein neuwlich etliche Zeichen vbrig/ man findet dessen noch etliche namhaffte zeichen bey der Statt Sterlingen. So viel von dem Königreich Schottlands/Nun aber auch von den vmbligenden Inselen/so diesem Königreich auch zugehörig.

Die Hebrides sein irer grösse vnd anzal halben die fürnemesten. Boethius sagt/ der sein drey vnd viertzig / aber er zehlet Manam darzu / welche doch nit dem Königreich Schottland/sonder Engelland/vnterworffen ist/glaub auch nicht daß sie von den Alten vnter die Hebrides gerechnet wirt. Die fürnemeste der Hebridum ist Arana (wirt auch Botha genennet) Helau vnd Rothosa. Nicht weit von disen ist Aliza/bringt vberflüssig fort ein art von grossen Enden/Solandi geheissen. Die aller grösseste vnd namhafftigste ist Jla/ist Getreid vnd Metall reich. Darnach Cumbra vnnd Mula/Bey dieser ist Jona/da der Köntge Begräbnuß ist. Darnach Leuissa. Die allerletzte aber ist Hirtha/ deren Polus höhe hat 63. Grad. Diß sein jhre Namen bey dem Boethium. Johannes Maior nennet auß denen allein diese: Argylam / Araneam / Awynam/Butham/oder Rothsayam/Lesinoram. In diesen Inseln sein Vögel / welche sie Clakis nennen (Syl.

Giraldus

Giraldus nennet sie Bernacas) dieselbige / sagt Boethius / erwachsen nicht auß den Bäumen / wie gemeiniglich die Scribenten fürgeben / sondern auß faulem Holtz im Meer / Dann (sagt er) so du in das Meer allda Holtz wirffest / erwachsen durch lenge der zeit im selbigen Wärme / welche darnach Häupter / Füß / Flügel vnd Federn / bekom̃en / vnd zu letzt wann sie in der grösse den Gänsen gleich seyn / schwingen sie sich gen Himmel / vnd fliehen durch hülff der Flügel wie andere Vögel inn die Lufft. Nach dem Hebrides folgen am nechsten die Orchades / deren die fürtreffentlichste ist Pomonia / einer Bischofflicher vñ herrlicher Kirchē / auch zweyer Schlösser halben gar berümt. Johannes Maior erzehlet auch Seeland / eine auß denen / erstrecket sich in die lenge bey fünfftzig tausend Schritte. In dieser Insel ist kein Baum / kein Weitzen / vnd doch aller anderer Früchte vberflüssig gnug. Es ist auch allda keine Schlang oder ander giffriges Thier. Gesaltzene Butter findet man in Schottland vberflüssig viel. Wiewol die Eynwoner viel Bier auß Gersten bräuwen / vnnd vber alle Völcker die gröβten Trincker seyn / hat man doch deren keinen nie truncken / tholl oder vnwitzig gesehen / schreibet Boethius. Deßgleichen schreibet er auch von den Schetländern / aber von diesen ist es nicht gar so groß wunder / weil Wasser ihr Tranck ist. Dieser Schotländer Reichthumb sein allein getrucknete Fisch / vnd die rücken der Biesten. In den Hebridibus brauchen sie die Irländische Sprach / aber in den Orchadibus die Gottische. M. Jordanus in seiner Tafel von Dennemarck sagt: Die Orchades seyn dem König auß Dennemarck vnterthenig / wiewol vnns doch wol bewußt / daß sie dem Schottländischen König vnter dem Tittel eines Hertzogthumbs vnderworffen seyn. Von Schottland vnd den beyligenden Inseln besihe die / deren wir oben meldung gethan haben / Hectorem Boethium / vnd Johannem Maiorem / welches beyde Schottländer gewesen seind.

Beschreibung Engellandes.

DAs Theil der Insel Albion / das sich am meisten gegen Mittag streckt / welche in gemein die Lateinischen vnd alle Außländischen Engelland nennen / wirdt von den Eynwohnern nicht mit einem Namen gedeutet / vnd das auff verscheidene weiß / Dann sie theilen es in zwo Landschafften / ein teil / welches gegen Auffgang / vñ dem Teutschen Germanischen Meer entgegen sihet / wirdt von den einländischē Engelländern / welche Sachssen seind / vnd das ort eingenom̃en haben / auff jre Sprach Anglia oder Engelland (das ist so viel als eine Erde der Engel) geheissen. Das Theil aber / welches sich gegen Nidergang lencket / so von den vorigen durch die Flüß Sabrina vnd Dea abgescheiden wirdt / vnd sich der alten Britannischen Sprach gebraucht / wirdt von den vorgemeldten Engelländern Wallia oder Walles genennet. Dise Britannier aber heissen sich mit einē alten wörtlein Cambros / vnd das Land Cambriam / die Engelländer aber nennen sie Saissons / das ist so viel als Sachssen / vnd das Land mit einem alten Namen Lhoegriam / wissen doch nit was Engelland oder ein Engelländer sey / solche vngleichheit ist deren Sprachen in diesen Inseln.

Diß gantze Engelland / oder daß ichs baß nenne / Lhoegria vnd Cambria / hat einen eignen König / welchem viel Hertzogen / Graffen vnd Fürsten vnderworffen seyn. Ist durch das gantze jar ein lind temperiert Land / hat ein grobe Lufft / in welcher Wolcken / Platzregen vnd Winde erwachsen / vnd ist derhalben vmb der Lufft grobheit willen vielen wenig kälte oder hitze. Dann es hat die erfahrung beweißt / daß / wiewol diß Land sich mehr gegen Mitternacht lencket / als Braband / Flandern / vñ andere Länder vber Meer gelegen / daß doch da nim̃er solche kalte Winter seyn / wie in diesen kalten Ortern. Es hat hin vnd wider viel Bühel / aber mit keinen Bäumen besetzt / hat auch keine Brunnquelle durch fliessen / bringen zarte vnnd gar kurtze Kreuter herfür / die geben vberflüssig gut futter für die Schafe. Auff disen Bühel hat es gar schneeweisse Schafherden / welche es

kaum deß Himmels oder von guter Natur der Erden weichere vnd zartere Fäll geben/ weder diese. Vnd dieweil diß Land kein Wölffe oder andere schädliche Thier erzeuhet/ gehen die Schaf nacht vnd tag durch Berg vnd Thäler/vnd gemeine Matten/oder auff die Feldböden/welche nach einem alten gebrauch/wann die Frücht abgelesen/ein jeglicher Nachbauwer für sein Vieh zu weyden gemein hat. Diß ist warlich ein recht güldener Fluß/darinn diser Inseln Eynwohner höchster Reichthum gelegen/dann viel Goldes vnd silbers von den Kauffleuten/solche Woll zu kauffen/alle jar von allen örtern her ins Land gebracht wirt/ vnd bleibet auch drinnen/ dann das Gelt auß dem Land zuführen/ist einem jeglichen hart verbotten. Diß Land hat alles Viehes gnug/ außgenomen Esel/Maulthier/Camelthier/vnd Elephanten. Man findet auch nirgent grössere vnd künere Hund weder in Engelland.

Diß Land hat einen vberflüssigen fruchtbaren Grundt/ welcher/ außgenommen Korn vñ Erbsen/allerley Matery träget/hat keine Dannen/vnd(wie Julius Cesar sagt) keine Buchen/ aber jetzt hat es auch hin vnd wider Buchbäume. In keinen Mittnächtischen Ländern wachsen schönere vñ allzeit grunender Lorberbäum/ weder hie. Es ist so viel Rosmarein im Lande/daß sie die Garten damit bezäunen. Haben aber keinen wein/ weil der Weinstock selten in disem Lande reiffet/vnd wirt in den Gärten mehr deß schattens weder der frucht halben erzogen. In keinem anderen Ort findet man mehr Kräen/ ist allda ein schädlicher Vogel/dann er weydet nicht allein die reiffe Früchte ab/ sondern scharret auch/wañ sie noch wachsen/ den Samen auß der Erden/Derhalben die Ackerleute/vmb dise zeit/jre buben mit Bogen auff die Ecker stellen müssen/welche sie abtreiben/dann sie lassen sich von keiner Menschen stimme abschrecken.

Der Oceanus/welcher an die Insel stösset/hat allerley Fisch im Vberfluß/vnder anderen auch Hechte/ welche sie auff jre Sprach Picke nennen/vnd bey jnen in grosser Wirde seyn/derhalben sie dieselbigen bißweilen auß den Lachen vnd sümpffigen Wassern inn andere Weyer versetzen/ da sie von dem lettichten gestanck gesubert/ mit Ael vnd anderen kleinen Fischlein gespeiset/gar feißt werden. Dieser Fisch(dessen sich jederman verwundern muß) wann er auff dem Fischmarckt lebendig verkaufft sol werden/so es nötig/schneid man jm den Bauch mit einem Messer auff/damit man seine feißtigkeit zeigen mag/vnnd wann er schon nicht verkaufft wirdt/ stirbt er doch der wunden halber nit/dann der schnitt wird zu genähet/wirt darnach widerumb im Weyer gesund/ durch anrüren der schleumigen Schleien. Aber mehr vnd leckerhaffte Ostern sein niergent als da. Diß Land gibt auch Golt/Silber/Kupffer/ Eysen/aber wenig Schwartz vnd weiß Bley/das ist/das allerbeste Zien/wirt mit grossen hauffen außgegraben/vnd zu außländischen Völckern gefährt.

Diß Volck ist lang von Leibe/ schön weiß von Angesichte/hat gemeiniglich grauwe Augen vnd wie sie mit der Zungen den Italianern beynahe gleich sein/also werden sie auch mit aller gestalt deß Leibes vnd den Sitten nicht viel von denselben vnderscheiden/Gebrauchen sich bey nahe einer Kleidung/wie die Frantzosen/ die Weiber sein gar schneeweiß/vnd schöner gestalt/vnd brauchen auch ein ehrliche Kleidung. Jre Speiß ist bey nahe eitel Fleisch/Bier/welches sie auß Gersten machen/ ist bey jnen im brauch/ein nützlicher vnd lieblicher Tranck/den Niderländern gar angenem/da es dann hingeführet wirt. Jr Mittags vnd Abendessen/halten sie frölich/sauber/freundlich vnd herrlich/ Sind im Krieg vnerschrocken/ die besten Schützen/ können im Streit keinen verzug leiden/derhalben wann es an ein treffen gehet/ streiten sie so mannlich vnd lang/ biß ein Theil obsieget/dann sie folgen alle dem vberwinder nach. Bauwen keine schlösser/ dann sie auch die erbauwte/vnd jetzt alters halben verfallene/ nicht wider erneuwern. Sie haben grosse vnnd herrliche Stätte/ viel tapffere vnd ansehenliche Meyerhöfe. Die Haupt vnd Gewerbstatt vnd Königlicher Sitz ist Londen/ am Fluß Tamesis gelegen/ hat eine herrliche Brücke/mit zwentzig Seulen vnd Bogen vnterfangen. Auff dieser Brückenfind zu beiden seiten die Häuser also artlich zusamen gebauwet/daß es beynahe

eine

eine stracke Straß/ vnd nicht eine Brücke/ scheinet zu seyn. So viel von der Lufft vnd Erden/ auch dieses Volcks Natur vnd Sitten / welches wir bey nahe alles auß deß Polydori Engelländischen Cronica zusammen getragen haben/ dann derselbige diese Insel gar fleissig beschrieben hat.

Die Insel Hibernia ist diesem Königreich auch vnterworffen/ vnd noch ander kleine Inseln/ als da seyn/ Vectis/ Menauia / Mona / da vor zeiten die Druides gewohnet haben/ welche die Engelländer Angliseam nennen. Hieher gehören auch die/ welche sie Sorlingas heissen. Die Inselen Grenezaia/ wiewol sie näher an Franckreich stossen/ ist es doch kundtbar/ daß sie deß Engelländischen Gebiets seyn. Diß Engelland vnd seine Antiquiteten hat mit höchstem fleiß Humfredus Lhuydus beschrieben / daß alle andere Scribenten in derē Beschreibung scheinen gefrret zu haben. Von der alten Engelländer Sitten vnnd Gesetz hat geschrieben mein verwandter Daniel Rogerius/ wie dann derselbige jetzt auch von der Römer Gebiet inn Britannien ein Beschreibung vorhanden hat.

Beschreibung Cambrie oder Wallie.

DIese Beschreibung Cambrie hab ich auß kurtzem schreiben meines Freunds Humfredi/ so ich vor kurtzer zeit durch die Birckmannos hab drucken lassen/ den Liebhabern der Geography zusamen getragen. Diß ist (spricht er) das dritte theil deß Engellandes/ welches von Loegria/ mit den Flüssen Sabrina vnnd Dea abgetheilet wirdt/ Auff allen andern örtern wirts mit dem Engelländischen Oceanum begriffen/ hat seinen Namen von Cambro/ dem dritten Son Bruti. Die Eynwohner heissen diß ort Cambri/ die Engelländer aber nennens Walliam oder Walles. Diß teil der Insel Britanie behelt allein noch seine alte Eynwohner / als rechte angeborne Engelländer / brauchen auch noch die alte Britanische Sprach / dann die Engelländische Sprach/ so auß Sächsischer vñ andern vermischet/ jnen gar vnkündig. Diß Cambria theilen sie heutigs tages in drey theil/ als nemlich/ in Venedotiam/ Pouisiam/ vnd Dehenbarthiam. Vnter Venedotia wirt auch begriffen die Insel Mona/ so den Alten auch kundbar gewesen (vñ vor der alten Druidum Wohnplatz gehalten wordē ist.) Die Einwohner folgen mit Kleydung vñ kost den Engelländern nach/ vnd dieweil sie grosse arbeit nit tragen künnen/ vnd sich jres Adels halben hoch berühmen/ begeben sie sich mehr zum Dienst deß Königs vñ der Edelleute/ als zu Handwercks Künsten. Daher komt es/ daß durch gantz Engelland wenig Edelleute gefunden werden/ deren Dienstbotten (mit welchen sie alle andere Völcker vbertreffen) nit der meiste teil auß Cambria bürtig sein/ dañ dieweil sie am meisten mit Milchspeiß auffgezogen/ haben sie fertige vñ magere Leibe/ sind zu allen dingen vñ Emtern gar bequem. Neben dem/ weil sie so hochmütig seyn/ vnd in hoher armut sich deß Adels rühmen/ befleissen sie sich mehr (wie auch die Hispanier) deß schmucks deß Leibes/ als deß Reichthums oder Fressens/ Lehrnen bald höfliche Sitten / derhalben auch der Engelländische Adel dieselben jren eigenen Engelländern vorziehen. Vor kurtzer zeit aber haben sie angefangē in Stetten zu wonen/ Handwerck zu lernen/ Kauffmañschafft zu treiben / das Erdtreich recht zu bawen / vnd alle ding nit anders/ als die Engelländer/ zu vben. In disem stück aber vbertreffen sie die Engelländer/ daß keiner so arm ist / der nicht seine kinder ein zeitlang in der Schulen lehren lasse/ wann sie dann in dem Studiren zunemen / vnd tüglich darzu seyn/ schicken sie die auff die Hohenschulen/ vñ lassen sie den mehrerteil in Weltlichen Rechten studieren. Daher komt es/ dz das meiste theil deren/ so in disem Königreich sich deß Weltlichen oder geistlichen Rechts gebrauchē/ auß der Landschafft Cambrie bürtig seyn. Es werden auch vnter dem groben gemeinen Volck wenig funden/ die nicht lesen/ schreiben/ vnd nach jrem brauch die Zitter schlagen künnen. Jetzt ist auch die hielige Schrifft vnd Kirchen gebete

auff

auff diese Sprach im Truck außgangen. Vnd wie dieses Volck vor zeiten (wie Tacitus erzehlet) kein vnrecht leyden mochte/vnd derhalben stäts zusamen/ biß zum Todtschlag/ zancketen/ also haddern vnd zancken sie jetzt biß zur verderbung jrer Güter/forcht halben der Gesetz (denen sie auffs fleissigste gehorchen) mehr dann keine andere Völcker. Biß hieher ist diß wenige genommen auß dem Humfredo/ zu dem wir den begierlichen Leser hinweisen.

Besihe auch von diesen Ländern das Itinerarium Wallicum Giraldi Cambrensis/vnd das Geburtbuch Johann Lelandi/von Eduardo dem Fürsten Cambrie, da auch dise ding von der Insel Mona stehen: Dise Insel ist von den Engelländern eyngenommen/vnd Anglesey/das ist/der Engelländer Insel/ genennet worden. Polydorus Vergilius aber/ein wolbelesener vnd in allen dingen ein sonderlicher verstendiger Mann/ist inn einer andern meynung/ dann er sich wunderbarlich bearbeitet/ auß Menauia Monam zu machen. So aber der Name/welchen sie noch heutigs tages behelt/ wo nicht die Statt so recht gegen jhr vber ligt. Daher sie auch den Namen Aruone für Armone hat/ wo nit der kurtze Vberfahrt/dessen auch die Römischen Schreiber gedencken/ wo nicht das Gebirge Penmona/welchs wort so viel bedeutet/ als das Haupt Mone/ wo nit die grosse Blöck vnd Wurtzeln/so mit Sand vberdecket/vnd am Gestaden der Insel Mone weit herumb außgearbeitet werden/wo nicht die wunderlangen Dännen/ die hin vnd wider in den sümpffigten Feldern gefunden werden/ gnugsam bezeugen/ daß vor zeiten Mona gewesen sey dieselbige Insel/welche jetzt Anglesey genennet wirt. Ich wil jetzt nit mehr sagen/ dann daß ich im viertzehenden Buch beym Tacito diese wort gelesen habe: Exciſiq; luci sæuis ſuperſtitionibus sacri, &c. Derselbige Lelandus hat anderßwo von derselbigen Insel diese Verß.

Insula Romanis Mona non incognita bellis,
Quondam terra ferax nemorum, nunc indiga syluis.
Sed Venetis tantum cereali munere præstans,
Mater vt à vulgo Cambrorum iure vocetur.

Hierzu kan man thun/das bey dem Polydorum/ vnd Robertum Cenalem in Perioelie. II. deß andern Buchs von der Gallischen Sachen gefunden wirt.

Diß Cambria oder (wie es die Engelländer nennen) Wallia (darmit ich auch solches kürtzlich anzeige) kompt her/ auß alter einsetzunge deß Königs ältisten Sons/ nemlich dem/ welcher deß Königs Nachfahrer im Reich seyn sol/ vnnd wirt derselbige gleich nach seinem Geburtstag ein Fürst Wallie genennet/vnd das in gleicher bedeutung wie man in Hispanien vnd Portugal einen Printzen/ vnd in Franckreich Delphinum/ nennet.

Es schreibet Galfridus Monomuthensis/es sey in einem Ort dieses Landes Wallie/ bey dem Fluß Sabrina/eine See/welche die Beywohner Linligunam nennen. Derselbige See/ da er in das Meer fleußt/wirt er in einem Wirbel oder Schlund empfangen also/daß der Schlundt doch nicht erfüllet wird/vnnd das Wasser sich biß vber das Vfer auffwirfft. Wann das Meer aber vnter sich wächßt/wirfft es das Wasser so hoch als einen Berg von sich/ bedeckt vnnd besprenget darnach den Gestaden deß Meers. Darzwischen/ wann all das Volck im gantzen Lande mit dem Angesichte gegen vnd bey dem See stünde/ vnnd deß außsprützenden Wassers etwas auff die Kleider empfienge/ newlich vnd nimmer möcht es entrinnen/ daß es nicht vom Wasser verschlungen würde/ Wann aber der Rücken zum Wasser gekehret ist/darff man sein außgiessen nicht fürchten/ wann man schon auff dem Gestaden stünde.

Beschreibung Jrlandes.

IRland ist von den Griechischen vnd Lateinischen Scribenten Hibernia/von anderen Juerna/von etlichen Jerna genannt. Die Eynwoner nennens Erin/ daher es zu glauben ist / daß die außländische nach art der Engelländischen Sprach / welche das e. außsprechen/ gleich wie bey andern Völckern das i. gebraucht wirt/ das wort Jrinland / vnd darnach durch verletzung deß dritten Buchstabens Irland gesagt haben. Diese Jnsel hat in einem besonderen Buch/beynahe vorvier hundert jaren beschrieben Syluester Gyraldus Cambrensis. Aber weil diß Buch noch nicht in Truck verfertiget/ vnd derhalben nicht jederman bekannt/wöllen wir auß demselbigen allein so viel als diese Beschreibung begreiffen mag/dem guthertzigen Leser mittheilen/ in meynung/daß wir nicht geringen danck bey jm erlangen werden.

Jrland/ die aller grösseste Jnsel nach Britannien / hat gegen Auffgang zur seiten das grosse Britannien / gegen Nidergang den Oceanum / Aber gegen Mitternacht/so ferrn als in dreyen tagen mit außgespreiten Seglen mag gefahren werden/ligt Jßland/ vnter den Mittnächtischen Jnselen die aller grösseste. Engelland ist beynahe zweymal grösser weder Jrland/Dann wiewol sich beyde Jnseln in die lenge vom Mittage gegen Mitternacht außstrecken/hat doch Britannien wol acht hundert tausend Schritt in die lenge/vnd bey zwey tausend in die breite. Diese aber erstrecket sich in die lenge von den Brendanischen Gebirgen/ biß zu der Jnsel Columbinam/ welche Thorah genennt wirt/ biß auff acht Tagreysen/das ist viertzig grosser Jrländischer meil weges. Das gantze Jrland helt hundert vnd sechs vnd sibentzig Cantareden/ Cantarrdus aber ist ein zusammen gesetzt wort/bedeutet auff gemeine Engelländische vnd Jrländische Sprach so viel Landes/da hundert Meyerhöfe auff stehen können. Jrland ist ein vnebenes vñ birgigt Erdreich/weich vnd wässericht/wäldig vnd sümpfficht/hat aber doch auff seinen örtern schöne Ebne/aber deß gewäldes halben gar wenig. Diß Land hat feißte Ecker/vnnd ist Getreides halben gar glückselig. Das Gebirge hat viel Vieh/vnd das Gewälde vberflüssig viel Wildes/wiewol diese Jnsel reicher ist an Weyde weder an Getreide / vnnd mehr Graß als Rocken gibt. Die Weitzenkörnlein sind allda gar mager vnd klein/ daß man sie nicht wol mit einem Sieb seubern kan. Was der Früling fort bringet/vñ der Sommer auffhilffet/kan in der Erndten viel regens halber nehrlich eingesamlet werden / daß diß Erdtreich mit mehr Sturmwinden vnd Platzregen vberfallen wirdt weder andere Länder. Diese Jnsel hat viel Honig vnd Milch/ wiewol Solinus vnd Ysydorus sagen/ sie hab keine Bienen/aber sie solten(mit deren vrlaub zu reden) billicher das gegentheil geschrieben haben/ daß sie keine Weinreben/vnnd doch Bienen hette/ dann mit Weingärten ist sie niemals/wie auch noch nicht/ besatzt gewesen/Sie haben so wol Bienen als andere Länder/die auch Honig machen / es würden deren aber viel mehr seyn / wann sie nicht deß giftigen vnnd bitteren Siebenbaums halben/ welcher viel in der Jnsel wachsen/ flöhen.

Diese Jnsel wirt von viel herrlichen Wassern zertheilet vnnd befeuchtiget/ deren diese Namen seind/Auenlisius/fleußt durch Dubel/ Boandus durch Median / Bama durch Vltonia/vnd durch Connachian/ Linnus vnd Moadus durch Keneleunilliam/ Slicheiam vnd Samairam. Modarnus vñ Furnus durch Keneleoniam. Es seyn solcher noch viel mehr/deren etliche auß den Schlünden/der Erden/vnd auß den Brunnadern/herauß quellen/andere aber lauffen auß den stehenden Seen durch die Jnsel/vnterscheiden vnd theilen dieselbig ab in jre besondere Theil. Am andern theil deß Gebirges Bladin entspringen drey edeler Flüß / werden die drey Geschwister genennet / derhalben/daß sie dreyer Geschwistere Namen haben/nemlich/Berna laufft durch Lechlini-

am/Eoyrus durch Ossiriam / Suiru durch Archsinam vnnd Trebacciam / fallen bey Wasserfort in das Meer/Slana aber durch Weisefort/ Boandus durch Mediam/ Auenmorus/Lysmoriensis vñ Sinnenus/Luniricensis. Aber vnter allen Flüssen deß Irlandes sol der Sinnenus nicht vnbillich vor den fürnemesten gehalten werden/ so wol seiner herrlichen grösse vnd weites außfliessens / als seiner fischreichheit halben dann er entspringet auß einem schönen vnd grossen See / welcher Connachiam vnd Momoniam vnderscheidet/vnd theilet sich mit zweyen Armen gegen zwey widerwertige vnd verscheidene Theil der Welt/ laufft mit einem gegen Mittag beyderseits durch die Statt Killelenen/vnd vmbgreifft Limicicum/vnd hundert oder mehr meilwegs von dañen vnderscheidet er zwo Momonias/ laufft bey Brendancium ins Meer. Mit dem andern Arm/welcher nicht geringer als der vorige ist/theilet er Mediam/ vnd die hinderste theil Vltomere von Connachia/fügt sich darnach durch viel verscheidene Furten/gegen Mitternacht in den Oceanum/ derhalben theilet dieser Fluß ab das vierdte Theil der Insel/ welche ist gegen Nidergang/von den dreyen andern/als ein Mittelländisch Wasser/von einem Meer biß zum andern. Dann diß Land ist vor zeiten in fünff gleiche Theil zertheilet gewest/ als nemlich/ in zweyfeltige Momonia / das eine gegen Mitternacht/das ander gegen Mittag gelegen/in Lagemeram/Vltomeram/vnd Connachiam.

Diß Land hat auch viel Lachen/ vnd an allen Seekanten Fisch gnug. Die fliessende Wasser vnd Lachen sind alle von sich selbst fischreich/in sonderheit dreyerley art/dann sie haben Salmen/Förnen vnd Ael. Der Fluß Sinneus hat auch viel Pricken/Sonst andere köstliche Fische/welche in andern Landen in süssen Wassern seyn/ haben sie nit / als da seyn Schnöch/Kreßlinge/ vnd alle andere/ so nicht auß Meerwassern kommen. Aber dargegen haben die Lachen in diesem Lande besondere Fisch/ welche nirgendt anderßwo gefunden werden/Etliche seyn lenger vnd ründer denn die Forellen/ die haben weiß völlich vnnd wolgeschmackt Fleisch/ sind denen gleich/ allein daß sie grössere Köpffe haben. Andere seyn in aller gestalt vnd grösse/auch von farben vnnd geschmack / den Häringen gleich. Zum dritten ist noch ein art/auch den Forellen gleich/allein daß sie Flecken haben. Diese dreyerley Fisch erscheinen im Sommer allein / vnd nicht im Winter. Im Lande Media/bey Fonera/sind drey See/aber nicht von einander gescheiden/ deren jeglicher eine besondere art der obgemeldten Fische hat/vñ kommen doch keine andere Fisch/wiewol sie durchlauffendes Wassers halben offne wege haben/dareyn/Dann so dieser Fisch einer auß einem Lachen in den andern getragen wirt/stirbt er/ oder begibt sich widerumb zu seinem vorigen Wasser.

Diese Insel hat vor andern Ländern vberflüssig viel Habich/ Falcken vnd Sperber/ der Adler sihet man allda ein solche anzal/wie an andern örtern die Weihen/Kranche versamlen sich im Lande mit solcher menge/daß du deren offt hundert in einer Herde findest. Es sind auch allda Vögel/ Bernace genannt/ den Endten gleich/aber kleiner/ welche die Natur wunderbarlich wider die Natur herfür bringt/dañ zum ersten entspringen sie auß den Dannen bäumen/ welche vber das Wasser hangen/gleich wie ein Gummi/darnach bekomen sie harte Schalen wie Muschelen / darinnen sie mit den Schnäbeln an den Bäumen hangen/so lang biß sie mit der zeit starcke Federn bekommen/ fallen sie alsbald ins Wasser/ oder schwingen sich frey auff in die Lufft/ Ich hab offtmals solcher junger Vögelein am Gestaden deß Meers / gar viel an einem Baum / mit meinen Augen in den Schalen sehen hangē/die schon vollkömlich waren. Es komen keine Eyer/ wie pflegt zu geschehen/auß dieser Vögel vermischung /derwegen sie auch keine jungen brühten können/werden derhalben an etlichen örtern in Irland in der Fasten für Fleisch gessen/weil sie von keinem Fleisch gezilet werden. Es sind allda auch viel Vögel zweyerley Natur/die sie Aurifrisius heissen/ seyn kleiner als ein Adler/ grösser als ein Habich/ welchen die wunderbarliche Natur einen Fuß gegeben hat/ der ist gewapnet/ offen/vnnd greiffisch/der ander aber ist zu/räuhigt/vñ allein zu schwimen dienlich. Auch sind die vögelein/welche sie Martinetas nennen / kleiner als ein Merl/vñ kurtz wie die Wachteln/

haben

haben einen weissen Bauch/vñ schwartzen Rücke/wunder ists von diesen Vögelein/daß/ wann sie todt seyn/ vnd in eim trucknen ort behalten werden/ faulen sie nicht/wann man sie zwischen die Kleider oder andere ding legt / behüten sie dieselben für den Schaben/ Vnd welchs noch mehr/wann sie gestorben/vnd in ein trucknen ort auffgehenckt/ werden sie alle jar mit einer ernewerung jrer Federen widerumb lebendig. Im Irlande/gegen Mitternacht/seind vil Schwane. Aber Störche sein in der gantzen Insel gar wenig/ vnd sind schwartz. Sie haben keine Feldthüner/Phasian/Aglaster/vnd Nachtigalen.

Diese Insel hat beynahe allerley art wilder Thiere/dann es sein allda Hirsche/welche von grosser feißtigkeit nicht wol entfliehen mügen/vnd je kleiner sie von Leib/je grössere geweicht der Hörner sie tragen. Wilder Schwein hab ich an keinem ort der Welt grössere mennig gesehen. Es seyn auch viel Hasen allda. Aber alle Bestien/wilde Thier/ vnd Vögel/sind in diesem Lande / ein jeglichs nach seiner art/ von Leib kleiner weder an andern örtern. Es sein allda auch Dachsen vñ Wiseln/hat aber keine Geiß/Gemse vnd Igel/kein Maulwurff/aber vnzehlich viel Meuß/hat Wölffe vnd Füchß/aber kein giffiges Thier/hat doch Spinnen vnd Eidigs / aber gar vnschädlich. Da ist nimmer kein Erdbibung/ selten im jar/ daß mans donnern höret.

Nun wöllen wir zu den dingen komen/welche die Natur/als hohes verwunderns wehrt/in diß Land gepflantzt hat. Es ist ein See in der Mitternächtischen Momonia/ derselbig hat zwo Inselen/deren eine gröſſer ist weder die ander. Die grosse hat eine Kirche/ die kleine ein Capell. In die grosse hat nie kein Weib/oder einigs Thier Weiblichs Geschlechts/eingehen können/daß sie nit von stundan stürben / Solchs ist zum öfftermal mit Hunden / Katzen/ vnd andern Thieren Weiblichs Geschlechts probiert worden. Aber inn der kleinen ist nie kein Mensch gestorben/ noch eines natürlichen Todtes darinn sterben können. Es ist in Vltonia ein See/ der begreifft inn sich zwo Inselen/in der einen hat es eine Kirch/guter Religion/ vnd ist gar schön vnd lustig. In der andern ist es rauch vnd erschrecklich/sol allein den Teuffeln(wie man sagt)zugeeignet seyn/Dises ort hat neun Gruben/so jemands in deren einer benächtiget/wird er alsbald von den Teuffeln angegriffen/vnnd die gantze nacht mit solchen schweren peinen geplaget / daß deß morgens nehrlich ein Zeichen deß Lebens im selben gefunden werden mag. Diß ort wirdt von den Eynwohnern S. Patricius Fegfewr genannt. Es ist ein Brunn in Momonia/so sich jemand darauß wäschet/wirt er von stundan greiß/ Ich hab einen Menschen gesehen/ welcher ein theil seines Barts mit diesem Wasser genetzet hat/ vnnd war dasselbig greiß da das ander seiner natur nach braun blieben. Dargegen ist ein Brunn in hindern Vltonia/so jemand damit gewaschen/ wirt er nit greiß. Es ist in Connachia ein Brunn/oben auff der spitzen eines hohen Berges/gibt süß Wasser/welcher in einem natürlichen tag/das ist vier vnd zwentzig stunden/ zwey mal an Wasser abnimpt/ vnnd zwey mal widerumb vberlaufft/folget also deß Meers vnstetigkeit. Es ist auch ein Wasserquell im Mitternächtigen theil Vltonia / welcher seiner grossen kälte halben inn sieben jaren Holtz/das man darein wirfft in Stein verwandelt. Es ist in diser Connachia auch ein Brunn / welcher allein den Menschen nütz vnnd dienlich / aber dem Vieh vnd allen andern Thieren schädlich. Es ist ein Brun in Momonia/ sa bald ein Mensch denselbigen anrüret/regnet es gewaltiglich in derselben Prouintz.

Das Volck in diser Insel brauchen schwartze zarte wüllene Kleider/(dañ die Schafe sind alle gar schwartz) sind aber vnförmlich gemacht. Sie tragē auch gar kleine Kappen/welche jhnen biß an die Elenbogen gehen. Im rheiten brauchen sie keine Sättel/ Stiffel vnd Sporen/haben allein eine Ruhte/fornen gekrümmet / damit reitzen vnnd treiben sie die Pferde zum lauff/ brauchen doch Zäume/welche jnen Halffter vnd Zäume sind/vnnd dermassen gemacht / daß sie die Rossz/welche deß grassens gewehnet / am weyden nichts hindern. Ziehen in dem Krieg nacket / vnnd vngewapnet/brauchen doch dreyerley Gewehr/Lange spieß Wurffpfeil vnd Beihel. Ist ein bäuwrisch vnd vngastfrey Volck/jr gröste lust ist/on arbeit sein/ vnd Freyheit achten sie für groß Reichthum.

Bedüncken sich hoch berühmt/ daß sie inn den Musicalischen Instrumenten mit fleiß vnd wol geübet sind. Diß hab ich auß deß Giraldi Histori hin vnd wider zusamen getragen/was weiters von Polydoro/ Joanne Maiore/ ꝛc. von dieser Insel geschrieben/ wöll der gutherzige Leser herzu setzen. Es hat auch diese Daniel Rogerius mit Elegiaischen Versen/ zu dem Herrn Thomam Rhediger/ beschriben.

Beschreibung deß Landes Hispanien.

HIspanien ist in die ründe (ausserhalbē da es nahe an Franckreich stößt/ vnd sich von dem Gebirge Pireneen absondert vnd scheidet) mit dem Meer vmbgeben. Portugal wirdt auch/ vnangesehen daß es einen eignen König hat/ darinn begriffen/ dann es ein theil von Hispanien ist. Es hat (wie Damianus Goes schreibet) viertzehē Königreiche in sich/ nemlich/ alt vnd neuw Castilien/ Leon/ Aragon/ Catalonien/ Nauerre/ Asturien/ Granaden/ Valentz/ Toleten/ Gallißzien/ Murcia/ Corduba/ Portugal vnd Algarbe/ Welcher Gefell vnd Eynkommen sich vber die fünfftzig mal hundert tausend Ducaten erstreckt. Es hat ein vnd zwentzig Hertzogen/ ein vnd zwentzig Marggraffen/ 62. Graffen/ siben Burggraffen/ ohne andere Freyherrn vnnd Adelspersonen/ deren jhrer noch viel sind/ acht Ertzbischoffthumb/ acht vnd viertzig Bischoffthumb/ welche Ertz vnnd Bischoffthumben vier mal hundert/ vnnd zwey vnd viertzig tausend Ducaten Gefell vnd Eynkomēn haben. Dieses/ sonder einiges weiters darzu zu fügen/ gibt eine grosse anzeigung seiner grossen fruchtbarkeit vnd Reichthumb/ so darauß erfolget. Vnd welcher die Namen der obgemeldten Herrn vnd Bischoffe/ sampt eines jeden Reichthumb/ Gefell oder Eynkomēns begert zu wissen/ der lese den obgemeldten Damianum Goes/ ꝛc.

Diß Hispanien gibt (vber die Silberbergwerck/ die es hat) vberauß viel Wein/ Oel/ Feigen/ Rosein/ vnd ander Gewächß mehr von Obs. Es ernehret vnnd erzeucht seine schöne Pferde. In Biscay hat es gut Eysen/ welches sehr gelobt wirt. Vnd daß der Fluß Tagus (jetzt von den Eynwohnern Tayo geheissen) Golt gibt/ davon haben die Alten viel geschrieben/ aber meines erachtens/ wirdt da wenig gefischet. Die fürnemeste Kauffstatt derselben ist Siuilien/ durch welche vns hie zu Antorff/ vnnd fortan durch gantz Europa/ aller Reichthumb vnd schöne Kauffmannschafft der newen Welt/ nemlich auß America/ zugeführet wirt.

Aber dieweil daß wir nun mit Hispanien im werck seyn/ so fellet mir eyn/ daß ich mein Lateinisch Theatrum Philippo dem König in Hispanien/ vnserem gnädigē Herrn/ zu geschrieben hab/ jn ein einigen Herrn/ Obersten oder Monarcha deß gröβten Reichs/ so je gewesen/ oder noch in der Welt ist/ nenne/ welches vil Leser verwundert/ vñ sich durch die schlechte erfarung der alten Historien/ vnd kleiner kundschafft der gelegenheit der Lande (so sie haben) beduncken lassen/ dz sich vorzeiten das Römisch Reich (vñ seines Namens willen) sich vil weiter erstreckt hab/ oder das heutigs tages der Türck (dessen wüterey so greuwlich ist) oder einige andere Heydnische Fürsten vnd Oberherrn/ als Priester Johan/ oder der grosse Cam/ ꝛc. Viel Landes mehr besitzt/ vnd vermeinen also/ daß dieses von vns durch blinde Liebe/ Gunst oder Lob (so wir zu vnsern Fürsten vnd Oberherrn tragen) beschehen sey/ aber damit daß dem in der warheit also sey/ so wöllen wir mit kurtzen solches (so viel müglich ist) darthun vnd beweisen/ daß vor alten zeiten das Römische Imperium vnter allen andern Reichen daß gröβte vnnd weiteſt gewesen ist/ glaubt (meines bedünckens) bald jederman/ die Gelehrten erstlich durch die erfahrung/ so sie auß den alten Historien schöpffen/ vnd die Vngelehrten oder Vnerfahrnen durch den grossen Namen/ damit diß Imperium (durch seine herrliche Thaten) jhre Ohren erfüllet hat. Daß aber deß Königs von Hispanien Reich gröſſer dann diß oder alle andere sey/ beweisen wir also: Das Römische Reich (aufs gröbste zu beschreiben) ist vor zeiten

zwischen

zwischen dem Hiſpaniſchen Meer/gegen dem Occident oder Nidergang der Sonnen/ Schottland dem Rhein / vnd die Thonaw gegen dem Septentrionalis oder Nort/das Caſpiſch Meer vnd der Fluß Tigris gegen Orient oder Auffgang der Sonnen / der Berg Atlas vnd Egypten gegen Meridiem oder Mittag/begriffen geweſt/Dieſes beſſer zu verſtehen/ mag man die Mappa (ſo wir diß jar haben beſchrieben vnnd außgehen laſſen) beſichtigen. Diß gemeldte theil der Welt begreifft vngefehrlich inn ſich/ zwiſchen dem Nort vnd Meridiem/ in die breite 25. Grade/ vnd 70. Grade (wie es die Geographen nennen) in die lenge/ꝛc. Wöllen nun beſehen was der König Philippus beſitzt: Der hat/ wie mans nennet (auſſerhalb Breſilien/ welchs dem König von Portugal zu gehöret/ vnd Terra Noua/das die Frantzoſen beſchiffen) zum wenigſten America oder neuw Jndien/ſo weit es bekannt iſt. Diß America iſt von dem Fretum oder engen Meerſtraſſe Magellani gegen Meridiem oder Mittag/biß an das theil (welches ſie new Hiſpanien genennt haben) bekannt/ vnd erſtreckt ſich gegen dem Nort 40. Graden/vnd die gemelte Meerſtraß oder Fretum Magellani iſt vnter 53. oder 54. Graden gegen Meridiem/ thut inn die breite oder Latitudinis 93. Graden / Die lenge oder Longitudinis iſt von RIO DE LAS AMASONES, gegen Orient oder Auffgang der Sonnen/vnd die Landſchafft oder Prouintz Quiuira gegē Occident oder Nidergang der Sonnen/ mehr dann hundert Graden in die lenge oder Longitudinis. Jetzt neme einer eine Mappa für ſich/beſehe die Landſchafften/ſo hierinn beſchrieben/vnnd vergleiche ſie mit der Römiſchen Herrſchung oder Monarchia/dünckt jhn aber / daß wir vnrecht haben (vnangeſehen daß wir vermeinen/ daß vns noch viel rechts vber bleibe) ſo wöllen wir jm dann Hiſpanien/Niderland / das Reich von Napels (welches halb Jtalien iſt) vnd das Hertzogthumb Meyland/darzu geben/alsdann hoffen wir/daß man vns das vrtheil zu ſprechen ſol. Ob die Reich von Prieſter Johan / deß groſſen Türcken/ oder andere/auch ſo groß ſeind/kan man in dieſem Buch wol erfahren.

Beſchreibung deß Königreichs Portugal.

DJeſes Königreich iſt vor zeiten vnter dem Namen von Hiſpanien / vngefehrlich biß nach der Geburt Chriſti / Anno 1100. begriffen geweſt/dazumal iſt es erſt nachfolgender geſtalt von Hiſpanien geſchieden: Zu dieſer zeit regierte Alphonſus der ſechßte/welcher die Moren auß Toleden/vnd von viel anderen orten auß Hiſpanien triebe. Jn dieſem Sig iſt jm wider die Moren durch einem von Conde/ Heinrico/ Graff von Lotthringen / groſſe hülff gethan/ vnd treuwlich gedienet worden/ Vnnd wie Alphonſus demſelben für ſeinen getreuwen Dienſt einige ergetzung zu thun begerte/ſo befande er für ſein Perſon nichts wirdigers noch anſehenlichers/dann jhn für ſeinen Son auffzunemmen / vnd gab jhm alſo ſeine Tochter Tereſa zu einem Weibe/ Vnd ſolches war dazumal in Luſitania (welches jetzt das Königreich von Portugal iſt) den Moren abgewunnen / mit ſampt alle dem jenigen / daß er noch anderßwo den Moren abgewinnen möchte/gab er jhr zum Heurathgut. Derwegen er ſich ſo mannlich erzeigte/daß er noch fünff Königreich vberwande/daß er darumb in ſeinem Schilde (welcher weiß war) fünff blauwe Schildlein / vnd darnach auch in jeglichem Schilde fünff weiſſe tipfflein/zur gedächtnuß der fünff Wunden vnſers HErrn (die jhm wunderbarlich im Lufft erſchienen waren) oder wie Oliuier de la Marche ſagt / zur gedächtnuß der fünff tödtlichen Wunden/die er von den gemelten Moren empfienge/aber durch Gottes hülffe darvon nicht ſturbe/ſtellete / welches Wappen all ſeine Nachkommen biß auff den heutigen tag führen.

Jn dieſem Königreich ligt auch Algarbe/darvon der König auch ein theil führet/

dann er sich König von Portugal/Algarben/ Guinea/Aethiopia/Arabia/Persien vnd Indien schreibet.

Die fürnemeste Statt dieses Königreichs ist Lisabona/ auff dem Fluß Tagus/am Bühel deß Berges gelegen/ ein Kauffstatt/ nit ohne grosse vrsach sehr vermehret/dann durch dieselbige werden wir aller frembden Güter vnd Kauffmannschafft theilhafftig/ so die Natur oder Kunst in Affrica/Asia/vnd die Inselen/welche darunter gelegen herfür bringen.

Aber hie müssen wir von diesem Königreich Portugal(nach vnserem gutduncken) etwas besonders sagen vnd ist dieses: Gleich wie wir zuvor gesagt haben/daß der König von Hispanien das grösseste Reich hat/ so hat dieser König das sich am weitesten erstrecket/dann ohn Bresilien (welches in America ligt / vnd auch sein ist) hat er alle die Gestaden deß Meers/ auß Portugal anfahend/von Strecho de Gibraltar / neben der seiten von Affrica/biß zum anfang deß Rotenmeers/vnd also fortan neben Arabia / biß in die Insel vnd Kauffstatt Ormus/darnach von Persien biß in Indien. Dermassen/daß alle die Gestad deß Meers von Portugal hinab/biß gen CABO DE LAMPO zu/mit sampt allen Inselen / so allhie in diesem wege ligen / jhm alle vnterworffen seind. Also/ daß auß den dreyhundert vnnd sechtzig Graden / so das Erdtreich / daß es am weitesten ist/nemlich/vngefehrlich den Equinoctial)in die ründe groß ist/von Bresilien an biß in die Insel Japan zu rechnen / mehr dann zwey hundert Graden vnter seinem Namen hat / welches fürwar ein wirdige Sach/ vnd nach zudencken wol wehrt ist.

Beschreibung deß Königreichs in Franckreich.

FRanckreich heißt in Latein GALLIA, aber der Name GALLIA erstrecket sich dannoch viel weiter / dann heutigs tages Franckreich thut / dann es vor zeiten alles/ was zwischen den Bergen Pireneen / dem Frantzösischen vnd Engelischen Meer / dem Rhein/ dem Italiänischen Gebirge / vnd dem Mittelländischen Meer/gelegen war/ GALLIA geheissen hat/ja gantz Lombardey hieß GALLIA CISALPINA. Aber jetzt heisset nur allein Franckreich / was vnter deß Königs von Franckreich Jurisdiction oder Gebiet ist/Nemlich all das Land so zwischen dem Rein von Straßburg hinauff/biß in das Italiänisch Gebirge/oder Alpes/ vnd neben diesen Bergen biß auff das Meer / vnd furtan die Berge Pireneen / biß wider auff das ander Meer. Item/ alle Gestad biß auff Cales zu / vnd von dannen mit einer Linien biß auff Straßburg gezogen begriffen ist. Aber diese Linie ziehen wir ohne jemandts nachteil/ nur schlecht auffs gröbste / dann das Land scheidet sich von diesen vnsern Landen (die vnter das Hauß von Burgundien gehören) so eben nicht. Darzu so ligt auch Sophoy (welches dem Printzen von Piemont gehöret) vber dieser seiten deß Gebirges/ Also auch ein theil von Loreynen/vnd Schweitzern/ꝛc. Aber dieweil diß (wann man es neben dem gantzen vergleichet)ein klein Theil ist/so scheinet es eines geringen ansehens. Derhalben diß Franckreich klärlich vnd eigentlich zu beschreiben/so wöllen wir hie die Länder(so vnter die Kron von Franckreich gehören)besonder nennen/vnd seind diese: Prouence/Daulphine/Bresse/ Burgoigne/Champaigne/Picardey/Normandey/Britaigne/Angiers/Poictou. Santoigne/Gascoigne/ ꝛc. dises seind in die ründe die eussersten Grentzen. Innwendig ligen noch France/ Beaulse/ Gastinois/ Niuernois/ Bourbonois/Forest/Langedoc/Auergne/Limosin/Touraine/ ꝛc. Alle diese Länder vnder die Kron von Franckreich (wie sie dann sind) genommen / so machen sie das beste Königreich in der Christenheit. Es ist vber die massen ein gut vnd fruchtbars Land/ mit schiffreichen

reichen Flüssen/nemlich/die Seyne/Loire/Garumne/Sone/vnd Rhone/ꝛc. durchflossen/vnd mit viel grossen vnd herrlichen Stetten erbauwet vnd gezieret.

Die Eynwohner sind von Natur leichtsinnig vnnd frölich/ aber ein wenig zu viel zänckisch vnd haderisch/nemmen einander leichtlich einer geringen vnd schlechten vrsach (welches ein Teutscher einer grossen Sachen halben nicht thun solte) wegen mit Recht vor/ Darumb es auch (gleich wie Villanouanus schreibt) in Franckreich mehr Aduocaten vnd Procuratorn sind/dann in zehen Teutschland oder Hispanien. Hat derwegen daselbst so viel hohe Cammergericht/ die sie Parlament nennen/ nemlich/zu Pariß/Roan/Tolouse/Bordeaus/Grenoble/ꝛc. von dannen man nicht appellieren mag.

In diesem Königreich hat es zwo wunderbarliche Sachen/die eine ist das heilige Oel/damit alle Könige in Franckreich (wann man sie krönet) zu Reims gesalbet werden/ welchs (wie die Historien sagen) vnter dem Christlichen König Clodoueo auß dem Himmel komen ist/vnd sich nicht mindert. Vñ die ander ist/daß allein die Könige dieses Landes eine Kranckheit haben/die sie Escruelles nennen (welches ein Geschwulst oder erhabenes Knöpfflein/ so zur seiten an den Halß kompt) wann er nur mit der Handt daran greifft oder rüret/so heilet es gleich.

Beschreibung deß Landes Berry.

IOhann Chameau hat von diesem Lande ein groß Buch in Frantzösischer Sprachen geschrieben/darauß wir dieses zu vnserm vortheil kurtz gezogen haben. Dieses Land ligt in der mitte sehr nahee von Franckreich/vnd ist ein sehr fruchtbare Gelegenheit/ von Wein/ Getreyde/vnd Thieren. Es gibt sehr schöne Weyde für die Schafe/ darumb dann daselbst ein grosse Narung von Wolle vnd Thuch ist/ welches in der Hauptstatt/Bourges genannt/gemacht wirt. Dieses Bourges hat vor zeiten Auaricum geheissen/vnd ist ein Ertzbischofthumb vnd Vniuersitet/darinn siben Canonicyen seind. Daselbst ist auch ein grosser Handel von Thuch/ so allda gemacht wirt/die zu verhandthieren vnd zu vertreiben/ haben sie järlich sechs freye Märckte. Es ist ein sehr starcke vnd feste Statt/ vnd hat andere/so jr vnterworffen/ nemlich: Sancerre/welches eine Grafschafft ist. Diese Statt ist vor zeiten GORDON (vnd wie etliche meynen SACRVM CERERIS, genennt worden. In der ründe herumb wächßt der gar gute Wein/welcher seinen Namen von jr hat/ vngefehrlich daselbst ist auch viel Weydwercks. Sanct Satur/auff der Loire gelegen/ ist eine reiche Abthey/ in die ründe mit hohen Mauren/Thürnen vnnd Thoren/beschlossen/ der Abt darauff ist Herr von der Statt. Ays Danguillon/ ein Statt mit einem Schloß/ im Schloß ist eine Kirche mit einer Canonicy/vnnd ligt in einer fast feißten Gegend. Die Montfaucon ligt auff dem flachen Lande/aber auff der Höhe hat sie ein festes Schloß/darum̃ hat es viel Wälde/vnnd in die ründe viel Fischereyen. Luri/ ist ein klein Stättlein/ mit einem starcken Schloß. Jußoudun/welcher Gerechtigkeit dieser Statt sich weit vmb sie her erstrecket/ jre fürnemeste enthaltung ist Wein/welcher sehr gut ist/ vnnd essend Vieh/ dann es daselbst viel feißte Wiesen hat. Weiter/so ist daselbst Charrotz/ Casteauroux/Gratay/Linieres/S. Seuere/ vnd Argenton/ welches eine alte Statt ist/ da man viel altes köstliches fürnemes dings vnter dem Erdtreich findt. Boussac/ Chastreen Berri/ Chasteau meilland/Bourg/ Castel/Motte Fully/vnd Mareul/da die Eysenbergwerck sind. Boullon/Neufuy/Agurande/Masseure/Coudray/Dum le Roy/Chasteau neuf/ Vierzon/ Mehun/ vorzeiten Mediolanum geheissen/ mit sampt dem stercksten vnnd schönesten Schloß in diesem Lande. Item/Aubigny/Concoursault/ in Latein CONCORDIAE SALTVS geheissen/ Angillon/ vnd Aignan/ da der gröste Kauffmanshandel ist. Leuroux/ vnd Vastan. Diß sind die Stätte deß Landes Berry.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung deß Landes Limaigne.

DJeses ist ein Theil deß Landes von Auergne / Limaigne genannt / aber es ist daselbst nicht gantz / sondern allein das beste vnd fruchtbarste Theil daruon. Ein lustig Land von Wälden / Bruñen / Warmebäder / Silberbergwerck / vnd allerley Obs. Die Hauptstatt darinn ist Clermont. In diesem Land ist ein Berglein / mit dem Namen Gergoie / da sihet man (gleich wie Gabriel Simeon schreibet) noch die alte verwüstung der namhafften Statt Gergobia. da Julius Cesar von schreibet / vnd sich der König Vercingetorix von Auargnen hielte. Aber hie kan ich wunders halben auch nit vnterlassen / das jenig zuschreiben / dessen Bellon inn seiner Auffzeichnung oder Obseruationes schreibet / da er von etlichen Wassern redet / so durch jhre natürliche Eygenschafft alle ding (da sie sich hinzu neigen) in Stein verändern / Wie dañ bey diesem gemeldten Clermont eine Brücke von Stein ist / welche der Lauff deß Wassers daselbst gemacht hat / welches fürwar ein grosses Wunderwerck der Natur ist.

Beschreibung deß Landes Cales vnd Beunen.

ALhie ist die Beschreibung deß Landes / vber diese seyte deß Meers gelegen / welchs allzeit die Engelischen festiglich zum Lande inn Franckreich / biß in das 1557. Jar / wie es jnen der Hertzog von Guise / im Namen deß Königs von Franckreich / mit gewalt genoñen / gehalten haben. Dieses waren / Cales / Guines / vnd Ardres / so die Engelischen allzeit mit Besatzungen versahen vnd verwachten. Zu Cales hatten sie jhren Stapel von der Wolle / so sie seyther zu Bruck (da er noch ist) gelegt haben. Da war allzeit die Vberfahrt nach Engelland / welches niergend einigem festen Lande näher ligt / also / daß das Meer zwischen diesem Cales vnnd der nechsten Pforten deß Meers in Engelland Douer genannt / nur dreyssig Engelische meilen sind. Cales hat vor zeiten / der meisten meinung vnd wahn nach / Iccius Portus geheissen / dann etliche habens darfür gehalten vnnd geacht / daß es Beunen sein solte / weil daß es auch vngefehrlich so weit von Douer ist / aber das sol Gessoriacus Portus seyn / gleich wie Rhenanus auß einer alten Mappen / mit der Hand geschrieben / beweiset. Da ist (wie man sihet) Hoch vnd Nider Beunen / Hoch Beunen ist eine sehr feste Statt / mit hohen Mauren vnnd tieffen Gräben vmbfangen. Nider Beunen ist eine Italiänische Meile niderwerts am Wasser gelegen / welchs zuuor (ehe daß die Engelischen Anno 1544. daruor kamen) nur ein Dorff war. Da ligt eine Kirche zu S. Nicolaus / vnd ein Barfüsser Kloster in. Hierneben auff dem Meer ligt auch ein alte Antiquitet / nemlich / ein sehr hoher steinern Thurn / welchen / wie die Eynwohner sagen / daß er vom Julio Cesar gemacht sey / Die Frantzosen nennen jhn LE TOVR D' ORDRE, vnd die Engelischen den alten Mann.

Beschreibung deß Landes Vermandoys.

DJe Eynwohner dieses Landes sind vor zeiten Veromandui genennet worden. Die fürnemeste Statt ist S. Quintin / auff der Somma gelegen. Anno 1557 ist es vom König Philippo mit grosser Niderlag der Frantzosen mit gewalt eyngenommen / Aber es wurde jhnen darnach durch den Friden / sampt Han vnd Chastellet (die jnen zur selben zeit auch genommen) widerumb gelassen. Dieses S. Quintin ist vor zeiten Augusta Veromanduo-

manduorum(wie Jacobus Marchantius sagt)geweſt. Aber Robertus Cenalis sagt/daß Augusta jetzt gäntzlich zergangen sey/vnd an demselben ort nur ein Kloſter stehe. Allda sihet man den vrsprung der zweyer namhafften Flüsse / die Somme vnnd Schelde/die nicht weit von einander entspringen.

Beschreibung deß Landes von Langedoc vnd Prouentz.

DJese Beschreibung zeiget nur allein das Eck deß Meers vom Lande von Langedoc vnd Prouentz an. Es wirt darumb Langedoc genannt/ daß sie an statt/da die andern Frantzosen für ja/ouy/diese oc/ sagen/dann Langedoc ist nicht anderß gesagt/ dann die Sprach von oc. Die fürnemesten Stätte darinnen sind/ Lion/ ein sehr alte Statt lustig auff der zusamen lauffung der zweyer Flüsse/Sone vnd Rhone/gelegen/vnd ist eine grosse Kauffstatt. Marsilien/eine alte vnd berühmte Pforte deß Meers/ vor zeiten von den Griechen erbauwet. Arles auff der Rhone/vor zeiten ein grosse Kauffstatt/gleich wie Strabo schreibet. Auignon auff demselben Fluß/ eine grosse vnd reiche Statt/ da vorzeiten die Bäpste jhre Stül gehalten haben. Nimes/ein alte Statt/da viel altes dinges/als Amphiteatren / ein rund Schauwhauß oder Fechtplatz/vnd Tempel/ zu sehen seind/ von welchen Johann Poldo ein gantz Buch (für allen alten zerbrechungen Liebhabern lustig zu lesen)geschrieben hat. Orenge da auch ein Schauwhauß vnd andere alte ding seind nemlich Archen Triumphalen/ oder Sigbogen/vnd dergleichen. Moapelliers (da die namhafftigste Hoheschul) ist vorzeiten in Artzney vnd Rechten/ die fürnemeste von gantz Europa geweſt. Narbone/ vnd andere mehr / die der guthertzige Leser hernach vernemen wirdt.

Beschreibung der Hertzogthumb Burgund vnd Sophoy.

BVrgund ist zweyerley / das eine ist das Hoch / vnd das ander das Nider/Burgundien/das Nider ist ein Hertzogthumb/vnd das Hoch ein Graffschafft / welches in dieser Beschreibung beschrieben wirdt. Die Hauptstatt darinn ist Bisantzon / ein gar alte Statt/ Ertzbischoffthumb vnd Hoheschul. Die Eynwohner dieses Landes sind niemand vmb jhrer grossen Hertzhafften/ tapfferen Thaten vnd Treuw willen/so sie Printzen vnd Fürsten/in Fried vnd Kriegßzeiten/ bewiesen/ vnbekannt.

Das Hertzogthumb von Sophoy scheinet (weil es vber diese seite deß Gebirgs lige)Frantzösisch zu seyn aber dannoch hat es seinen eigenen Herrn/der auch Printz von Piemondt ist. Die Hauptstatt darinnen ist Chambery/da wirdt das wirdige Kleid/ damit vnser HERR Jhesus Christus in das Grab gelegt ward / so wir im 1560. Jar zu Vercelli in Piemondt(dahin es von deß Kriegs wegen/ den der König von Franckreich wider den Hertzog in Sophoy führete)gesehen/mit grosser andacht bewart vnd gezeigt/ darinn noch die gestalt seines Leichnams mit Blutflecken sich ansehen ließ.

Da seind noch andere Stätt mehr/ als Tarantaise/ Mousties/ vnd Monbelial/ ꝛc.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung Teutschlandes.

IN der Christenheit ist kein grösser noch weit erstreckter Land/vnter einem Namen/dann Teutschland begriffen/dessen breite zwischen den Alpen oder Höhen der Italiänischen Berg im Suden oder Meridiem/vnnd das Teutsche oder Osterische Meer im Nort oder Septentrional ist. Die lenge ist so eigentlich nicht zu beschreiben/dieweil es nicht mit solchen namhafften Gebirg oder Wasser der nebenligenden Ländern gescheiden wirt/vnd ist derwegen von vielen vnd mancherleyen Scribenten vnd zeiten vnterschiedlich abgetheilt gewest. Darumb so düncket vns für das beste vnd verstendigste/solches mit seiner eignen Sprach zu beschliessen/dergestalt/daß wir es alles (so weit sich die Teutsche Sprach erstrecket) Teutschland nennen wöllen/vnd sollen dise nachfolgende Länder darinn begriffen seyn/anfenglich auß dem Occident oder Nidergang der Sonnen/neben dem Meer/biß in das Orient oder Auffgang der Sonnen/da es sich endet/vnd von dannen widerumb gegen dem Land im Occident oder Nidergang der Sonnen/vnd so offt wenden/biß daß wir neben dem Gebirge zum ende seind. Also/daß sich zum ersten Flandern/darnach Braband/Seeland/Holland/Frießland/Dennemarck/Mechelenburg/Pomeren/Preussen/alte vnnd die neuwe Marck/Sachssen/Westphalen/Gellern/Cleue/Gülich/das Bischoffthumb von Cöllen/Hessen/Thüringen/Meissen/Laußnitz/Schlesi/Merrhern/Böhem Franckenland/das Bischofftthumb von Maintz/Lützenburg/das Bischofftthumb von Trier/deß Pfaltzgraffen Landt/Elsaß/Wirtenberg/Schwaben/Bayerland/Oesterreich/Steyermarck/Kernten/Tirol/Schweytzerland/ꝛc. erfindet. Vnd wiewol daß man in Böhem kein Teutsch redet/dannoch gebüret es sich/von rechtswegen darunter zu zehlen/dieweil es rund vmbher in der Teutschen Sprach ligt/vnnd der König darvon/der fürnemesten Teutschen Herrn einer ist/nemlich/einer von den siben Churfürsten. Die Teutsche Sprach ist (gleich wie Doctor Johannes Becanus bezeuget) die erste vnd älteste Sprach/so in der Welt geredt worden. Diß Land wird hoch geehret mit dem Titel deß Römischen Reichs. Es ist ein sehr köstlichs/vnd von allerhand ein fruchtbars Land/schiffreich/vnd mit namhafften Flüssen durchwässert/nemlich/den Rhein/die Elbe vnd die Thonauw/ꝛc. Welche die fürnemeste Flüsse von Europa/vnd mit grosser anzal von Volck vnd herrlichen Stätten besetzt seind. Es ist kein Land in gantz Europa/daß vom Bergwerck vnd allerley Ertz/als Golt/Silber/Kupffer/Eysen/Zin vnd Bley/reicher dann dieses ist. Diß Land gibt alle die Birnstein/so man allenthalben hat. Die Statt Nürenberg acht man für das mittel vnd höchste dieses Landes zu seyn.

Die Eynwohner seind durchauß groß von Gewächß oder Gestalt/starck von Leichnam/fromb) vnd nicht gleißnerisch) von Gemüht/künstliche Handwercksleute/darumb sie auch Erfinder von vielen Künsten seind/als Truckerey/Geschütz/Sonnenvhr oder Vhrwerck/ꝛc. Sind gute Kriegsleute/zu Fuß vnd Rossz. Seind gastfrey/vnd herbergen gern/vnangesehen daß man jhnen gemeiniglich das widerspiel nach redet/vnd daß man andere Nation von gastfreyheit lobet/beschicht (bedunckt vns) so auch ohne ruhm vnd lob andere Länder gesehen haben/mehr durch Geltgeitzigkeit vnnd hoffnung/von den frembden nutz zu haben/dann vmb einige andere sache. Vnnd derhalben dem rechten grunde nach zu vrtheilen/finden wir nach vnserer meynung/mehr hülff in Teutschland/dann anderßwo von frembder Nation. Aber gleich wie daß keiner one tadel ist/so sind diese zu viel zum trincken geneiget/wiewol etliche andere Nationen vorzeiten vnd vor alters darinn vbertretten/als die Griechen/auch vnter den Römern/etliche Historien von einem theil grosse Vollsäuffer seind/so vbertreffen vnd passieren die Teutschen diese alle/welches jhnen wol zu gönnen were/daß sie es vnterliessen. Aber dieweil dz jnen der kopff so wehe daruon thut/vñ vbel darvon zu heylen sind/wöllen wir auch durch mit-

leiden

leiden diß Pflästerlein darauff legen / welches ist dieses / daß vnter allen Zunamen / so man vilen Nationen nach wirfft (so wir hie nicht begeren zu erzehlen / dann vnser thun nit zu schmähen ist) scheinet diß / darumb daß es seinem Nechsten am wenigsten schaden zufüget / das geringste zu seyn.

Beschreibung deß Niderlandes.

NIderlandt wirdt in dieser Beschreibung nicht gantz begriffen / sondern nur ein theil darvon / nemlich / die Erbländer / so König Philippus zu Hispanien / vnser gnädigster Herr / besitzt / deren anzal sibentzehen / nemlich / das Hertzogthumb von Brabant / Gellern / Limburg / Lützenburg / die Graffschafft von Flandern / Arthois / Hennegauw / Holland / Namen / vnd Zutphen / die Marggrafschafft deß Heiligen Reichs / die Herrligkeit von Frießland / Mechelen / Vtrecht / Oberrüssel / vnnd Grüningen / welche alle auß dermassen wol erbauwte vnd gezierte Länder sind / In welchen Ländern (wie Ludwig Guiciardine in seinem Buch sagt / welches er in Italianischer Sprach von diesen Ländern geschrieben) werden zweyhundert vnnd acht Stätte / mit Mauren vnd Festungen beschlossen / vnd vber die sechs tausent vnd drey hundert Dörffer / die Pfarren vnd Kirchen haben / one die Schlösser / Festungen vnd Herrnhäuser (deren gar viel seind) gezehlet.

Diese Länder (wie sie neben dem Meer / zwischen dem Fluß Eems an der Orientischen seiten / oder Auffgang der Sonnen / vnnd dem Fluß AA / an der Occidentischen seiten oder Nidergang der Sonnen / gestreckt ligen) da sie anfahen / haben sie den König von Franckreich / den Bischoff von Trier / den Bischoff von Cöllen / den Hertzogen von Cleuen / den Bischoff von Münster / vnd den Graffen von OstFrießland / zu Nachbaren. Es wirt allenthalben mit täglichen Flüssen außgetheilet / mit Wildnussen vnd Wälden (so viel zum Weydwerck nötig / oder zum lust deß Landes dienen mag) allenthalben gezieret. Es hat / so zu sagen / keine Gebirge / dann in Lützenburg / Namen vnnd Hennegauw / darzwischen es bißweilen mit kleinen Büheln auff vnd abklimmet. Es ist von Getreide vnd allerley Gewächß / sampt den Kreutern / so zur Artzney nötig / gantz fruchtbar / Aber dannoch so wächßt dessen an etlichen Ortern vnd Gelegenheiten (so wir nach dem Kraut / bey vns Heyde oder Heydkraut genannt / vnnd von den Lateinischen Erica / daß daselbst solche Orter von Natur damit gepflantzet seind) nemlich in Brabend vnd Kempen / &c. nicht so viel / Aber die Natur versihet diese wunderbarlich mit einer andern Gab / für das Vieh / dann solch Heydkraut gibt gar liebliche vnnd gesunde Weyde / daß das Fleisch / so damit gespeiset / nemlich / Ochsen / Schafe / Hüner / vnd Künglein / &c. vnd was darvon kömmet / als Schmaltz / Butter / Milch / &c. mit dem Geschmack all andre Thier vbertreffen / Darumb das Kempisch Fleisch vnd Butter auch von den Vmbwohnern groß lob bekommen haben. Der Lufft dieses Landes (ob er schon etwas zu feucht scheinet) dannoch so erfindet er sich den Eynwohnern / dieweil sie ziemlichs alter erlangen / nit vngesund zu seyn / fürnemlich in Kempen vnd Braband ligend / daß allda sehr alte Leute zu finden sind.

Die frembde Nationen / als Spanier / Italiäner / vnd die Frantzosen / nennen alle diese Länder mit einem Namen Flanderen / vnd die Eynwohner Fleming / darmit sie sich sehr irren / neßen das gantz für ein Theil darvon / dann Flandern ist nur ein Theil darvon. Vnd thun eben darmit als einer der Castilien oder Andalusien nennet / vnnd vermeinet / daß man gantz Hispanien dadurch verstehen muß. Item / daß einer von gantz Italia reden wolte / vnd sagte nur allein von Tuscana oder Lombardeyen. Vnd wer von Normandien oder Gasconien liset / bedüncken läßt / daß er von gantz Franckreich höre / &c. Woher dieser vnverstandt seinen vrsprung haben mag / hab ich mich zum öfftermal selbst verwundert / vnd letzlich bedacht, daß es durch den Handel / der zu Bruck / vnd

sonst an keinem andern Ort in diesen Landen pflag zu seyn / geschehen seyn wirdt / dermassen / daß diese Statt allein war / dessen halben die frembde Nationen diese Länder heimsuchten/ Vnd dieweil diese Statt in Flandern lag/ so wurde daselbst schier kein Land anders genennet dann Flandern / Es kam alles auß Flandern/ vnnd es gieng auch alles nach Flandern/ vnnd man höret nichts anders dann Flandern nennen / derhalben man vermeynet/ daß alle diese Länder Flandern geheissen haben. Ich gedencke/ daß auch viel hierzu geholffen habe/ daß etliche Graffen von Flandern Keyser von Constantinopel gewest sind/ vnd sich auch wider die Vngläubigen in eroberung deß Heiligen Landes vnd Jerusalem namhafft erzeigt haben/ welches diesen Namen noch mehr bekannt gemacht hat.

Beschreibung deß Landes in Gellern.

WJe die Authores schreiben / so haben vor zeiten diß Landt die Sicambry bewohnet/ Auff der seiten vom Nort hat es Frießland/ vnd das Sauwermeer / gegen Orient oder Auffgang der Sonnen hat es Westphalen / das Landt von Gülich stößt auff dem Meridiem daran/ mit der Occidentalischen seitn oder Nidergang der Sonnen/ stösset es an Brabant vnd Holland. Es ist ein eben Land/ voll Weyde/ vnd ohne Gebirg/ aber doch hin vnd wider mit Wälden vnd Höltzern bepflantzet. Es ist alles dinges sehr fruchtbar/ besonder von Getreide / vnd vber die maß (durch die menge vnd viele der grünen wachsenden Wiesen) das Vieh zu weyden / so auß dem weitsten von Dennemarck mager geschickt werden/ vnd zu mästen wol gelegen. Also / daß wir hie zu Antorff diß 1570 jars einen Ochsen/ der von dannen kommen/ gesehen haben/ so 3200. pfundt schwer war. Es ist mit drey fürnemlichen Wasserflüssen beflossen/ der Rhein/ die Wael/ vnd die Mase. Die Gegend so man Veluwe nennet/ ligt in diesem Lande/ welche Veluwe eine Insel ist/ vnnd ligt zwischen dem Sauwern Meer/ der Isel/ dem Rhein/ vnd die Vecht. Es ist ein truckne Gegend/ voll kleiner Gebirge vñ Höltzer. Etliche wölten sagen/ daß die Völcker/ so vor zeiten hie gewohnet/ Caninefates geheissen haben. Gellerland hat zwey vñ zwentzig Stett mit Ringmauwern/ vnd vber die dreyhundert Dörffer. Darinn ist Nimmegen die Hauptstatt/ welche mit dem Lande (so ausserhalben daselbst vnterjrer Gerechtigkeit ligt) das Reich von Nimmegen heißt.

Dieses Land von Gellern hat vnter Graff Otten den dritten sehr zugenommen/ dann Ruermondt/ Arnhem/ Harderwick/ Bommel/ Goch/ vnnd Wagening/ welche zu seiner zeit nur Dörffer waren/ hat er mit Mauwren vmbfassen lassen/ vnd mit Stättlichen Priuilegien begabt. Es ist allzeit ein Graffschafft gewest / biß vnter Reynholt den andern/ Aber dieweil dieser Reynholt durch seine Macht vnnd mannliche Thaten von den nebenligenden anfieng geförcht zu werden / daß sein Nam vnnd gut Gerüchte/ vnd der getreuwe Dienst/ den er dem Römischen Reich bewiesen / jedermenniglich anfieng bekannt zu werden/ so wurd er auff dem Reichstag zu Franckfurt/ in gegenwertigkeit deß Königs von Franckreich/ deß Königs von Engelland/ vnd der Churfürsten/ vom Keyser Ludwig im jar 1339. zu einem Hertzog gemacht. Die Eynwohner dieses Landes seind von alters her für gute Kriegßleute geachtet worden.

Vnter dieses Land gehöret auch die Graffschafft von Zutphen/ welche darneben ligt. Herkelens vnd Neuwstatt/ im Land zu Gülich gelegen/ gehören auch darzu. Vom vrspung dieses Namens Geller/ bezeugen etliche dieses Märlein: Wie daß zur zeit Carolus Caluus/ deß Keysers/ sich vngefehrlich bey der Statt/ Geller genannt/ ein greuwliches vnnd gifftiges Thier vnter einem Eychbaum erhalten habe / welches vmb seines grossen vnd grausamen wütens halben der ort sehr geförchtet wurde / dann es daselbst allenthalben die Ecker verderben vnd verwüsten thet/ es zerreiß auch Schafe/ vnnd dergleichen

gleichen Thier/fiel bißweilen auch die Leute an. Wie dieses nun ein zeitlang wehrete/da wichen vnd flohen die Leute von dannen/vnd lieſſen die Orter vnbewohnet ligen. Nicht weit darvon wohnete ein Herr/ward Herr von Pont genannt/ der hatte zween Söne/ ſo eins theils ire Güter zu erretten / vnd auch jren armen Nachbauwren zu helffen/dieſes Thier durch liſt/vnd mit groſſer mañheit angefallen haben / vnd wie ſie lang darwider geſtritten vnd gerungen/haben ſie es letzlich vmbbracht/ Vnnd haben an demſelben Ort/nicht weit von der Maſe an das Geſtad von der Nerſe/zur gedächtniß ein Schloß gebauwet/welches ſie vmb deß Thiers willen (dann wie es hat ſterben müſſen/ offt mit ſeiner Stimm Geller/Geller/laut geſchrien hat) Geller genennt haben. Etliche halten es für eine ertichte Fabel vnd Märlein/ ſagen / daß der Nam vom Ort Gelduba/ oder von Gerlacus/der zweyte Herr dieſes Landes/komme. Vnſert halben mag der Leſer erwehlen, welche meynung er wil.

Beſchreibung deß Landes in Braband.

BRaband wirt gar nahe mit dem Fluß Schelde / Maſe/ Sambre/vnd Dendere/in die ründe beſloſſen vnnd vmbringet/ dermaſſen / daß es ſich an keinem ort auſſerhalb dieſer Flüſſe erſtrecket/ aber es ſtöſſet auch nicht allenthalben an / dann vber dieſe ſeite der Maſe nimpt das Biſchofſthumb von Lütich ein groß theil darvon. Dieſes Land beſſer vnnd eigentlicher zu beſchreiben / ſo hat es gegen dem Nort oder Septentrional / Holland vnd Gellerland/gegen dem Orient oder Auffgang der Sonnen ſtöſſet es an deß von Horn / vnnd das Biſchofſthumb von Lüttich. Im Suden oder Meridiem hat es die von Namen/zu ſeinen Nachbauweren/Im Occident oder Nidergang der Sonnen die Flemingen (ſo eins theils durch die Schelde darvon abgeſündert werden) vnd ein theil von Seeland. Das Land iſt lieblich/vnd dem Geſicht angeneme. Die Eynwohner ſind von Natur frölich/darumb man ein Sprichwort ſagt: Die Brabender/je älter/je närriſcher/daß es ſich anſehen leßt/ daß ſie ſich biß in jhr Grab friedlich verhalten. Der Lufft iſt ſehr geſund/dann wir offt mit groſſer verwunderung geſehen haben/daß in andern Ländern/weit vnd breit in die ründe vmbher/ die Peſtilentz regierte viel darvon ſturben/vnd dannoch Braband darvor behütet wurde. Diß Hertzogthumb begreifft in ſich die Marggraffſchafft deß Heyligen Reichs/ (daran Antorff die Hauptſtatt iſt) die Marggraffſchafft von Bergen/ das Hertzogthumb von Arſchot die Graffſchafft von Hochſtraſſen/vnd von Megem. Es ſind viel Wäldt vnnd Höltzer darinn / vnter welchen die nachfolgenden die fürnemeſten ſind/ Groſſen Heyſt/Großholtz/Meerthal/Saventerlo vnd Sönien/welches das größte iſt/ wirdt in die ründe ſiben meilwegs geſchätzt/ vnnd begreifft viel Dörffer vnd Klöſter in ſich. Auſſerhalb dieſer fünff Höltzer (ſo der Printz für ſein Weydwerck vnd Kurtzweil helt) iſt menniglich in gantz Braband zugelaſſen/ zu beitzen / jagen/ vnd Federſpiel zu treiben.

Die fürnemeſte vnnd namhaffteſte Statt iſt Antorff /vnſer Vatterland / ligt an der Schelde/nicht allein eine Kauffſtatt von gantz Teutſchland/ſondern von gantz Europa/oder /wie ſie Chriſtoff Stella in ſeinem Reißbuch deß Printzen von Hiſpanien (ſo er in Hiſpaniſch beſchrieben) ein Marckt der gantzen Welt nennet. Es iſt ein Statt/ die von jhren Feinden/vmb jhrer ſtarcken Mauren/Wäll/Gräben vnd Bollwerck/willen ſehr gefürcht/vnd jetzt durch das neuw Schloſſz(ſo darzu gebauwt) vnüberwindlich iſt. Die fürnemeſte Kirche(ſo dariñ/vnd zu der Ehr vnſerer Frawen geweihet)hat einen

Thurn/der von vnden auff biß zu oberst in die Spitze von weissengehauwenen Steinen gemauret/der von solcher höhe vnd schöne ist/ daß wir nicht wissen/ ob man dergleichen findet.(Wiewol wir dergleichen/ die eigenes Namens sind/ gesehen haben/ nemlich der Thurn zu Straßburg/zu Wien/zu Hailbrunn/ in Teutschland/ zu Londen in Engelland/zu Pariß in Franckreich/ zu Cremonia in Italien/ daher das Sprichwort kompt/ daß sie sagen:VNVS PETRVS IN ROMA, VNVS PORTVS IN ANCONA, VNA TVRRIS IN CREMONA.) Hie ist auch das Rahthauß neuw gebauwet/ dessen gleichen(wir nicht glauben)einige Statt habe/ nemlich/ so köstlich/ herrlich/ zierlich/vnd nach der Vitruuianischen Architectura auß dem Grund auffgeführet.

Zu Brüssel(da vor alters je vnd allwege deß Hertzogen Hofhaltung gewesen/ vnd noch ist)sihet man hin vnd wider auff der Gassen eine grosse menge springender Brunnen/Herrn/Potentaten/vnd Adel/die diese Statt mit jrer gegenwart zieren.

Löuen ist durch jr alter so wol/als von wegen der Hohenschul/ von allen Künsten vnd Sprachen die daselbst von Hertzog Johann dem vierdten/im jar 1426. gestifft/sehr gerhümt vnd gelobt. Es ist ein grosse Statt/ die(jnnerhalb iren Mawren)Ecker/Wiesen vnd Weinberge hat.

Mechelen (darinn das Parlement) ist von Hertzog Carl von Burgund/ in jar 1475.daselbst erlegt. Hie erfindet sich S. Rumbalds Kirche/ welche einen Thurn von weissem Stein thun bawen/vnd täglich daran arbeiten/ vnd lassen jhn so hoch auffführen/als ob er mitler zeit vber den zu Antorff seyn würde.

Hertzogenbusch/ist vor zeiten für gewaltig Kriegsvolck geacht worden/Hie ist vnser Frauwen Kirche/mit einem hültzenen Thurn darauff/welcher so hoch vnd schön/daß zu verwundern ist.

Breda/ da der Hof(von Nassaw genannt)von solchem herrlichen Gebeuw angefangen ist/ daß im fall/so dasselbe also außgemacht/wirdt es aller vnserer Länder Pallast vbertreffen. Viel andere Stätte vnd Örter mehr/sind in Braband/hie zu lang zu erzelen. Vnter dieses Hertzogthumb gehören noch etliche andere Länder/ vber der Mase gelegen/als das Hertzogthumb von Limburg/das Land von Valckenburg/ Dalem/&c.

Beschreibung der Graffschafft Flandern.

FLandern heißt die beste Graffschafft von der Christenheit/Brabant/Holland vnd Arthois/ sind jhre Grentzen/ Mit seiner andern seiten streckt es sich neben dem Meer/ zwischen dem Fluß die Schelde/an der seiten vom Orient oder Auffgang der Sonnen/vnd der Fluß AA im Occident oder Nidergang der Sonnen. Diß Flandern theilen sie heutigs tages in drey Theil/ vnnd nennens Flemisch oder Teutsch Flandern/Welsch Flandern/auch Keyser oder Reichs Flandern/ welches auch etliche das Recht Flandern nennen/darumb daß es nie kein Oberhaupt (dann den Graffen von Flandern)erkannt hat. Im Teutsch Flandern ligen diese Stätte/ Gent/ Bruck/ Jperen/Cortrick/Oudennarde mit Pamele/Neuport/Burne/Winnockxberg/ Sleuß/Damme/Bierfliet/Dixmuden/Cassel/Dunckerck/Greueling/ Borburg/vnnd Hulst. Welsch Flanderen hat Rüssel/ Douay/ Orchiers. Reichs Flandern hat Ast/ Dermondt/Gertsbergen vnd Ninonen. Gantz Flandern hat in sich acht vnd zwentzig Stätte mit Mauwren beschantzt/ tausent/ hundert vnd drey vnnd fünfftzig Dörffer/ ohne die Schlösser/ Festungen/ vnnd Edelleute Häuser. Der fürnemeste Fluß ist die Schelde/Leye vnd Dender. Es ist ein gar festes/guts/ reichs vnd fruchtbars Land/ voll Weyde/ fünemlich gegen dem Occident oder Nidergang der Sonnen zu/ Es hat

daselbst

daſelbſt viel Kühe Roſſz/ſo zum Krieg dienen / vnd iſt vberflüſſig von Käß vñ ſchmaltz. Daſelbſt wächßt vil vnd guter Weitzen. Das volck ernehret ſich am meiſten mit Kauffmannſchafft/machen viel leinen Thuch (dann das Land vberauß viel vnd guten Flachß gibt) auch viel wüllen Thuch / dann auß Hiſpanien vnnd Engelland führt man jhnen Wolle zu/welches ſie weit vnd breit auſſerhalb dem Land verhandelen. Die Hauptſtatt dieſes Landes iſt Gendt/ welche man vnter die gröſſeſten Stätte der Chriſtenheit zelet/ dann ſie hat drey meilen in die ründe/innerhalb jrer Mauren verſamlen ſich drey ſchiffreiche Waſſer/die Schelde/Lieue/ vnd die Leye/dardurch ſie in zwentzig Inſelen vnterſchieden/vnd widerumb mit acht vnd neuntzig Brücken an einander gefaſſet wirt / Es iſt eine Statt von groſſer narung/vnd voll Volcks/ſonſt von gelegenheit ſtarck/vnd ſolches ſo viel deſto mehr von deß Schloß wegen / welches durch Calorum den Fünfften daſelbſt gebauwet/der im jar 1500. da geboren iſt. Dieſe Statt vnterhelt allzeit Löwen/ die auch bißweilen Junge ziehen. Bruck iſt von wegen der vilen/ſchönen vnd weiten Gaſſen/vnd herrlichen Häuſern/die zierlichſte Statt vnter allen Stätten in allen dieſen Niderlanden. Es hat daſelbſt viel ſchönes Frauwenvolck/Inn ſumma/es iſt eine luſtige Statt/vnnd weiſet wol auß / was ſie vor zeiten/nemlich/namhaffte Kauffſtatt/als je in diſem Nortiſchen oder Septentrionaliſchen Lande(wie Aloiſius Cadamoſtus Venetianer ſchreibt)geweſen iſt. Dann allda iſt noch der Stapel von aller Wolle / ſo auß Hiſpanien vnd Engelland in diß Landt gebracht wirt. Iperen hat(wie Guicciardini ſchreibt) die ſchöneſten vnd gröſſeſten Märckt vnter allen Stätten inn dieſen Landen/ mit einem wunderbarlichen groſſen Gebeuw/die Halle genannt. In der Faſten iſt ein groſſer Jarmarckt/da ſie jhre Thuch vnd Sayen / ſo hie järlichen mit groſſer anzal geweben/verhandelt wirt. Zu Riſſel/gelegen auff dem Fluß Duele / wirdt viel Sayn vnd Halbburſchet geweben / Es iſt von wegen jhrer Kauffmannshändel (ſo daſelbſt geſchehen)ein fleiſſig vnd reiches Volck / dermaſſen/ daß es klein Antorff geſcholten wirt. Zu Douay auff dem Fluß Scarpe/eine ſchöne Statt mit ſpringenden Brunnen/iſt in kurtzen jaren ein Hoheſchul geſtifft.

Aber alle Stätt zu beſchreiben/haben wir keine zeit/dann es iſt vorhin ſehr fleiſſig durch vnſern Freundt Ludwig Guicciardino beſchehen/welches ein jeglicher (der luſt darzu hat/ vnnd Stätte in dieſer Graffſchafft von Flandern in ſonderheit begert zu wiſſen)leſen mag/da wirt er gnugſam dauon bericht werden.

Der Graff von Flandern iſt vor zeiten ein Eydgenoß von der Kron von Franckreich geweſt/aber Carolus der Fünfft hat es im Vertrag von Madril(welcher zwiſchen jhrer Maieſtet vnd dem Könige von Franckreich geſchehen) gefreyet/ vnd für ſich ſelbſt zu einem eignen Herrn gemacht.

Beſchreibung Seelandes.

SEeland begreifft vnter ſich die Inſeln zwiſchen Holland/ Flandern vnd Brabant/im Meer gelegen/ dieſer ſind ſiben der fürnemeſten in der anzal/ſampt anderen von kleinem anſehen/vnd machen zuſamen eine Graffſchafft. Dieſe Inſelen ſind dem Vngewitter vnnd Sturmwinden deß Meers ſo gar vnterworffen / daß / was man mit der warheit heut darvon ſchreibet/leyder morgen erlogē iſt/ Dann vnterweilen iſt die eine Inſel groß / morgen hat das Meer ein ſtück darvon hinweg genomen/vnd iſt klein. Bißweilen ſol es in der mitte mit vberlauffung auß einer Inſel zwo/vnd auß zweyen eine gemacht haben/vnd flieſſen darzwiſchen Sandblatten. Heut ſollen daſelbſt ein anzahl Stätt ſeyn / morgen ſol das Waſſer eine hinweg haben/ dermaſſen/daß(wie Lemnius ſchreibt)bey Menſchen gedencken hundert tauſent bunder Landes erſoffen ſind. Nichts deſtoweniger wöllē wirs beſchreibē/gleich wie wirs jtzt habē.

Dieſe

Diese Inselen werden heutigs tages mit der Schelde in zwey Theil getheilet/Vber die seite im Orient/oder Auffgang der Sonnen/nennet man es Beosterschelde / vnnd hat diese drey Inseln/Schouwen/ Duueland/ vnd Tolen. Vber die seite im Occident oder Nidergang der Sonnen ist es Bewesterscheldt/vñ hat vier Inselen/Walcheren/Sudbewerland Nortbewerland/vnd Wolfertheich. Dise sieben Inselen haben acht bemauwerete Stätte/nemlich/Mittelburg / Flissingen / Veer in Walcheren. Romerschwall vnd Goes im Sudbewerland. Sirichsee in Schouwen. Tolen vnd Martenstheich/ in der Insel/so nach denselben gennet. Ohne etliche vnbemauwerte/ so Stättliche Gerechtigkeit haben/ vnd noch hundert vnd zwey Dörffer. Mittelburg ist die Hauptstatt/ daselbst ist der Stapel von allen Wahren/so auß Hispanien/Portugal vñ Franckreich/ kommen. Dise Inseln sind sehr fruchtbar/dann der Seeländische Weitz(so von hinnen kompt) für den besten gehalten wirt/vnd ein bunder Landes gibt dessen mehr weder zwey in Brabant. Aber es hat keine süsse Wasser / noch guten Lufft/vnd nicht viel Holtz/sondern haben Erde / Turben genannt / die sie an statt deß Holtzs brennen. Hie wächßt so grosse anzal von Ferberrot/das schier gantz Europa damit versehen wirt.

Die Eynwohner ernehren sich am meisten mit der Schifffahrt vnd Fischfahung/ deßhalben sie so fleissig sind/daß sie auch Engelland(welchs zu verwundern ist/ dieweil es in die ründe im Meer ligt) mit Fischen versehen vnd staffieren Daselbst ist auch der meiste Handel mit Saltz so auß Hispanien/Portugall vnd Franckreich kompt/welches sie mit grossem nutz weiß machen. Dermassen/daß der Weitz/Ferberrot/Fisch vnd saltz/ die Eynwohner durch den grossen Handel / den sie darmit treiben / reich macht/ Dann sie sind von Natur(gleich wie L. Lemnius von Siriesee schreibet) embsig Gut zu erwerben/ sind listig vnd scharpffsinnig / vnd lassen sich nit leichtlich mit schönen worten oder gleißnerischen gebärden betriegen. Wie man vor gewiß helt/so ist dises Volck allda erstlich auß dennemarck/auß einer Insel/mitten im Königreich (da Koppenhagen in ligt) gelegen vnd Seeland heißt / dann dieses Land auch nach seinem Vatterland Seeland geheissen / Vnd ob dem schon nicht also were / so mag es gleichwol (von wegen der Gelegenheit) Seeland heissen.

Beschreibung deß Landes im Hollande.

Vorzeiten ist dieses Land vnter dem Namen Batauia bekannt gewest vnnd ist fast wie eine Insel/in die ründe mit dem Meer oder Flüssen beschlossen Vber solches ist es noch von Eygenschafft vnd Natur voller Bäche/auffgeworffnen Gräben/vnd Theiche darneben / daß schier kein Dorff noch Statt dariñ ligt/man mag zu schiff oder Wagen von einem zum andern reysen. Es ist so klein/daß man in der mitte deß Landes keinen platz hat / innerhalb dreyer stunden kan man von dannen an das Meer komen/ vnd ligen dannoch (ohne die jenigen / so heutigs tags durch Krieg oder andern vnrath jhre Mauwren geschleifft vnd zergangen / vnd nicht desto weniger jhre Stättliche Priuilegien halten) neun vnd zwentzig gemaurete Stätt / vnnd vber die vierhundert Dörffer darinnen/gleich wie Guicciardin schreibt/vnter welchen Dörffern eines/genannt das Graffenhagen/da der Raht von Holland / vnd das aller beste Dorff von Europa ist dann jhm eine gute Statt zu seyn / nur die Ringmauwr mangelt/Aber die Eynwohner wöllen es nicht leiden/ vnd haben lieber/daß es vnter den Dörffern das beste / dann vnter den Stätten eine gemeine / geheissen werde. Daß man es derwegen darfür helt/daß inn der gantzen Welt ein solch klein Landt / an keinem orth mehr/so viel Stätte begreifft/Oder ein solches arm Land / so viel Reichthumb besitzt(welchs nur allein von wegen der Natur der vielen Wassern vberfluß von Fischen / vnnd der viel vnd wolwachsenden Weyde halben gut Fleisch hat) Aber Wein/ Getreide/ oder Holtz/ hat es nicht/

es nicht/dannoch versihet es durch die gute gelegenheit deß Meers/vnd derselben Pforten/die es hat / vnd auß dem Teutschen oder Ostlande empfähet/ alle diese Niderländer mit Wein / Getreid vnd Holtz. Es hat keine Woll noch Flachß/ vnd machet dannoch von der Wolle vnd Flachß/ so jhnen auß Hispanien/Schottland vnd Ostland zukom̃t/ so viel wüllen vnd leinen Thuch/daß schier kein ort in Europa ist/ da man kein Holländisch Leinwath hat/oder nicht daruon zu sagen weiß/ Ja es wirt gar in Indien geführt/ Aber in dem jenigen/was es von Natur hat/ daruon ist es vil wunderbarlicher/vnd derwegen vngläublich. Dann ist es nicht ein groß wunder/daß so ein klein Land so viel Käß vnd Schmaltz gibt / daß es diese gantze Niderländer damit speiset? Wo ist ein Statt in Hispanien/Italien/Franckreich/vnnd Teutschland/da der Holländische Käß nicht bekannt ist? Vnd damit daß man sehen müge/dem also sey/so wil ich hie eine Historia(die man bey gemeldtem Guicciardino liset)beschreiben/aber ich weiß nicht/ob jhr euch dessen mehr oder weniger verwundern werdet. Es ist ein Dorff in disem Lande/Assendelffe genannt/ ligt zwo meilen von Harlem/ vnd eine meil von Beverwick/das helt vier tausend Kühe/ die geben alle tag/Winter vnd Sommers zeit durcheinander gerechnet/ zum wenigsten acht tausend maß Milch/Vnd bey disem ligen noch vier andere Dörffer/daß jhrer also mit dem gemeldten Assendelfft fünff seyn / die geben inn einem jar (gleich wie sich das durch ein Beyspiel befindet/da Herr Johann Benninck/ein Rahtsherr/darbey gewesen ist)mehr Milch / dann Dordrecht Rheinischen Wein/da doch der Weinstapel von allen diesen Landen ist. Diese Historia(dünckt mich)sey mehr zu verwundern/ dann alles was obgemeldt ist. Aber dieses / wie gehöret/ist weniger zu verwundern/daß das Land so vil Käß vnd Schmaltz gibt/von wegen der viel Milch/da es von gemacht wirt.

Die Eynwohner sind listige vnd embsige Leute/nehren sich am meisten mit Kauffmannschafft / darinn die Weiber (welches frembde zu sagen) die geschicklichsten / vnd am meisten damit vmbgehen. Vor alters sind diese Batani allzeit bey den Römischen Keysern/so wol deß getreuwen Diensts wegen/den sie von jhnen allenthalben in Kriegen wider jhre Feinde/als daß sie jre gute Leibtrabanten waren/sehr wol gesehen gewest. Wir lesen von einem/Soranus genannt/den der Keyser Adrianus bey sich hatte/ welcher in seinem vollen Harnisch vber die Thonauw schwum. Er kundt auch einen Pfeil von einem Bogen / vnnd mit einem andern Pfeil den ersten/ehe daß derselbige auff die Erde fiel/zu stücken schiessen. Derwegen sie vorzeiten nicht alle sampt grob vnd vngeschickt(ob man sie schon also nennet)gleich wie es sich am Erasmus/vnd andere die noch leben erfindet/ gewest oder noch seind.

In dieser beschreibung wirdt auch die Herrligkeit von Vtrecht begriffen/ da diese vier bemauwerte Stätt/Weick zu Durstetten/Rhenen/Amersfort vnd Montfort/vnter gehören. Diese Herrligkeit ist in die neun hundert jar von jhren Bischoffen von Vtrecht/biß in das 1528. Jar regieret worden. Dazumal ist diese Herrligkeit(durch einen gemachten Vertrag/zwischen Keyser Carolo dem Fünfften/ vnd dem Bischoffe)vnter die Graffen von Holland kommen/vnd hat der Bischoff allein die Geistliche Jurißdiction vnd Gerechtigkeit darinn behalten.

Beschreibung deß Landes im Frießland.

FRießland/wie etliche schreiben / ist vor zeitē ein Königreich gewest / vnd hat sich von dem Rhein an/ biß an Dennemarck neben dem Meer gestreckt/Aber dieser Name erstrecket sich jetziger zeit nicht so weit/ dann er wendet zwischen der Sauwr See(wie sie sie nennen)an das Occident oder Nidergang der Sonnen/vnd der Fluß Jade inn das Orient oder Auffgang der Sonnen / Wiewol etliche v ermeynen daß das Nortisch oder Septentrionalischtheil

von Holland/welches man eigentlich Wasserland nennet (vnnd da die Stätte/Horn/ Alckmar/vnd Medenblick/ꝛc. innen ligen) noch vnter dem Namen von Frießland gehören solte/Aber das ist nicht/dann es ist nicht allein mit der Herrschafft von Holland darvon geschieden/sondern auch von Natur durch das Sudisch Meer davon gespalten. Es mag seyn/ daß dieses Theil vor zeiten mit vnter gerechnet worden/ vnnd nahe daran gehangen hat/dann wie man vermeynet/ ist die genannte Sauwersee nicht allwege darzwischen gelegen/ sonder durch einen einigen Sturm vnd Vngewitter dareyn gebrochen ist/ vnd also das Land von einander gerissen hat.

Nun ligt diß gemeldte Frießland (wie angezeigt) heutigs tags gegen dem Occident oder Nidergang der Sonnen/vnd im Nort auff dem Meer/ im Suden vnnd Orient/ oder Auffgang der Sonnen/auff den Pfälen/ da diese Landtschafft an das Land Oberrissel/Westphalen/Oldenburgerland/vnd Butiagerland/ stösset/ vnd wirdt durch den Fluß Eems in zwey Theil getheilet//darvon das Theil/ so sich gegen dem Orient oder Auffgang der Sonnen streckt/OstFrießland heißt/darin Empten die Hauptstatt/ vnd vorzeiten vnter dem Graffen von Holland (wiewol nicht gern) gewest ist/ Aber es hat jetzt seinen eignen Herrn/der sich Graff von OstFrießland nennet. Das ander Theil/ so an den Occident stösset/biß auff die SauwerSee/ nennet man WestFrießland/ vnd wirt in die vier Theil getheilet/im Westergue/Ostergue/ Sibenwolden/ vnd Grüningen/wiewol dieses auch ein Gliedmaß für sich selbst ist. Vnter die Regierung von Frießland gehöret auch das Land von Oberrissel/die Trent/ vnd die Twendt.

Dieses WestFrießland ist ein sehr wol bewohnet Land/vnd von alters her voll gutes Haußvolcks gewest. Es hat keine namhaffte Flüß/aber voll (mit Henden gegraben) Gräben/dadurch von einem Ort zum andern zu fahren. Auch damit winterszeit das Wasser vom Land zu lassen/dann es sehr wässerig vnd mösig/dermassen/daß man winterszeit an etlichen örtern/sonderlich an der seiten deß Meers/ nicht zum Wasser reysen mag. Sonst ist es ein sehr köstlichs Land für das Vieh/ vñ gibt derhalben auch das feißteste vnd gröste Vieh in gantz Europa/welches sie järlichen mit grosser anzal/ausserhalb deß Landes/ verkauffen. Allda ligen dreytzehen Stätt in/nemlich/ Grüningen/Dam/ Lewardt/Franicker/Bolßwerck/Shloten/Harling/Worckum/Sneck/Ilst/ Hindelope/vnd Staueren/so mit Mauren oder Gräben/ vnnd mit Priuilegien befreyet seind/ vnd vier hundert neuntzig Dörffer. Vnd wie Petrus Oliuarius in seinen Comentarien/ die er in Melam geschrieben/meldet/ daß er nie kein Land gesehen habe/ daß auff so wenig örtern so viel Pfarrkirchen gestanden/ vnnd die vrsachen/ warumb daselbst so viel Pfarrkirchen sind/vernommen hab/ nemlich/ Daß sich vor zeiten vnter dem Adel diß Landes (von wegen deß öbersten Sitzes in der Kirchen) viel zanck vnd zwyspalt zugetragen habe/daß ein jeder der beste vnd Edleste seyn wolte/ vnd oben an sitzen/ Vnd als dieses nun ein zeitlang wehrete/seind sie (so die macht hatten) zu raht worden/ ein jeglicher in seiner Pfarr eine eigene Kirch zu bauwen/ vnd saß ein jeglicher in seiner Kirchen am hohen ort/Darvon sind so viel Kirchen in dasselbige Land kommen.

Beschreibung deß Königreichs in Dennemarck.

DAs Königreich in Denneinarck ist durch das Meer inn viel Glieder zertheilet/Dann an der seiten vom Occident oder Nidergang der Sonnen hat es das Theil von Teutschland/ welches der gestalt nach (wie eine Faust) dem Nort oder Septentrional in das Meer zeigt/vnd jetzt Juytland heißt/ vnd im Osten oder Orient/ hat es ein stück vom festen Nortischen Lande/da das Königreich von Schweden vnd Norwegen in ligt/vnnd wirdt Schonland vnd Holland genannt. Zwischen diesen

Grentzen

Grentzen auff festen Land im Meer/jetzt der Belt/vnd vorzeiten Codanus sinus (gleich wie Crantzius schreibt) ligen fünfftzehen Inselen / vnnd diese Inselen seind/Seeland/ Fuynen Laland/Falster/ Langeland/Femeren/vnd Bornhorn ꝛc. Diese zwey stück auff der seiten / mit diesen fünfftzehen Inselen darzwischen / machen das Königreich von Dennemarck.

Diese zwey theil wöllen wir ein jeglichs auffs kürtzest inn sonderheit beschreiben: Juytland/so vom Ptolomeo/Cimbrica Chersonesus/vnd vom Plinio Cartris genañt/ ligt ründlächt (ausserhalb da es sich fast an dem Lande zu Holstein befindet / vnd durch den Fluß Eyder darvon geschieden wirt) im Meer / vnd begreifft Schleßwig/ vnd die Strand Frieß (also genannt) in sich. Dieses Juytland ist sechß Tagreysen lang / vnd liegen viel guter Stätte innen/ nemlich/Arenhausen. Ripen/ Wyborch/Sebui/alle Bischofthumbe/darnach Rincopen/Tunderen Horsens / ꝛc. Schonen ist das beste vnd reicheste Theil / vnd ligt mit zweyen seiten am Meer/vnd die ander seite wirt von Gotland mit Wälden vnd Gebirgen geschieden/ allda ist ein grosser Handel mit dem Häringfang. Hie ligt das Bischofthumg Londen vnd andere Stätt/innen/nemlich/Elsborch auff dem Sunde / gerade gegen Seeland vber / daselbst das Meer die Sund genannt/ da es am engsten ist/ vnd alle Schiff zollen müssen. Seeland ist die beste vnd lustigste Insel / da auch der König seine Hofhaltung hat / nemlich/in Koppenhagen/oder recht zu nennen/Kauffmanshauen. Hie ligt auch Roschilt/ein Bischofthumb/vnd Begräbnuß der Könige von Dennemarck. Darnach ist Fuynen/darinnen das Bischoffthumb Odenste/mit sampt mehr kleinen Inselen/ ist.

Vnter dieses Königreich von Dennemarck gehört auch Norwegen / vnd (gleich wie Marcus Jordanus in seiner Mappa/zu Koppenhagē getruckt/sagt) die Insel Gotland/Grunland/Ysland/Feroe/ Hetland vnd die Orcades. Wiewol ich es darfür achte daß jetzt zur zeit die Orcades vnter der Kron von Schottland sind / vnd den Tittel von einem Hertzogthumb haben vnangesehen daß man darinnen kein Schottisch oder Gottisch redet. Es mag seyn/daß sie vor zeiten vnter Dennemarck gewest sind/vnd derhalben der König noch den Tittel führet.

In dieser Beschreibung wirt auch begriffen die Insel Gotland/ welches jetzt vnter dem König von Schweden ist / vnd vor zeiten vnter der Kron von Dennemarck gewesen/ist ein fruchtbar Land/hat viel Pferde vnd Ochsen / Allda sind auch viel schöner Wayt vnd Fischfang / schöne Bergwerck von Marmorstein. Da ligt auch die Statt Wißbui / so vor zeiten eine treffentliche vnnd namhaffte Kauffstatt (da man noch grosse vnd köstliche verfallene Gebeuw vnd Marmor sihet) daran sehen kan / was sie vor zeiten vor ein Statt gewesen ist.

Beschreibung deß Landes Ditmarschen.

DIeses ist ein kleines Ländlein/zwischen der Elbe vnd Eyder gelegen. Da sind keine Stätte oder Festungen darinnen/sondern allein Dörffer/ vnter welchen Meldorff das fürnemeste ist. Es hat reiche Bauwren / deren Häuser etliche mit Kupffer gedecket seind. Darnach ist Heyde / daselbst ist auch ein schöner Wochenmarckt/vnd der Hohe Raht/da alle Vrtheil dieses Landes außgesprochen werden. Die Eynwohner sind grosse vnd grobe Leute.

Es hat daselbst keine offenbarliche Huren/dann eine Hur/oder ein junges Maidlein/die jhre Jungfrauwschafft verloren/ in seinem Geschlechte zu haben/wirdt für eine sehr schmäheliche vnd schandtliche Vnehre gerechnet.

Dieses Land ist ein lange zeit ohne Oberhaupt (gleich wie Schweitzerland noch ist) sein selbst Herr gewesen. Ist ein mösigs Landt / welchs ein vrsach seiner Freyheit gewesen ist/dann man demselben gantz vnd gar einigen schaden / durch Reuterey hat kön-

nen zufügen. Biß in dem jar 1559. Zu welcher zeit ein gantz truckner vnd dürrer Sommer war/dazumal ist daselbst Adolph/der Son deß Königes von Dennemarck/ein Erbe deß Reichs von Norwegen/Hertzog von Schleßwig vnd Holstein/gewest/Zu disem hat sich Friderich der ander/König von Dennemarck/vnd Johann sein Bruder/gefüget/haben Volck angenommen/sich zum Streit gerüstet/vnnd wie sie das Land mit macht vnd grossem gewalt vberfallen/haben sie Meldorff vnd die gantze seite vom Suden oder Meridiem eingenommen.

Nach wenig tagen/haben sie jhr Volck vber die Walle Tilenbruck gebracht/daselbst sind jhnen die Ditmarschen auß Hemingstatt für der Heyde begegnet/da sie diese (so vom ziehen müde waren) vermeinten zu rück zutreiben/Aber nach langem vnd vielen Scharmützelen, seind sie zu letzt in die flucht geschlagen/vnd das Dorff verbrennt/Am selben tag wurden daselbst drey tausendt Ditmarschen erschlagen/Hertzog Adolph wurde in dieser Schlacht auch verwund. Dieses geschahe den dreyzehenden Junij deß obgemelten jars/Vnd sind die Ditmarschen also dazumal vnter den Gewalt vnd Gehorsam der Hertzogen von Schleßwig vnd Holstein bracht worden.

In diesem Lande(als sie noch in der Freyheit waren)hat niemand vmb vbelthuns willen/noch von eines Todtschlags wegen/sein Leben verwircket/sondern kaufftens all mit Gelt/nemlich/für einen Todschlag zalten sie zwey hundert Marck/eine Marck thut sechtzehen Stüber/oder vngefehrlich einen halben Thaler.

Beschreibung deß Landes in Preussen.

PReussen gehöret(ausserhalb das Hertzogthumb von Preussen/so darinn ligt)welches noch einen eignen Hergog hat/gantz vnter den König von Polen. Diß Landt hat die Littauw von Auffgang der Sonnen/Polen gegen dem Meridiem oder Mittag/Am Occident oder Nidergang der Sonnen das Land von Pommeren/Am Nort oder Septentrional Leiffland/vnd das Ost Meer. Hie hat es viel guter Meerpforten/vnd an diesem Ort deß Meers wirt der Augstein oder Birnstein gefischet.

Es ist gar ein fruchtbares Land von Getreyde/Weydwerck vnd Fischereyen. Es hat viel schöne vnd herrliche Stätt/darunter Dantzig eine treffentliche Kauffstatt/auff dem Meer/da der Fluß Wixel seinen außfluß hat/gelegen. Elbingen/vnd Königsperg/da der Fürsten Hofhaltung ist. Das Land ist voller Voicks/In den Stätten vnd an der seiten deß Meers/reden sie Teutsch/aber innerhalb deß Landes/vnd auff den Dörffern/erfinden sich noch etliche von der alten Sprach. Es scheinet/daß wann einer in diesem kleinen Lande gewest/als were er allenthalben vnd vberall in der Welt gewesen/Dann darinn ligt(wie dann wol bewußt) Roma/Venedig/Brandenburg/Wittenberg/Lünenburg/Crakaw/Straßburg/Holland vnnd dergleichen ernennte Stätte/in anderen Gegenden vnd Ländern auch gelegen.

Beschreibung deß Landes zu Sachssen.

ES sind vorzeiten viel Länder vnter der Sachssen Namen begriffen worden/dermassen/daß sie von der Weser an/auß dem Occident oder Nidergang der Sonnen/biß zu der Ader zu/in das Orient oder Auffgang der Sonnen/vñ im Nort oder Septentrional/von dem Meer an/biß zu dem Fluß Mayn/vnd Böhmerland in den Suden oder Meridiem gestreckt sind. Aber heutiges tages erstreckt sich dieser Name inn der Beschreibung nicht so weit/sonder begreifft nur/was heutigs tages Sachssen heißt/sampt den Ländern/Türingen/Meichsen/Laußnitz/vnnd Voitland/von welchen wir von einem jeden etwas sagen wöllen.

Vnter

Vnter allen Ländern/so vnter dem Namen von Sachssen ligen/davon haben wir hie nur das jenige/was heutigs tages das Hertzogthumb von Sachssen heisset/vnd hat seinen eignen Herrn. Hierzu gehöret Magdeburg/ein grosse Statt/vnd Wittenberg (da das Churfürstenthum̃ ist) die fürnemesten Stätte/alle beyde auff der Elbe gelegen. Meichsen ligt zwischen der Elb vnd der Sal/vñ hat diese Stätt/ Meichsen/da das Land seinen Namen darvon hat/Kemnitz/Zwickauw/Aldenburg/vnnd die lustige Statt Leiptzig/da deß jars zwo grosse Messen sind. Diß Land ist voll Silberbergwercks. Thüringen ligt zwischen Meichsen/Braunschweig/Hessen vnd Franckenland. Die Hauptstatt ist Erfurt/die grösseste Statt von Teutschland genannt/ dann es laufft schier ein springender Bach durch alle Gassen. Hie ligt auch die Statt Gottha/ darumb man es auch darfür helt/daß allda vorzeiten die Gothen gewohnet/diese Statt zu einer Gedächtnuß gebawet/vnd nach ihrem Namen genennet haben. In diesem Lande ist ein grosser Handel mit Röth/so die Thuchferber brauchē/welches allda mit grosser fruchtbarkeit wächst. Voitland ist ein kleins Ländlein/gehöret dem Marggraffen zu/vnd hat diese Stätte/ Culmbach/Parreyt/vnnd Hof. Hierinn ligt der Fichtelberg/davon wir im Nortgew schreiben wöllen. Laußnitz wirt in Hoch vnd Nider getheilet/vñ ob es schon in Sachssen ligt/so gehöret es doch zu der Kron von Böhmen. Die fürnemeste Statt dariñ ist Görlitz. Der Fluß Spre laufft der lenge nach durch diß Land. Alle diese Länder sind sehr vberflüssige Länder von Leibsnarung/nemlich/Fleisch/Fisch/vnd Brot/welchs daselbst sehr schön vnnd weiß ist. Aber da wächßt nicht viel/oder gar kein Wein/Bier ist daselbst der gemeine tranck. Der Wein wirt am meisten auß dem Franckenland dahin gebracht. Die Eynwohner sind gute Leut/vnd durchauß in der Sprach vñ Sitten etwas freundlicher dann die Teutschen/so höher ligen.

Beschreibung deß Franckenlandes.

Franckenland ist in der mitte sehr nahet vom Teutschlande gelegen/der Grundt vnd Bodem ist nicht so gar fruchtbar/wie er an etlichen andern orten ist. Es ist bergicht/vnd voller Weyde/darinne sich viel Wildes erhelt. Aber wiewol daß der Grundt zum theil sandicht/dannoch gibt er viel Weins/so auß dem Lande gefüret wirt. Rund vmb Bamberg wächßt das Süßholtz mit solcher anzal/daß es mit Wägen auß dem Lande geführet wirt. Es wachsen (wie Villanouanus schreibt) an keinem ort grössere Krautshäupter/Ruben oder Zwibeln/ꝛc. Der Mayn laufft mitten dardurch/darauff diese schöne Stätt ligen/nemlich Wirtzburg/welche auch (wie Auentinus schreibet) Peonia geheissen hat/dessen Bischoff sich Hertzog von Francken schreibet/wiewol daß das Landt viel Herrn hat/Dann das Bischofthumb von Meintz vnd Bamberg haben ein groß theil darvon/deßgleichen auch der Pfaltzgraff. So ligen auch vil Reichßstätte (so frey sind) darinn. Bamberg auch ein Bischoffthum̃. Zwischen Bamberg vnd Nürnberg ligt Forchaim/dieselbige Statt hat den preiß vor andern/deß Schneeweissen Brots wegen. Die Eynwoner sagen/daß Pilatus allda begraben lige. Von Nürnberg weiß man nit/ob es in Francken oder Beyerland ligt/Die Eynwohner begeren zu keinem/von beyden/sonder wöllen die dritte Nation vor sich selbst seyn. Darnach aber jr Nam lautet/so scheinet/daß es in der Nortgew ligt/als ob sie Nortgewburg hieß. Sie stehet dannoch vnter dem Bischoffthumb von Bamberg/welches im Landt zu Francken ligt. Nürnberg ist ein edle Statt/wol erbauwet/vnd voll Volcks/da ist von Kauffmannschafft grosse Narung/vnd allerley Handwercksvolck/dardurch die Eynwohner/ob sie schon auff einem dürren vnd sandigen Bodem gelegen ist/sehr reich werden.

Beschreibung deß Bischoffthums von Münster/ in Westphalen gelegen.

WEstphalen wirdt nicht gar in dieser Beschreibung begriffen / sondern nur allein das Bischoffthumb von Münster vnd Osenburg. Dieses Bischoffthum von Münster/beschreibet Albertus Crantzius in solcher gestalt / habe seinen vrsprung gehabt. Als Carolus der Groß in die mitte vom Land zu Sachssen (welches jetzt Westphalen heißt) ein Kloster oder Münster (gleich wie man an etlichen örtern redet) an ein Ort/so da zur zeit Myningrode hieß/stifftet / Aber der alte Name vergienge/ vnd ward nachmals Münster genannt. Welches er darnach zu einem Bischoffthumb gemacht hat/vnd einen Bischoff dahin gesetzt/welcher der erste/ mit Namen Ludger (ein Frieß) genannt. Nach diesem kam Herman / welcher das Münster/ vnd die Kirche vber dem Wasser/vnter dem Namen vnserer lieben Frauwen/ weihete. Diß Münster nam allgemach/ vnnd mit der zeit Wohnungen darumb zu bauwen/ sehr zu / dermassen/daß eine Statt darauß worden / vnd (vnter dem Namen vom Kloster vnd Bischoffthumb) Münster ist blieben/vnd noch also heisset/ gleich wie wir sehen. Diese Statt hat im Jar 1533. durch die Widertäuffer oder Gartenbrüder (so sie eynnamen) die die Eynwohner darauß trieben/vnd einen König auß jhrem Volck darinn machten/grossen schaden gelitten/Dermassen/daß der Bischoff/mit hülff deß Hertzogen von Cleue/vervrsacht warde/die zu belägern. Vnnd nach dem er vngefehrlich ein jar darvor gelegen/ dieselbe wider eroberte.

Beschreibung der Manßfeldischen Graffschafft.

MAnßfelt/ein theil deß alten Sächssischen Landes/sol den Namen (wie man vermeinet) von dem andern Könige der Teutschen/ Manno geheissen/bekomen haben/weil Manßfelt so viel / als im Latein MANNI CAMPVS heisset/welche Etymologi scheinet zu bekräfftigen/die der Platz Ascania / in der nähe hierbey gelegen / welche also/wie sich etliche vberredē/von Ascene/dem Vatter der Teutschen/ genennet seyn sol/Nahe hierbey ist Aschersleben gelegen/als wann man spreche. Aschenes Hauß. Es ist auch allda ein See/welcher vom Aschene den Namen hat.

Es hat diß Ort zum anfang die Saal/das Ertzbischoffthumb von Magdeburg/ vnd das Reichßburgische Stifft. Thüringen ligt jhm gegen Mittag. Gegen Nidergang wendet es sich zu der Schwartzburgischen vnd Stolbergischen Graffschafft / vnd zu den Hertzogthumben Sangerhausen/ Anhalt/vnd Asseburg. Also/ daß die Grafen von Manßfelt (welche auch Edel Herrn von Heldrungen genannt) diese Fürsten zu Nachbauwern haben/ den Ertzbischoff von Magdeburg/ den Bischoff von Merßburg/ den Churfürsten von Sachssen / den Landgraffen von Thüringen / den Hertzog von Sachssen/den Bischoff Halberstatt/den Fürsten von Anhalt/den Herrn von Bernburg/ den Grafen von Schwartzenburg vnd Stolberg/ den Herrn von Werther / vnd den Herrn von Asseburg.

Es bekennet Andreas Hoppenrod in seinem Buch/ von der Geburt Lini der Fürsten von Sachssen/daß er nit wissen künne/woher diß Land/oder von wem es eine Graffschafft gennenet sey. Aber dieser/ mit jme Ciriacus Spangenberg/wöllen darauß dieser Graffschafft hohes alter bestätigen/daß dessen Graff/ mit Namen Hegerus/zur zeit deß

nam-

namhafften Engelischen Königs Arturij gelebt/ vñ semptlich mit andern dieses Königs Helden am ronden Tisch gesessen habē. So aber jemand dise Histori vom ronden Tisch düncket ein Getichte seyn/ ist gleichwol mitten in Hertzen deß Engellandes eine Statt/ Manßfelt genennet gelegen zwischen dem Fluß Trentam vnd Roteram/ nicht weit von der Statt Nottingen. Dieser Arturius hat gelebt vmb das jar Christi/ 542.

Es begreifft diese Graffschafft in sich vier andere/ nemlich/ Arnstett/ Wipra/ Westyn/ vnd Quernfurt. Diese haben weyland eigene vnd besondere Graffen gehabt/ kennen aber jetzt niemand/ denn allein den Graffen von Manßfelt. Es ligt auch in dieser die Pfaltzgraffschafft von Sachssen/ vnd etliche andere Fürstenthumb. Die Hauptstätte darinn sind/ Manßfelt/ Eißleben/ Wipern vnd Leimbach.

Diß Land ist gar Metallreich/ Allda werden Stein gegraben/ welche man in gemein Schifferstein nennet/ davon Münsterus schreibt/ daß dern gleichen anderßwo inn der gantzen Welt nit funden werden/ dann dieselben Stein Kupffer reich/ vnnd so sie durchs Feuwer getrieben werden/ geben sie Kupffer vnd Silber. Aber es ist ein besonder Spectackel der Natur/ daß derselb schreibet: Es sey in diesem Land ein grosser See/ vnd so mancherley Fisch/ Frösch/ oder sonst lebendige Thier/ im selben See ist die art der Schifer ein gleichnuß in jm/ mit gediegenem angeflognen Kupffer/ daß man es klärlich erkennen kan/ was ein jeder Fisch für ein Bildtnuß oder Figur ist. Es verheißt Cyriacus Spangenberg von dieser Landschafft ein Schreibens/ darinn alle Stätt/ Schlösser/ Dörffer/ Berge/ Höltzer/ Flüsse/ See vnd Ertzgruben/ ꝛc. sampt jrer ält/ vrsprung/ vnd Historien/ sollen beschrieben werden.

Beschreibung deß Landes in Thüringen.

DIese Landtschafft ist vor zeiten ein Königreich gewesen/ wirdt jetzt eine Landtgraffschafft genennet/ ligt zwischen den Flüssen Saal vnd Werram. Hat gegen Mitternacht den Schwartzwaldt/ gegen Mittag den Thüringer wald. Diß Land helt in der lenge vnnd breite zu gleich zwölff meilen. In diesem geringen streich (wie mir etwan Hugo Brinckhorst/ ein Engelländer/ vnd Bürger zu Erffurt/ erzehlte) seyn zwölff Graffschafften vnd gleich so viel Gefürster Abteyen/ hundert vñ vier vnd viertzig Stätt/ vnd auch so viel kleine Marckflecken/ zwey tausent Dörffer/ hundert vnd fünffzig Schlösser. Diß Landt ist vber die maß sehr fruchtbar/ vñ von Getreide vber alle andere Orter in Teutschland (derhalben es auch Georgius Agricola einen feißten Bauch deß Teutschen Landes genennet hat) gar reich. Treget viel Waitkraut/ welches mit grossem nutzen der Eynwohner in andere Länder geführet wirt/ vnd den Thuchferbern sehr dienlich ist.

Diß Ort sagt man/ solten etwan die Sarabi bewohnet haben. Reinerus Reyneck/ in seinem Buch von der Meichßner herkommen/ nennet diese Tyringetas/ als wann er Tyringotas spreche/ meynet vngezweiffelt/ es habe die Statt Gotha allda jhren Namen her bekommen.

Erffurt ist die Hauptstatt dises Landes/ welche auch für die größte Statt deß gantzen Teutschen Landes geachtet wirt. Ich hab gesehen/ daß beynahe alle Gassen dieser Statt auß dem Brunnen Gera/ zum höhesten nutz der Bürger/ beflossen werden. In dieser Statt ist ein Berg/ darauff ein Benedicter Kloster/ S. Peter zugeeignet. Auch ist allda vnser lieben Frauwen Kirche/ vom Bonifacio Maintzischen Bischoff gebauwet. In dieser Kirchen ist eine Glocke/ jhrer grösse halben durch gantz Teutschland bekannt.

Beschrei-

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung/ Beschreibung deß Landes in Meichsen.

IOhannes Garzo/ein Bononier/beschreibet diseLandschafft auff solche weiß: Sie ist an der Elb gelegen/gegen der Sonnen Auffgang sind die Bayern nicht weit darvon/ gegen Mittag die Böhmen/ gegen Mitternacht die Sachssen/gegen Nidergang ist Libonotria/vnd wirt von den Flüssen/der Sal vnd Muldaw/ begrentzet. Auff jenseit der Sal haben die Thüringer jhren Sitz. Es sind in diesem Lande viel reicher Stätte/ vnd starcke Schlösser. Diß ort haben vor zeiten/wie Ptolomeus bezeuget/die Calucones vnd Dandati bewohnet/ Libonotriam aber haben die Hertiane/ Eudosi/Varini/vnd Suardones/eyngehabt/ welche darnach alle sämptlich Serabi genennt seyn. Ist ein Land alles Getreidts halben/daß es schier der gantzen vmbligenden Landschafft ein gnügen ist/gar fruchtbar/Es hat nicht allein viel Getreids/ sondern auch Weins/ Honigs vnd Viehs.

Die fürnemeste Statt/da auch das Land den Namen darvon bekomen/ist Meichsen/ligt an der Elb/vnd hat gar ein starck Schloß. Dressen/ auch ein Statt an der Elb gelegen/da der Fürstliche Hof ist/ werden beyde mit einer Brücken vber das Wasser zu sammen gefügt. Torga/ein Statt/deß Biers halben/ so da gemacht/ vnd von der Statt den Namen bekompt/ gar edel. Darnach Leiptzig/ deß Landes die aller reicheste Kauffstatt/ darinn halten die Kauffleute(so von ferrnen Landen dahin kommen) deß jars drey Jarmärckt/ Daselbst ist auch ein fürtreffliche Hoheschul/ die Anno Christi 1505. Von Prag auß Böhem(wie Münsterus sagt) dahin komen. Diese Statt ist mit herrlichen Häusern erbawet/vnd sonderlich dem Rahthauß/ welchs newlich mit grossem kosten ernewert vnd gezieret. Ist ein prächtig/freundtlich vnd lieblich Volck. Es hat auch Goltreiche Stättlein/als Zeitz/Schreckenberg/vnd Freyburg. Münsterus vñ andere sagen/ Es sollen diß Ort Hermanduri bewonet haben. Dieses Volcks anfang/Thaten/Herrschafft vnd Gebiet/hat Reinerus Reineck von Steinheim in Teutscher Sprach fleissig beschrieben.

Beschreibung deß Landes in Böhem.

BOehmen ist in die ründe mit Wälden vnd Gebirgen beschlossen/Da es an die Schlesi stößt/ hat es sehr hohe Felsen oder Klippen/sonst hat es am meisten zu einer Mauwer vnnd Beschirmung gewaltige grosse Wälde. Dann allein hie von der Elbe anfahend in Orient oder Auffgang der Sonnen/ligen daselbst diese Länder/Laußnitz/Schlesi/Merhern/Oesterreich/Bayern/Nortgauw/Voitland/Franckenland/vnd Meichsen. Vnnd wiewol alle diese Länder ringsweiß herumb Teutsch reden/ so hat Böhem seine eigne Sprach/ das ist/Windisch oder Schlauonisch. Es ist vngefehrlich drey Tagreysen lang vñ breit/ von gestalt rundächtig/ von allerley Menschlicher notturfft fruchtbar/ mit vielen Flüssen/die innerhalb diesem Lande all in die Elbe (so allda jhren vrsprung hat)/ren fall vnd lauff haben/durchwässert. Daselbst wächßt auch Wein/ aber nit fast gut noch kräfftig/ Das gemein Volck trinckt das meist theil Bier/ welches sehr guten geschmack hat/daß wir nach vnserm Mund/ ausserhalb dem Niderland/ nie an keinem ort besser Bier getruncken haben.

Die Eynwohner seind grosse Säuffer/wann man in eim Wirtshauß Maluasier eynlegte/darvon schieden sie nicht(gleich wie Eneas Siluius schreibet) biß das Faß auß vnd ledig were.

Die Hauptstatt dieses Landes ist Prag/ auff beyden seiten an der Multa gelegen/ mit einer steinern Brücken von vier vnd zwentzig Bogen (welche vnter allen/ die wir je gese-

gesehen haben/von der lenge/breite/vnd lustiges ansehen/das lob haben mag)an einander gefasset. Es ist eine gar grosse Statt/vnd wirt inn drey Theil getheilet/Alt/Neuw vnd Klein Prag/vnd ein jegliches theil hat seinen eignen Raht/Gerechtigkeit/vnd Jurisdiction. Klein Prag ligt an der lincken seiten deß Fluß/da hat der König von Böhem seine Hofhaltung/auff einem Berglein daran gelegen. Neuw vnd Alt Prag liegt auff der andern seiten deß Wassers/vnd ist mit Wällen vnd Gräben von einander geschieden. Von dannen bringt man Messer/die wir Praggenade nennen/mit gelben schalen. Nach Prag/an der Grentz von Merhern/hat es Litemesce/ein Bischofthumb. Darnach hat es Cuthna/Hierneben erfinden sich Silberbergwerck/vnd vil andere Stätt vnd Schlösser/wie in der Carta Johannis Crigingeri/so zu Prag getrucket/zu sehen ist. Münsterus sagt/daß es vber die dreissig Stätt hab/welche ohne eigenen Tittel vnter die Kron gehören/die andern stehen etlichen Ländern vñ Edelleuten zu. In jrer Sprach nennen sich die Böhmen selbst Czechi/vnd die Teutschen nennen sie Niemecke.

Beschreibnng deß Landes inn der Schlesi.

DAs Hertzogthumb von der Schlesi/hat der König von Böhem vom Römischen Reich zu Lehen. Dieses Land ist drey Tagreyß breit/vnd neunc lang. Im Nort oder Septentrional/vnd Orient oder Auffgang der Sonnen/stößt es an das Königreich von Polen/vnd im Meridiem oder Mittag an das Land von Merhern vnd Böhem/Item/gegen dem Occident oder Nidergang der Sonnen hat es die Laußnitz.

Es ist ein sehr fruchtbar Landt/vnnd gibt allerley notturfft so vberflüssiglich/daß daselbst die Leibsnarung selten auffschlegt oder thewer wirt. Es ist auch ein lustigs Land mit Bergen vnd Wälden gezieret/auch mit viel Flüssen/die alle in die Oder(welche der lenge nach durch dieses Land fleußt)lauffen/durchwässert. Es ligen darinn zwey Hertzogthumb/eins zu Lignitz/das ist ein mächtiger Fürst von Land vnd Leuten. Das ander zu Sweydnitz/aber dasselbe helt der König von Böhem für sich/vnd setzet einen Obersten dareyn/so zu Jauuer Hof/vnd järlich zu Sweydnitz/mit den andern Edelthumb deß Landes/vier mal Landtäge helt. Dieses Lands ist Preßlauw oder Bressel/wie man es nennet/in Latein VRATISLAVIA, eine wol erbauwete Statt/der Fluß Oder(so seinen vrsprung inn dem Böhmischen Gebirge hat/vnnd bey Stetin in das Osterisch Meer fellet)laufft dardurch/der natürlichen Gelegenheit/Gebeuw/vnd Eynwohner halben/düncket vns eine sehr lustige Statt zu seyn. Es hat daselbst noch Nissa(da vorzeiten das Bischofthumb/welches jetzt zu Preßlaw ist/pflag zu seyn/Sweydnitz/Oppel/Jägersdorff/ꝛc. Dañ das gantze Land ist mit Stätten vnd Dörffern gar wol erbawet/ist voll reicher Eynwohner/Also/daß wir daselbst in Preßlauw(welches von vns frembde zu hören)das Land vnd Bauwersvolck/Schmaltz/Butter/Käß/Milch/vnd andere Landtfrüchte/zu Marckt sehen bringen/vnd verkauffen/so mit Sammet vnnd gülden/Ketten/gleich wie die Edelleute/bekleidet waren.

Das Land hat nit viel Weins/aber man bringet dessen auß Vngern vnd Merherrn viel dahin. Sonst trincket man Bier daselbst/vnter welchem eine gattunge gesotten wirt/daß sie Sceps heissen/vnd ist so kräfftig/daß es der Wein schier nicht vbertrifft.

Die Sprache deß Landes ist Teutsch/sonderlich inn den Stätten/aber hin vnd wider auff den Dörffern redet man Windisch oder Polnisch.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung

Beschreibung deß Landes in Oesterreich.

PIVS der II. deß Namens Bapst zu Rom/sagt inn seiner Beschreibung von Europa/wie daß er von diesem Lande Oesterreich ein besonder Buch geschrieben/aber wir haben es nie gesehen/oder jemand hören daruon reden/der es gesehen hette/sonst möchten wir vns darauß beholffen haben / dieses nach seiner wirde beschreiben / können derwegen solches jetzt nicht thun / Nichts destoweniger wöllen wir (so viel vns müglich) der kürtze nach erzehlen/ so viel vns bewußt. Dieses Land ist vorzeiten vnter dem Namen Pannonia Superior vñ Noricum begriffen gewest/ Im Meridiem oder Mittag stösset es an das Land von der Steuwermarck / Im Occident oder Nidergang der Sonnen an das Bayerland / Merhern hat es im Nort oder Septentrional/ vnd befestiget sich im Orient oder Auffgang der Sonnen an Vngern/ Vnd ist also die eusserste Teutsche Prouintz vnnd Landtschafft / gegen dem Orient oder Auffgang der Sonnen/ Deßhalben es auch eine Marggraffschafft gewest ist/ dann Marck ist in Teutscher Sprach so viel als Pfäll gesagt/ vmb deß willen / daß es daselbst der eusserste Pfäll war/ Nachmals ist es zu einem Hertzogthumb / vnd letzlich zu einem Ertzhertzogthumb gemacht/ welche Hertzogen jetzt schier mehr dann vber die zweyhundet jar allzeit die Römische König gegeben haben / Dermassen / daß die Wall oder Erwehlung schier eine Erbnuß an diesem edlen Hauß von Oesterreich scheinet zu werden. Es gehören vnter dieses Hertzogthumb auch Tirol/ Steuwermarck/ Kernten vnd Ciley.

Es ist von all dem jenigen / was zum auffenthalt deß Menschen notdürfftig/ ein fehr fruchtbares Land / vnnd gibt desselben so viel/ daß es die vmbligende Grentzen vnd Gegenden auch damit ernehret vnd vnterhelt. Es gibt viel Saltz vnd Saffran/ vnd hat daselbst solchen grossen vberfluß von Weinwachß / daß die Eynwohner ohne zulassung vnd vergünnung kein Bier mögen eynlegen oder trincken. Daß man also ein Sprichwort hat / Oesterreich hat keines gleichen / wiewol es kein Golt oder Silberbergwerck hat/ aber diese sind Menschlicher Natur nit nottürfftig / vnangesehen/ daß derwegen die begierd nimer ersettiget werden kan. Die Thonauw laufft der lenge nach dardurch/ welcher Fluß dieses Land sehr fischreich macht.

In dieser Thonauw wirdt eine gattung von Fischen welche sie von jrer grösse wegen (so vngeferlich so groß als kleine Häuser seind) Hausen heissen/ gefangen/ dieses sind Fische sonder Bein vnd Gräde/ vnd sehr geil von Geschmack/ feißt wie Speck/ vnd für die jenigen/ so einen zarten Magen haben/ böß vnd vngesund zu verdäwen oder zu verzehren. Auentinus schreibet/ daß sie die Alten inn Latein SILVROS genannt haben. Vnd Bellon sagt in seinem Buch/ welches er von Fischen geschrieben hat/ daß er in Flemischer Sprach Bollinck heißt/ welches mich (der sie alle beyde versucht hat) beduncket/ nicht seyn kan/ dann sie am geschmack/ grösse vnd eigenthumb/ sehr vnterschiedlich sind/ vnangesehen/ daß vnser Bollinck (gleich wie andere Fisch) Grät haben/ vnd sich der lenge nach anderthalb Spann nicht erstrecken oder bassiren.

Die Stätt dieses Lands sind/ Lintz/ Welß/ Kreems/ Pechlarn/ Tulli/ Steyr/ Neustatt/ vnd andere mehr/ Aber vnter allen ist Wien/ auff der Thonaw gelegen/ die Hauptstatt/ vnd ist von wegen jhres widerstands wider den Türcken/ Anno 1526. geschehen/ sehr berühmet. Diese Statt ist seither/ mit deß gantzen Römischen Reichs kosten/ mit Mauwren / Bollwercken / Wäll vnd Graben / so starck gemacht/ daß sie vnsers erachtens jetzt die sterckeste Statt inn gantz Teutschland ist. Es ist eine schöne Statt/ voller Volcks/ von allerley Kauffmannschafft/ Narung/ vnd was dem Menschen nottürfftig/ vberflüssig. Sie ist auch auß dermassen wol erbawet/ mit herrlichē Häusern vñ Kirchen gezieret / vnter welchen S. Steffans die Hauptkirche ist / hat einen wunderbarlichen hohen vnd schönen Thurn/ so im jar 1340. angefangen/ vnd im jar 1400. vollendt worden/ derwegen/ daß er innerhalb 60. jaren außgebauwet ward/ vnd ist (gleich wie Cuspinianus

nianus daruon ſchreibt) vier hundert vnnd achtzig Schuch hoch / der Straßburger ſol achtzehen Schuch (wie er ſagt) höher ſeyn. Aber Münſterus ſaget / daß der Straßburger fünff hundert vnd vier vnd ſibentzig Schuch hoch ſey / daß er derwegen den von Wien wol vier vnd neuntzig Schuch vbertrifft. Vnd der zu Antorff iſt von dem vnderſten Eſterich biß zum öberſten Schlußſtein / vierhundert / ein vnd viertzig / vnd ein halben Schuch hoch / darauff ſtehet das Creutz mit dem Hanen von fünfftzehen Schuch. Aber ob die Schuch dieſer Stätte vberein kommen / vnnd ſich mit einander vergleichen / oder nicht / vnd wieviel der vnterſcheidt darunder iſt / wiſſen wir nicht eigentlich zu ſagen.

Beſchreibung deß Landes in Merhern.

IOhannes Dubrauius beſchreibt Merhern inn ſeiner Böhmiſchen Hiſtori auff nachfolgende weiſe: Mehrhern haben die Alten Marcomañiam genennet / weil es die Marcken deß Teutſchen Landes / da man vber die Thonaw in Oeſterreich reyſet / vmbgrentzet / Dann die Teutſchen die Grentzen Marck nennen / vnd werden daher die / welche vmb die Grentzen wohnen / Marcomanni geheiſſen. Von welchen Arrianus in ſeinem Schreiben von Teutſchland alſo hat: Die letzten (ſagt er) von den Völckern ſeind die alten Schleſier vñ Marcomanner / darnach die Siberbürger vnd Gete / vnd ein groß theil der Polen. Aber jetzt / weil diß Land der Fluß Moraua vmbgrentzet / werden auch derhalben die Eynwohner vom ſelbigen Fluß Morani / vnnd die Landtſchafft Marauia / genennet. Diß Landt / wie es jetzt gelegen / wirdt an dreyen örtern von hohen Gebirgen / Büſchen vnnd Wälden / oder aber von Flüſſen / vmbgeben / Gegen Auffgang von den Vngern / gegen Nidergang von den Böhmen / gegen Mitternacht von den Schleſiern / Gegen Mittag nach Oeſterreich zu iſt diß Land eben / vnd wirdt etwan von dem Fluß Thayſa / etwan von einem andern verachten Bächlein / von Oeſterreich abgetheilet. Der fürnemeſte Fluß in Merhern iſt Mora / welcher vmb die Hauptſtatt Olmuntz / vnd von dannen in Oeſterreich fleußt / wirt mit andern Waſſern gemehret / vnd fellet darnach in die Thonauw. Daß die Mora empfähet alle dieſe Waſſer in ſich / vnd ſchüttet ſie darnach in die Thonaw / nemlich / die Nigram vñ Switwan / welche an Prün die fürnemeſte Statt nach Olmuntz / anſtoſſen. Darnach Tayſam / welche an der Statt Znoynam (deß Abſterbens Keyſers Sigiſmundi halben namhafftig) vnd Iglan / welche bey der Statt Igliniam herfflieſſen. Aber der Fluß Oder / welcher nit weit von Olmuntz herauß quillet / fellet mit ſeinem bleibendē Namen in den Oceanum. Etliche meynen / es ſey dieſer Fluß von Ptolomeo Viadrus genennet. Das wort Oder haben ſie von den Vöglern entlehnet / welche jhre Schauwhütten / darauß ſie auff die Vögel lauren / Odri nennen / vnd werden noch heutigs tages von den Vöglern in Merhern am Brunnen der Oder geſtellet. Ich wil aber hie Hanam / wiewol es bißweilen nit gar waſſerreich iſt / fürbaß beſchreiben / denn es die Ecker befeuchtiget / welchen an fruchtbarkeit in gantz Merhern keine gleich ſind / derhalben auch die Ackerleute dieſelbē Ecker / deß vberſchwenglichen Getreids halben / den Merhern Euter nennen. Auff dieſen Feldern werden mehr / weder auff keinen andern / deß M. Antonini / vnd Commodi / auch etlicher anderer Keyſer / ſo wol güldene als ſilberne Pfenning gefundē / welche ſicher glaubwirdige zeichen ſind der Krieg / ſo in Merhern mit den Marcomannes gehalten.

Es wirt ſich aber jederman verwundern (wie es dann warlich wol verwunderens wehrt iſt) daß in Merhern Weyrauch vnd Myrren gefunden wirt / welche nicht / wie an andern örtern / auß den Bäumen fleußt / ſondern auß der Erden gearbeitet wirt / ſonderlich an einem Ort / Gradiſius geheiſſen / da noch auff den jetzigen tag / nicht allein männlich Weyrauch / welcher alſo der geſtalt halben männlicher vnd weiblicher Glieder außgegrabē wirt. Kurtz vergangner zeit / da der Edel Wentzeſlaus / von den alten Geſchlechten / die man von der Eich nennet / in ſeinem Acker / bey Sternburg / zu einem Bollwerck

das Fundament legen wolt/hat er einen gantzen Menschencörper/welcher nichts anders dann eytel Myrra war/gefunden. Solches hat er vnter gute Freunde außgetheilet/ist meiner insonderheit auch eyngedenck gewesen/hat mir mehr als einen halben Arm desselbigen Myrra/welchen ich zu räuchern gebraucht/geschencket.

Was diß Land mit seinem innerlichen begriff anlanget/so ist es feldächtig/ hat ein milt vnd feißt Erdtreich/ist derhalben zum Getreidt gar bequem/wie die Berge zu den Weinreben/dieweil hie das Erdtreich den Weinstöcken angenemer ist/weder im Böhmerland/derhalben es auch dasselbige in viele vnd güte deß Weins vbertrifft. Diß Land ist durchauß gebauwet/hat so viel Bauwleute/ daß nirgent für das Vieh Herden/ welche allein in den Wiltnussen mügen geweydet werden/ platz mehr vbrig ist. Sonst mit Sprachen/Gebreuchen/Sitten/seyn die Merhern gleich wie die Böhmen. Bißher genommen auß dem Dubrauius.

Im jar 895. ist diß Land vom heiligen Methodio/ durch anstifftung deß Keysers Arnulphi zum Christen Glauben bracht/vnd vnter dem Keyser Heinrico/deß Namens der vierdte/Anno 1086. semptlich mit Lusatia vnnd Schlesi dem Königreich Böhmen eyngeleibt. Deß gemeinen Volcks Sprach ist halb Teutsch vnd halb Böhmisch/jedoch dringt die Böhmische für/dann die Teutsche Sprach allein in den Stätten bey den fürnemesten im brauch. Diß Land/wie Dubrauius schreibt/treget auch Wein/aber gar geringen vnd schlechten Wein/welcher(wie Rithaymerus sagt/ vnd wir es auch erfahren haben)den Menschen nicht gar sorgloß macht.

Die Pfenning/deren Dubrauius hie meldung thut/ seind bey vns mit der Feinde Raub gezeichnet/mit solcher Vberschrifft: DE MARCOMANNIS.

Der Name deß Fluß Oder/ schreibt Dugloſſius in seiner Polonischen Histori/ heißt auff Wendische Sprach so viel/als ein Vberlauff deß Wassers/ oder Raub.

Olmuntz die Hauptstatt/vñ den Bischofflichen Sitz diß Landes/ beschreibt Stephanus Taurinus in seiner Stauromachia.

Von Merhern besihe neben Dubrauium auch Eneam Syluium/in seiner Böhmischen Histori.

Diese Beschreibung Fabritij deß Landes Merhern/welche doch durch etliche Edelleute desselbigen Landes gebessert/hat D. Johann Crato/ deß Keysers Maximiliani II. Raht vnd öberster Medicus/auß sonderlicher gunst vnd freygebigkeit/ in diese meine Beschreibung eynzuleiben/ vbersandt. Mit nachfolgendem Register/ darinn etliche Teutsche Namen auff Böhmisch verdolmetschet werden/mitgetheilet.

Germanicè	*Bohemicè.*	*Germanicè.*	*Bohemicè.*
Behemische Triebaw.	Trzecovva Czeska.	Dayer/	Diakovvice.
Landskron/	Landskraun,	Grusthpach/	Hrusovvany.
Schirmberg/	Semauin.	Maydpurgk/	Devvczihradi.
Schiltberg/	Sſiltperk.	Auſpitz/	Huſtopecz.
Hanſtatt/	Zabrzeh.	Nuslau/	Noſislavv.
Zwittaw/	Svvictavva.	Selowitz/	Zidlochovvicze.
Merherisch Triebaw/	Trzebovva Maravvska	Brin/	Brno.
Neuſtatt/	Novvy Mieſto.	Olmutz/	Holomane.
Deutschbrot/	Niemecky brodt.	Proſtnitz/	Proſtegavv.
Iglau/	Czichlavva.	Wiſcha/	VVyskovv.
Budwers/	Budegovvice.	Auſterlitz/	Slavvkovv.
Droſendorff/	Droſdovvice.	Kremſier/	kromerziz,
Freyen/	VVranovv.	Vngeriſchbrot/	Vherskybrot.
Schtignitz/	Trztenice.	Goeding/	Hodomin.
Hoſterlitz/	Hoſteradice.	Lumpenburg/	Brzetislavv.
Miſlicz/	Miroslavv.	Altmarck.	Podivvin.
Joslwitz/	Ioroslavvice.		

Beschreibung deß Saltzburgischen Bischofthumbs.

UNter den fünff Bischofthumben von Bayrn ist dieses das aller beste/Es ligt gar im Gebirge/ ist allerley Bergwercks voll/ nemlich/von Golt/Silber/Kupffer/ Eysen/ Salpetter/ Schwebel/ Allaun/Antimonie/oder Spießglaß/vnd schöne Marmelstein. Bey Berchtesgaden vnd Reichenthal (so vnter dieses Bischofthumb gehören) hat es Saltzberge/Dergleichen hat es auch bey Saltzburg/dar von(wie man meynet) sie jren Namen hat/ob schon andere sagen wöllen/daß sie jren Namen nach dem Fluß Saltz (darauff sie ligt) hat/ Dann vorzeiten hat diese Statt (nach dem Fluß Juuanius) Juuania geheissen. Auentinus sagt/ daß Ptolomeus diese Statt Poeticum heißt. Sie hat Berge/Felder/vnd Weyde/vmb sich.

Vom anfang dieser Statt sagt Münsterus also: Julius Cesar hat an diesem Ort (dadurch die Teutschen zu beschirmen) ein starck Schloß gebauwet/ vnd dasselbe CASTRVM IVVANIENSE genannt/ das ist/ Helffenburg/darumb daß die Römische Besatzung hie ein zuflucht vnd hülff haben solte. Dises Schloß ist mitler zeit eine Statt worden/vnd nach dem Schloß Juuania genannt/wann daß sie aber jren Namen verändert habe/kan er nicht wissen. Sie ist nachmals vom Attila/ der Hunen König verderbet/verwüstet vnd verbrennt worden. Darnach im jar 550. ist sie widerumb auffgebauwet worden/vnd dazumal diesen neuwen Namen/ Müglich/ erlangt. Anno Christi 612. kam S. Ruprecht/von Königlichem Stamen geboren/ Bischoff von Wurmbs/in das Beyerland/vnd bekehrte zum Christlichen Glauben/vnd tauffte/den Hertzog Teudo/mit sampt seinem gantzen Hofgesinde/vnd viel ander Leuten/vnd fieng also an durch das gantze Land das Euangelion zu predigen. Vnnd wie er zu letzt gen Saltzburg kam/ vnd sahe/ daß dieses Ort zu einem Bischofflichen Stul tüglich/ hat er daselbst/ mit zulassung deß Hertzogen/eine Kirche/ zur Gedechtnuß vnd Ehr S. Peters/ deßgleichen auch ein Kloster von S. Benedictus Orden/ gebauwet/ An welchem Ort er darnach vom Hertzogen zu einem Bischoff verordnet vnd gesetzt worden/vñ besaß das Bischofthumb vier vnd viertzig jar. Dieses Bischofthumb ist nachmals zu einem Ertzbischofthumb gemacht.

Beschreibung deß Hertzogthumbs von Bayern.

AVsserhalb Wien/hat dieses Landt alles was zu Menschlicher notturfft nötig ist/ vnnd schaffet solches seine Gelegenheit/dann es neben dem grossen Gebirg(welches Teutschland von Italien scheidet)gelegen. Neben diesem Gebirge hat es viel Silber/Kupffer/Eysen vnd Saltzbergwerck. Es ist auch voller Wälde/ darumb es auch so viel Schwein vnd Seuw hat/daß es ein groß theil Teutschland damit versihet. Es hat viel schöner Flüß/die auß diesen Bergen springen/vnd alle inn die Thonauw(welche der lenge nach durch diß Land fleußt) lauffen/ dergleichen auch viel See vnd Pfül/deßhalben es sehr fischreich ist. Zwischen diesen Wassern sind viel weitstreckende Felder/vnd derhalben ein groß Getreidwachß/ sonderlich vmb Regenspurg vnd Passaw. Aber von wegen deß kalten Winds/ der auß dem Nort oder Septentrional gegen diesem hohen Berg wehen thut/vnd von dannen widerumb schlahen/so zu sagen/zweymal vber diese Landtschafft wähet/so ist es(Weinwachß zu haben) so wol nicht

gelegen/Aber dessen haben sie auß den nebenligenden Ländern (vor das jenige daß jnen von jren eigenen Gaben der Länder vbrig ist) keinen mangel.

Kein Land hat es in Teutschland/daß mehr wol erbauwter Stätt/dann gleich wie Philippus Apianus in seiner Land Carta(die er derhalben gemacht)sagt/hat es vier vnd dreissig Stätte/sechs vnd viertzig Marckflecken oder Freyheiten/zwey vnnd sibentzig Klöster/ohn alle die Dörffer/Schlösser/vnnd Herrnhäuser. Vnter diesen Stätten ist München die fürnemeste/da die Hertzogen jhre Hofhaltunge haben/da sihet man allezeit Löwen/die auch bißweilen Junge haben. Diese wirt die schöneste Statt vom gantzen Teutschland genannt. Darnach hat es Regenspurg/Frisingen vnd Aichstat/Bischoffthumben/darnach Saltzburg/Passaw/Landshut/Hochstett/&c. In dem Nort oder Septentrional stößt dieses Hertzogthumb an Francken vnd Böhmerland/im Suden oder Meridiem an das Gebirg von Alpes/im Orient oder Auffgang der Sonnen stößt es an Oesterreich/vnd im Occident an Schwabenland. In der mitte wirdt es mit dem Fluß Thonaw in die lenge durch getheilet. Diß Land ist erstmals durch S. Lucius (in Engelland von Königlichem Stammen geboren) zum Christlichen Glauben bekehrt/darnach durch S. Rupertus(der das Bischoffthumb zu Saltzburg gestifft)widerumb darinnen gestercket.

Beschreibung Nortgew oder Pfaltz in Bayern.

NOrtgew heißt das Theil vom Bayerlande/so sich vber die Thonauw gegen dem Böhmer Walde streckt. Die Hauptstatt darinn ist Nürnberg/da dieses Landt (wie etliche vermeynen) seinen Namen von hat. Vnd ob schon Nürnberg keine gar alte Statt/dannoch so ist die Burg(so innerhalb der Statt auff dem Berge ligt/vnd vor zeiten CASTRVM NORICVM pflag zu heissen)sehr alt.

In diesem Lande ligen viel andere Stätte/Schlösser/Klöster vnd Dörffer/nemlich/Amberg/Sultzbach/Auwerbach/das Kloster Castel/da vor zeiten die Fürsten von Nortgew Hof hielten/Darnach Eger/Newstatt/Beyerut/Eystet/Naburg/&c. so das meiste theil alle zu der Pfaltz gehören. In diesem Land/zwischen den Stätten Bamberg vnd Eger/ligt ein Berg/der der Vichtelberg heißt/vnnd ist sechß meilen in die ründe/Darauß wirdt allerley Ertz gegraben/sonderlich Eysen/darmit das gantze Nortgew versehen wirdt/Auch wirt daselbst viel blauw Lasurfarb gefunden. Oben auff diesem Berg ligt ein Meer oder See. Auß diesem Berg lauffen nach den Orten der Welt vier Flüsse/nemlich der Mayn gegen dem Occident oder Nidergang der Sonnen die Eger gegen dem Orient oder Auffgang der Sonnen/die Sal nach dem Nort oder Septentrional/vnd der Nab nach dem Meridiem oder Mittag.

Es ist in diesem Lande auch der Fluß Regnitz/vnd der Fluß Altmul/Der Keyser Carolus vnderstund vnd vermaß sich/im jar 793. durch grabung diese Flüß in einander zu leiten vnd zu führen/also auß der Thonaw in den Rhein zu schiffen/vnnd ließ etliche tausent Mann daran arbeiten. Aber vmb deß viel regens willen/der da zur zeit fiel/vnd daß der grund daselbst allenthalben sehr sandig ist/so fiel deß nachts so viel eyn/als deß tags darauß gegraben wurde/daß er derwegen von seinem fürnemen abstunde. Nicht weit von Wissenbruch sihet man von dieser Grabung noch etliche zeichen. HAEC MVNSTERVS.

Beschreibung deß Hertzogthumbs von Wirtenberg.

DIeses ist vor zeiten eine Graffschafft gewesen / vnnd darnach zu einem Hertzogthumb gemacht. Diß Land ist der gelegenheit nach schier gar rundt / vnnd ein sehr fruchtbares Landt/ mit Stätten vnd Dörffern wol besetzt. Vnter welchen diese drey/nemlich/ Eßlingen/Wil vnd Reutlingen/Reichßstätte sind. Darnach hat es Stuckgart/die fürnemste Statt/da der Hertzog sein Hofhaltung hat. Ringsweiß vmb diese Statt befindet sich ein solcher grosser Weinwachß / daß sie daselbst für ein Sprichwort haben: Im fall/daß man die Weintrauben ringsweiß vmb Stuckgart nicht abläse/die Statt im Wein ersauffen würde. Damit sie anzeigen vnd zu erkennen geben wöllen/ dieweil diese Statt in einem Thal ligt/vnnd das Gebirge daroben so viel Wein gibt/wann man die Beer von jnen selber ließ außlauffen/würde/ durch die nässe vnd nidrigkeit deß Landes/die Statt vom Wein vberlauffen werden. Darnach hat es Tübingen/da die Hoheschul(so Anno 1477. von Graff Eberharten gestifft)ist. Nachfolgends Wildbad vnd Zell/ Allda erfinden sich warme bäder. Göppingen hat einen Sauwrbrunn. welcher zu vielen Kranckheiten gut ist. Rottenburg/ Hailbrun/ ꝛc. Vnd das Schloß Wirtenburg(davon das Land seinen Namen hat)vnd auff dem Necker gelegen ist/welcher Fluß nach der lenge durch dieses Land laufft/vnd fellet bey Heydelberg in den Rhein. Auff diesem Necker wächßt sehr köstlicher Wein/welchen man nach demselben Neckerwein nennet.

Beschreibung deß Schwebischen Kreiß.

WElche Teutschland in besondere Bünde/so sie Kreiß nennen (deren zehen) abgetheilt haben / stellen Schwaben an das vierdte ort. Es ist auß alten Historien kündig / daß Schwaben vor zeiten ein Königreich gewesen sey/vñ darnach zu einem Hertzogthum̃ gebracht. Jetzt aber ist keiner vnter den Teutschen Fürsten/der ein Hertzog von Schwaben genennt wirdt / dieweil es vnter viel Fürsten zertheilet ist. Ein theil ist durch Erbgerechtigkeit zu dem Hauß von Oesterreich kom̃en. Der Hertzog von Wirtemberg besitzt den meisten theil. Es sein viel Freye vnd Reichßstätte in disem Lande/auch viel / welche dem Hertzogen von Bayern vnterworffen syn. Es ist keiner vnter allen alten Scribenten/welcher nit dieses Volcks/ als deß ältesten vnd edlesten in gantz Teutschland/meldung thut. Es ist auß Ptolomeo/Strabone/vnd andern/kündig/ daß diß Volck weyland bey den Flüssen/ der Elb vnd Spre/seinen Sitz gehabt. Jetzt aber ist es deß Teutschlandes öberster theil / erstrecket sich biß zu den Alpen/ wirdt ringsvmbher von den Bayern/Francken vnnd Elsassern/ vmbwonet. Vor zeiten hat diß Land Alemania/von dem stehenden See Lemanus(wie etliche meynen)geheissen.

Diß Landt (wie herrlich es Johannes Aubanus in seinem schönen Büchlein/ DE MORIBVS GENTIVM, beschreibet)ist zum theil eben/vnd zum theil bergigt. Hat einen fruchtbaren Acker/vnter welchem nichts vngebauwet ligt/es sey dann/daß es See/ Berge oder Höltzer wehren. Es seyn darinn viel Wälde/ vnd hat das Volck derhalben ein groß Weydwerck / sonderlich aber Federspiel / vberfluß deß Getreides/

vnd

vnd ein grosse menge Viehes. Die gantze Prouintz hat eine gesunde vnd frölliche Lufft/ ist mit herrlichen Stätten/ Dörffern vnd Flecken/ wol erbawet. Die Schlösser darinn seind hoch/ von Natur vnd Kunst gar starck vnd feste. Vmb das Gebirge gibt es Eysen/ Silber/ vnd andere Metall. Ist Volckreich starck/ kün/ vnnd streitbar/ vom Plutarcho die allerbesten der Teutschen genañt/ welches Glory so hoch gewachsen ist/ daß sie durch Krafft vnd Waffen das Gebiet der gantzen Welt erobert/ vnd dasselbige vber die hundert jar lang gewaltiglich behalten haben. Dieses hat Joannes Aubanus beschrieben/ bey welchem dieses Volcks Sitten/ Leben vnd Thatten weiters zu ersehen.

Augspurg vnd Vlm sein jetzt/ die fürnemesten Stätte darinnen/ Es hat Kempten/ Memmingen/ Werden/ Nordlingen/ vnd andre Stätte mehr/ welche Münsterus anzeiget. Die Thonauw/ der grösseste Flüß in gantz Europa/ hat hie seinen quellenden vrsprung/ vnd fleußt mitten durch diß Land. Diß wasser wirt von 63. Flüssen (welche Cuspinianus/ auß anzeigung deß Collimitij/ mit zal vnd Namen beschreibet) gemehret/ kompt durch 6. grosse Eynflüßin Pontum Euxinum/ deren ein jeder/ saget Plinius/ so groß ist/ daß die See bey viertzig mal tausend Schritt in die lenge vberwunden werde/ vnd gleich als süß wasser schmecke. Von diesem Schwabenland vnd seinem Volck besihe die alten Geographos/ Auß den jetzigen aber Joannem Aubanum Bohemum/ Münsterum vnd Irenicum/ welcher schreibet/ deß Nauclerus ein besondere/ vnd ein Abt/ mitnamen Berno/ viel grosser Bücher von diesen geschrieben haben.

Beschreibung deß Baßler Bisthumbs.

ES wirdt in dieser Beschreibung begriffen der Strich/ in welchem weyland die Rauracer vnd Sundgauwer jren Sitz gehabt haben/ auch die Schweitzerische Eynöde. Die Rauracer/ nach vieler meynungen/ sind vor zeiten zwischen den Flüssen/ dem Rhein/ Birß/ vnd der Aar/ vnd zwischen den Bergen/ welche von dem Jurasso biß hieher anstossen/ begriffen gewesen. Seind jetzt gemeiniglich vnder dem Baßler Gebiet. Allhie ist noch ein Dorff/ ein Teutsche meilwegs ob Basel am Rein gelegen wirdt mit Namen Augst/ etwan dieses Volcks Hauptstatt/ vnd der Rauracer Augusta genannt/ Ist aber jetzt zu einem geringen Dorff gerahten. Viel alte verfallene Gebeuw/ darauß seine ält noch heutigs tages abzunemen/ hab ich allda gesehen. Ist ein rauch Bergigt Landt/ mit vielen Wälden durchwachsen/ aber doch hats viel Eynwohner/ vnd ist wol durchbauwet/ also/ daß es auch inn den Bergen neben vberflüssiger Viehweyde/ guten Wein vnd Getreyde/ bringet.

Die Sequani/ Cisiuran oder Sündgauwer/ haben sich vor zeiten vom Berg Jurasso biß an den Rein gestreckt. Jetzt wirt diß Theil Sungaw vnd ober Elsaß geheissen/ ist das mehrertheil den Oesterischen Hertzogen vnderthenig.

Brißgaw vnd der Schwartzwald seyn am andern theil deß Rheins. Allhie wirdt vom Ptolomeo der Schweitzer Einöde gesatzt. Brißgauw hat viel Stätte vnd Dörffer/ ist reich von Getreyde. Das gemeine Volck erhelt sich gemeiniglich vom Weinwachß. Das Gebiet dieser Landschafft ist vnter die Ertzhertzogen von Oesterreich vnd Marggraffen von Baden außgetheilet. Besihe hie von mehr bey Münstero.

Beschreibung deß Schweitzerlandes

HEluetij/ die jetzt Schweitzer heissen/ besitzen das höchste/ wie etliche meynen/ von Europa/ welches auch vmb der vielen vnnd grossen Flüß willen/ nemlich/ dem Rhein/ die Thonauw/ Paw vnd Rohne/ ꝛc. so auß jren Gebirge in vielen vnderschiedlichen Grentzen der Christenheit ablauffen/ leichtlich zu glauben ist,

Dieses

Dieses Schweitzerland (auff das rauweste zu beschreiben) ligt zwischen dem Rein/ dem Gebirge von S. Glaudi/ die Geneffer See/ vnd Italien. Vnd hat also die Graffschafft von Tiroll gegen Osten/ das Hertzogthumb von Meyland vnd Piemont gegen dem Mittag/ Saphoy in Occident/ Jm Sudwesten stößt es an hoch Burgundien vnd Franckreich/ vnd mit der andern seiten an hoch Teutschland.

Die gantze Landtschafft ist nichts anderß dann Berg vnd Thal/ in welchen Thälen viel Wasser oder See ligen/ sehr lustig vmb jhrer klarheit willen (so sie haben) zu sehen/ dann man dareyn wie in einen Spigel sihet/ dermassen/ daß wir etlich mal mit keiner geringen verwunderung dann mit lust darinn stehen gaffen vnd gucken/ wie daß die kleinen Kiselstein daselbst auff dem Boden ligen/ vnd die Fischlein darüber schwimmend/ in der grossen tieffe jre kurtzweil treiben/ daß sie mich mehr dann einmal darzu vervrsachten/ zu jnen zu gehen/ im fall/ so ich nit sorg gehabt hette/ daß ich ersauffen möchte.

Vnd nach dem daß diß Land/ vmb der viel Felsen vnd Berge willen/ von Natur sehr rauch vnd vnfruchtbar sich leßt ansehen/ dannoch ist es sehr fruchtbar/ vnnd wol erbauwet.

Dieses Land/ deßgleichen wir nicht wissen/ deren man mehr dann ein Ländlein in Sibenbürgē (wie wir zu seiner zeit anzeigen wöllen) findet/ ist für sich selbst/ vñ hat keinē Oberherrn/ der sie regire. Jrer seind dreyzehen Stätte/ so mit Eydt aneinander verbunden/ deßhalben sie auch Eydgenossen heissen/ Die rahtschlagen vnd verordnen vnter jnen das jenige/ was das gantze Land angehet/ sonst hat ein jegliche Statt jhre besondere Obrigkeit. Diese dreyzehen Stätte seind diese/ Zürich/ eine lustige Statt/ auff beyden seiten an der See gelegen/ vnd mit einer Brücken an einander gefasset/ Bern/ Lucern/ Vri/ Schweitz/ daruon das Land seinen Namen hat/ Vnderwalden/ Zug/ Glaris/ Basel/ groß vnd klein/ mit einer Brücken vber den Rhein an einander gebunden/ vnd ist ein Hoheschul allda/ Friburg/ Solothurn/ dises ist die älteste Statt/ nechst Trier/ von Teutschenland/ dañ sie nit lang nach Abrahams (gleich wie etliche daruon schreiben) zeitē gebauwet ist/ Schafhausen liegt in einer schönen lustigen Gelegnete auff dem Rhein/ mit einer Brücken darüber. Nicht weit von dieser Statt laufft der Rhein vber Schropffen vnd Felsen/ vnnd wann er zum vndersten Felsen kompt/ fellet er wol zehen oder zwölff Klaffter hoch mit solchem rauschen vnd vngestümmigkeit hinab/ daß das wasser nichts dann ein Rauch vnd Staub ist/ vnd im fall/ daß ein Schiff darinn herab gienge/ es würde in tausend stücken gehen. Darnach ist daselbst Appenzel.

Gleich wie wir gesagt haben/ daß dieses Land voll Berg vnd thal ist/ so hat ein jeder von diesen Thälern (gleich wie Egydius Tschudus schreibet) besondere gattung von Eynwohnern/ die sich gemeiniglich mit einerley Handwerck nehren/ damit sie in andern Ländern jhre narung gewinnen. Dann im Ostthal hat es durchauß eytel Vnderkäuffer. Jm Thal Sesia seind es das meiste theil alle Mäuwrer vnd Steinmetzen. Jm Eschenthal Klingenschmid vnd Schüsseldräher. Jm Thal Vegetz wohnen die Kämmichfäger/ die das gantze Teutschland/ Jtalien/ vnd Franckreich/ durchziehen/ vnd jhr Brot damit gewinnen. Jm Galanckerthal seind eytel Körbel vnd Besemmacher/ aber diese Lauffen fast alle im Land vmb bettelen/ da die andern jhre narung mit arbeiten gewinnen.

Beschreibung der Graffschafft Tyrol.

DJe Graffschafft Tyrol hat Hertzog Rudolph/ Hertzog Albrechts Son von Oesterreich/ Anno Christi 1360. an das Hertzogthumb von Oesterreich bracht. Diese Graffschafft hat järlich ein solches groß Eynkomen/ vnd ist also reich von Silbergruben (in sonderheit bey der Statt Schwatz) daß sie nicht allein einem reichen Hertzogthum̃/ sondern auch einem Königreich möcht verglichen werden/

Dann (wie Cuspinianus in seiner Austria bezeuget) diſe Graffschafft gibt dem Fürsten alle jar dreymal hundert tausend gülden in Golt. Allhie ist das beste Kupffer/dieweil es schier nirgend anderßwo gefunden wirt/daß sich so wol treiben leßt/als dieſes thut. Diß Land ligt bey nahe mitten im Alpen Gebirge/zwischen Bayern vñ Italien. Die Hauptstatt darinn ist Inſpruck/ein Sitz der Fürsten deß Landes/vnd ist auch allda die Cantzley vnd das Parlement deß orts vnd der Oestereichischen Lande. Allda haben wir mit hoher verwunderung ein Rahthauß/welches Thach mit grossem kosten vergüldet/gesehen. Darnach ist Bolzanum/ein Kauffstatt/vnd das Schloß Tyrol/darvon das Landt den Namen bekom̃en. Item/Trient/welche zu vnsern zeiten/deß Oecumenischen Concilii ums halben so allda gehalten/namhafft worden. Ist zum theil dem Hertzogen von Oesterreich/zum theil seinem eigen̄ Bischoff/vnderworffen/ligt gleich an den Grentzen Teutschlandes vnnd Italien/daher auch beynahe alle Eynwohner zweyerley Sprach reden. Hall/allda wirt Saltz gemacht/vnd in die vmbligende Länder geführet. Brixia/ein Bisthum̃/vnd Bruneck mit einem Schloß/ist dem Bischoff zugehörig. Schwatz/allda wirt järlich vberauß viel Silbers (wie gesagt) auß der Erden gearbeitet. Verona/oder Dieterichs Bern/ꝛc. Vnd sol hie auß Münstero nit verschwiegen werden: Daß allda ein Berg ist/mit Namen Nanßberg/drey meilwegs von Trient gelegen/ist 12. meilen lang/vnd drey meilen breit. Darinn sind dreyhundert vnd fünffzig Pfarrkirchen/22. Schlösser. Außgenom̃en Saltz vnd Specerey/sonst wächßt allda vberflüssiglich/was zu Menschlicher vnderhaltung nottürfftig. Von dieſer Graffschafft beſitze weiters SEBAST. MVNSTERVM.

Beschreibung der nachfolgenden Länder/GORITIA, KARSTIA, CHACZEOLA, CARNIOLA, HISTRIA vnd der Wilden MARCHIA.

Von der Wilden Marchia/Istria vnd Goritia/sol vnten gesagt werden/wöllen derhalben darvon zu schreiben hie vnterlassen. Von Carniola/Karstia/Chaczeola (daß ich die Warheit bekenne) hab ich nicht wol daß ich schreiben möchte. Darmit ich aber den gutherzigen Leser nicht vergeblich auffhalte/will ich etwas/welches der Historien vnd Natur (als der Mutter aller ding) Liebhaber nicht vnangenem seyn sol/anzeigen.

Es wirt in dieſer Beschreibung ein ort begriffen/welchen die Eynwohner/von einem kleinen naheirbeyligenden Stättlein/Zirecknitz genannt/Ezirecknitzerſee nennen. Von Strabone aber (wie Lazius bezeugt) wirt daß Ort Lugeum/ein Lach genannt/ist in Crain gelegen. Dieſer Ort (welchen ich also heiß/weil ich nicht weiß/ob ich jhn ein stehenden See/Fischweyer/oder ein gebauwet Ackerland/am besten nennen sol) wie derselbige Lazius hat/gibt alle jar Getreide/Fischerey vnd Weydwerck. Aber wir wöllen diß ort etwas eingentlicher beschreiben/auß Georgio Werners Beschreibung. Diß ort ist ringsweiß vmbher mit Bergen verschlossen/ist ein halbe Meilwegs weit/vnd nit gar so breit/Ist an etlichen enden achtzehen Ellenbogen hoch/da es aber am nidrigsten/ist es eines Menschen lenge tieff. Auß den vmbligenden Bergen flieſſen etliche verachte Bächlein/ein jeder durch seine Furt/von Auffgang drey von Mittag aber vier/je ferner sie flieſſen/je weniger sie quellen/dieweil es das Erdtreich eynſeufft/biß es zu letzt/in seinen Gruben von natur also geschaffen/daß sie scheinen mit Menschen henden gemacht seyn/gantz vñ gar verschlungen wirt. Lazius meynet/es sey ein zeichen der Schiffahrt vnter der Erden/der Herrn Argonante genañt/welche mit dem Jasone in Colchos gefahren seyn. Wann sich nun die Wasser also hauffen/daß es die Gruben nchit halten mügen/gieſſens dieſelben wider vbersich/mit solcher geschwindigkeit/daß man seinen schnellen zurückflieſſenden gewalt/mit einem fertigen vnnd lauffenden Rosß nicht

wol

wol entfliehen mag/derhalben versamlen sich die Wasser von allen örtern/vnd machen ein See/Diese Wasser verschwinden beynahe so schnell/als sie zusammen komen seyn/ vnd nicht allein durch die Gruben/sondern gleich wie durch ein Hügel/also empfähet sie das gantze Erdtreich. Welches/ so es die Eynwohner innen werden/verstopffen sie deß Wassers grössesten Eynfluß/kommen darnach mit hauffen zu der Fischerey / welche jhnen nicht allein lustig/sondern auch nützlich/dann die Fisch gesaltzen mit grossen hauffen von dannen geführt werden.

Beschreibung deß Landes in Italien.

IN jedweder lobet sein eigen Land/darinn er geboren ist/ aber dieses Landt ist je vnnd allwege auch von den Frembden gelobet worden/vnd solches nicht vergebens/dann es fürwar die Königin von der Christenheit / vnd die fürnemeste von der Welt ist/welche sie vor zeiten durch jhre stercke vnd tapfferkeit vnter jre Gehorsam gebracht/ vnd durch jren verstand vnd lernung gemeistert/vnd mit guten Sitten vnd Geberden vnterwiesen hat/Dermassen/daß diß Italien allzeit von den Gelerten in grosser Reputatz vnd Acht gehalten worden. Vnd wer ist heutigs tages noch der jenige/der sich im Studieren vbet / wann er scheinet / daß er das jenige alles / was er zu einiger wissenhafft oder erfahrung von vielen vnterschiedlichen Sprachen oder Künsten/als der Artzney/Rechte/Astronomey/oder Theologie / ꝛc. vermeinte von nöten zu seyn/erlangt/ nicht noch für ein vbermaß dieses Landt besichtiget vnnd heimsuchet/vnd sich bedüncken leßt / daß jm diese Rheyse noch mangele/ vnd etwas daselbst zu sehen oder darauß zu bringen/ das jm deuchte(zu der vollmachung vñ vollbringung seiner wissenschafft oder Kunst) nütz vnd gut seyn.

Nun ist das Land von natur wol gelegen/vnd das meiste theil von dem Meer/vnd das vbrige theil mit dem Gebirg (gleich wie mit einer Mauwr) beschirmet vnd verwaret. In der mitte wirdt es der lenge nach/ vberhalb Genua (auß Alpes anfahend) biß in Puglia auff das Meer/mit dem Gebirge Apenninus in zwey theil getheilet / Auß welchem Gebirge viel vnterschiedliche Flüß jren vrsprung nemen/ vnd an beyden seiten in das Meer außlauffen. Derwegen diß Land seiner lenge nach nichts dann lustige vnd liebliche Gebirge/ fruchtbare Felder / vnd springende Brunnen hat. Da es am breitesten/nemlich/in Lombardey/ist es nichts dann flach Feldt/welches also durch den Fluß Po mit Wasser vnd Bächen durchwässert/ daß es ein Garten/mit henden gepflantzet/ scheinet zu seyn/dardurch dieses Lombardey so feißt / vnnd darvon so fruchtbar wirt/daß jhr auff einem einigen Felde Getreide / Wein vnd Obs (ohne eins dem andern platz zu nemen/oder zu verhindern) setzet. Das Feldt stehet voll Getreids/vnd stehen die Bäume (so das Obs tragen) darzwischen/ neben diesen Bäumen wächßt der Weingart (so sich daran helt/ vnd auffklimpt) vnd wann er droben ist / wirfft er seine Zweige oder Est vbersich/biß an den nechst darneben stehenden Baum / gleich als ob von einem Baum zum andern Stricke gespannet / vnnd die Trauben vber dem Getreide daran geheffket weren/welches warlich lustig anzusehen ist.

Dieses Italien wirt heutigs tages regieret/vnd vnter dise Häupter geteilet/Erstlich der Bapst von Rom/ der die Länder/ so zu der Kirchen gehören/vnd das Patrimonium von S. Peter genannt werden/darinn hat. Darnach der König von Hispanien/der das Reich von Naples/vnd das Hertzogthumb von Meyland/darinn hat/ thut zusamen den halben theil von Italien. Der Printz von Piemont/vnnd noch 5. Hertzogen/welche die von Florentz/Ferrar/Mantua / Vrbino vnnd Parma/ sind/vnd dann zweyer Stätte Gemeine oder RESPVBLICA, als nemlich/Venedig vnd Genua / Vnter diese zehen ist heutigs tages Italia getheilet. Vnnd so ferrn/daß deren noch mehr/so seind die von gantz kleinem Namen/oder sind vnterthan/vnd stehen vnter diesen obgemeldten.

In der Christenheit ist kein Landt / daß mit herrlichern oder bessern erbaweten Stätten besetzt / vnter welchen diese die fürnemesten seind / vnd werden mit diesen Titeln oder Zunamen / von den Scribenten vnd gemeinem Volck / verehret: Heylig Rom / Edel Naples / Schön Florentz / Reich Venedig / Hoffertig Genua / Groß Meyland / Feißt Bolonien / vnd Alt Rauenna. Also / daß wir vns bedüncken lassen / daß / wer Italien nicht gesehen habe / nicht wisse was Reichthumb / Hoffart / Köstlichkeit / oder Fleischliche vnd Augenlust sey. Vnd damit daß diesem Lande nicht scheine etwas zu manglen / so gibt es allein vnter allen Ländern der Christenheit das Himlisch Brot / welches man Manna heißt / so daselbst in Calabria auß dem Himmel fellet. Aber wer dieses Landt / sampt allen seinen Stätten vnd örtern / begert zu wissen oder zu erkennen / one sein selbst dahin rheysen / vnd zu erfahren / der lese Leandrum Albertum / der es mit sonderem fleiß vnd grosser embsigkeit beschrieben hat.

Beschreibung deß Landes vnd Namens FORVM IVLII, oder Friaul.

VOm vrsprung deß Namens FORVM IVLII, sagt Leander / haben die Historischreiber vngleich geschrieben. Etliche meynen / es sey vom Keyser Julio herkommen. Blondus wil / es seye von der Statt Foro Julio genennet. Es zeigen auch alte Schrifften an / daß diß Landt von jhrer Hauptstatt Aquileia hab geheissen. Doch ist endtlich kundtbar / daß es von den Venedigern Patria geneñet wirt / welchen Namen es noch auff den heutigen tag behelt. Blondus schreibet / es hab vor zeiten Liburnia geheissen / aber woher / wann / vnd auß was vrsachen / leßt er vnangezeiget. Erstlich haben allda das Hauptregiment geführet die Euganei / Venediger / Troianer / vnd Frantzosen. Darnach die Römer / vnter welchen es auch so lange als jhre hohe Gewalt vnd Namhafftigkeit gewehret / bestendiglich blieben. Da sie aber abgenommen / ist es vnter außländische Völcker / welche in Italiam gefallen / besonder aber der Longobarder / Gewalt kommen / darvnter es auch biß zu Caroli Magni zeiten verblieben. Darnach ist das Gebiet bey den Patriarchen der Statt Aquileia gewesen / so lang biß die Venediger (welche diß theils jhr Reich erweitert) sie gantz vnd gar vnter jhr Landt gebracht haben / vnnd herrschen noch heutigs tages vber sie.

Dieses Landes Gelegenheit ist: Gegen dem Meer fehets an auff einer Ebene / wächßt darnach allgemach zu Bergen vnd Hügelen / darnach steiget es biß zu den allerhöhesten Bergen / welche diß Land beynahe vmbgrentzen / daß die Ebene rings vmbher / gleich wie mit einer Mauwer beschlossen / ein Schauwplatz zu sein scheinet / hat nur allein einen eröffneten Schlauch / dardurch man von Taruisio vber das Wasser / die Sundt genannt / gleich wie durch eine Pfort / hereyn kompt. Die Alpen stossen an die vbrigen Marckgrentzen / man kan derhalben nirgent anderß / es sey dann durch die Seehauen / Thäler / oder vber die hohe Berge / in diß Land einen eyngang haben / Vnnd am Seestaden hat es vil Schiffhauen. Es hat dieses edel Land grosse / wasserreiche / vnd gar fruchtbare Felder / dann es ist mit gar vielen vnd köstlichen Weinstöcken gezieret / welche gar guten Wein geben / Derhalben Plinius auch diesen Wein vor allen andern fornen an setzet / vnd von dem ort / da er wächßt / Pucinum nennet. Das Gebirge in diesem Lande ist vberflüssig reich von allerley Metall / als nemlich / von Eysen / Bley / Zin / Kupffer / Queckſilber / ander Silber / vnd Golt. Haben auch weiß / schwartz / vnd vielfärbig Marmelstein. Item / köstliche Stein / als Corallen / Berlen / vnd Cristall. Es sind allda allerley Früchte / vnd Oepffel eines edlen Geschmacks / herrliche Büsch deß Holtzes / vnd allerley matery / auch deß gejägts halben / lustige Matten vnnd Wiesen / das Vieh darauff zu weyden. Ein Temperierter Lufft. Die Ecker bringen hauffen weise Früchte / nit allein was zu deß Menschen nottürfftigkeit / sondern auch was zur lust dienlich. Die Eyn-

wohner

wohner dieses Landes seind nicht allein zu Freyen künsten / sondern auch zu dem Kauffmanshandel/vnd allen andern lustigen dingen geschickt. Die meiste berühmteste Stätte im Lande seyn/Aquileia / allda ist ein Patriarchat / welche Mela mit dem Zunamen die Reichs nennet/Ist vorzeiten der Keyser Behausung gewesen/also/ daß sie die ander Rom genennet ward/Hat in jhrem vmbfang zwölff tausend schritt begriffen. Darinn sind wol hundert vnd zwentzig tausend Bürger gezehlet worden. Das höchste glück entstunde der Statt von wegen der Kauffmannshändel / vnd guten Gelegenheit halben/ dann es ward beynahe auß allen örtern der Welt/ weil es zu Wasser vnnd Lande einen bequemlichen Eynzug hatte/allerley Wahr hineyn gebracht. Aber da die Venediger das Haupt erhaben/vnd alle Kauffmansgewerb zu sich gezogen/hat solche hohe Kauffhandlung/vnd auch der Statt glück/ den Krebsgang gewunnen/daß nun schier auß solcher blüender vnd herrlichen Statt ein Eynöde worden ist. Vtina / welche auch Vtinum genennet wirt / ist eine FeldtStatt / hat ein festes Schlosß / ligt auff einem Bühel/von Menschen Henden zusammen getragen/begreifft noch heutigs tages in seinem Vmbkreiß viertzig Rosßleuff. Tergeste/ ligt am Gestad deß Meers/ist der Römer Besatzung gewesen. Goritia/ hat vor zeiten Noreia geheissen/ allda seind viel alte Monumenten. Die Statt Austria/ viel wöllen / sol vor zeiten Forum Julium gewesen seyn/ ligt am anfang deß Gebirgs/von natur auff einem gar festen vnd starcken Ort/ mitten durch die Statt fleußt das Wasser Natiso/ mit einer herrlichen steinern Brücken vberzogen. S. Daniels Statt/ auff einem gar hohen vnnd jähen Berg gelegen. Portus Gruarus / an der rechten seiten deß Fluß Liminis gelegen. Darnach Spilimbergum/ Maianum/Mons Falconis/vnd andere / welche man bey Leandro sehen mag/ darauß wir diese summarische Erzehlung genommen haben. Es hat Johannes Candidus die Histori von Aquileia beschrieben / darzu/ wie Leander anzeigt/Gregorius Amaseus sol geholffen haben. Von den Antiquiteten der Statt Sabellicus sechs Bücher geschriben.

Beschreibung deß Hertzogthumbs von Meyland.

DJeses Hertzogthumb wirdt für das beste Hertzogthumb der gantzen Christenheit (gleich wie Flandern die beste Graffschafft/ wie an jhrem ort gemeldet) geacht. Es ist ein sehr köstlichs vnd fruchtbars Landt / gleich gantz Lombardey (da es ein theil von ist) Die fürnemeste Statt darinn ist Meyland/daruon das Hertzogthumb seinen Namen hat. Diese Statt wirdt zu vnsern zeiten sehr gerühmet/ vnd durch die Krieg (so zwischen dem Keyser Carolum V. vñ Franciscum I. von Franckreich) derhalben geführt worden / bekannt/ Also auch das Schloß so daran ligt/ welches vnter allen Festungen vnd Schlössern der Christenheit einen grossen Namen hat. Man zelet diese Statt vor eine von den grössesten in Europa / vnd wirdt auch mit der zeit wol die sterckeste heissen/im fall / daß die Mauwren vnnd Bollwerck rund vmbher (daran wir im 1559. jar sahen arbeiten) volbracht werden. Wiewol daß disе Statt so groß/vñ auch so voll Volcks/ist es zu verwundern / daß die Leibsnahrung daselbst so wolfeil ist / Das macht aber das fruchtbar Erdreich/ darinn sie ligt / vnnd die viel Wasser vnd Bäche/ damit sie rings vmbher auß dem Gebirg vnd dem Fluß Po versehen wirt / dadurch alle Sachen (so dem Menschen von nöten/oder zů lust/ ergetzlichkeit vnd erquickung begert) vberflüssiglich vnd wolfeil gebracht werden. Hie sind so ein grosse anzal Künstler vnd Handwercksleute/daß es schier vngläublich ist/dermassen/ daß inn Italien ein Sprichwort ist: Wer Italien verbessern wolte/der müßte Meyland verderbē/Nemlich/daß sich die Künstler vnd Handwercksleute (so von hinnen verjagt werden) sich durch gantz Italien strewen vñ außteilen. Es hat daselbst vil köstliche vnd treffenliche gebew/vnter wel-

chen die fürnemeste Kirche in/der Thumb genannt/ an welcher die Kunst mit der köstlichkeit(vmb ein Kleinot zu gewinnen)streittet. Ich hab vnderweilen gesagt/daß es mich vmb deß willen däuchte ein Kleinot seyn/daß sie von vnden an/biß oben auß/mit Marmorn Bildern/vnd allerley anderer zierde vnd geschnittener arbeit/außwendig so vberflüssig bekleidet ist/ daß sie nit von Bildhawern/sondern von Goldtschmiden/ gemacht sey. Die andern Kirchen vnnd Herrnhäuser wirt zu lang/ dieselben zu beschreiben/Aber wer eins Bürgers oder sonderlichen Personen Hauß sehen wil/der gehe gen Meyland/ vnd frag nach dem Hause/welchs Thomas de Marini/ein Jenueser/ hat bawen lassen/ (ich glaube daß es jetzt vollbracht sey) vnd wann er solches auß vnd innwendig wol gesehen hat/mag er wol sagen (ob er schon weit gewesen ist) daß er an keinem orth kein köstlichers noch schöners/noch dergleichen/ gesehen hab/ Welches ich mich versehe (die sich solches verstehen/Länder vnd Stätt erfahren) also mit mir sagen sollen. Die anderen Stätt/so vnter diesem Hertzogthumb gelegen/ist Paula/so von wegen der Hohenschul/ so daselbst/vnd die Schlacht/ so jhren vnsterblichen Namen von jhr/ vnd bey derselben im jar 1525. geschehen/ darinn König Franciscus von Franckreich gefangen wurd/ sehr hoch gerühmet vnd gelobet wirt. Darnach ist Crema/Lodi/vor zeiten LAVS POMPEIA genannt. Como(die von gelegenheit wegen) sehr lustig ist/gleich wie wir an jhrem ort sagen wöllen/ꝛc. vnd andere.

Beschreibung deß Landes in Piemondt.

PIemondt ist ein Theil von Lombardeyen/nahe vnter dem Italianischen Gebirg gelegen/ vor zeiten die Alpes(darvon es seinen Namen bekommen hat)genannt/dann Piemondt ist in Italianischer Sprach anders nicht gesagt/ dann ein Fuß deß Gebirges. Es ist ein sehr fruchtbars vnnd köstlichs Landt/ mit Flüssen allenthalben durchwässert/vnd mit guten Stätten besetzt/daruon Turin/die Hauptstatt/ sehr alt/ vor zeiten Augusta Taurinorum genannt ist/ Sie ligt auff dem Fluß Po/ vorzeiten Padus vnnd Eridanus geheissen/ daselbst hat es eine Hohe schul/ vnd ausserhalb der Statt Eysenbergwerck. Vercelle/eine schöne Statt/ auff dem Fluß Seria gelegen/ da hat es järlich zwey mal ein grossen Marckt. Neben Yurea/ nahe am grossen Gebirge gelegen/ hat es vor zeiten(wie Plinius schreibet)Goldtbergwerck gehabt. Diese Statt ligt im anfang deß Thals/vorzeiten VALLIS PRAETORIA, vnd heutigs tages VAL DE OSTA genannt/die fürnemeste Statt/so darinn gelegen/ vnd von den Eynwohnern Osta/an Statt AVGVSTA PRAETORIA (welches jrem alten Namen/ nach dem Keyser Augusto/der allda eine Besatzung pflag zu haben) geheissen ist. Ausserhalb dieser Statt stehet noch eine alte köstliche Arche/aber ohne eynleibung einiger Schrifft. Es sind inn diesem Lande noch mehr Stätte/ die wir hie zu beschreiben vnterlassen/ alle in lustigen vnd fruchtbaren Gelegenheiten gelegen. Die Lombarden haben vor zeiten dises Landt(biß daß jhr König Desiderius von Carol dem Grossen Keyser von Roma gefangen wurd)bewohnet. Da zur zeit kam es vnter der Keyser Gewalt/welche Gubernatorn vnd Regierer darüber verordneten. Darnach haben es die Marggraffen von Montferrat/ biß daß es zu letzt vnter die Hertzogen von Sophoy komen (welche es jetzt besitzen)eyngehabt.

Das Land von Montferrat wirdt inn dieser Beschreibung mit begriffen/ welches jetzt dem Hertzogen von Mantua zugehöret. Die Hauptstatt darinn ist CASAL SANCT VAS, da die Marggraffen jhre Hofhaltung haben.

In dieser Beschreibung wirt auch die Landschafft/vor zeiten LIGVRIA, vnd jetzt RIVIERA DI GENVA, (darumb daß es gäntzlich vnter die Herrschafft der Jenueser gehöret)genannt/begriffen. Diß Land ligt neben dem Meer/zwischen dem Fluß Varus/an dem Occidentischen ende/oder Nidergang der Sonnen/gestrecket/vnd der Fluß

Macra

Macra an der seiten von Auffgang der Sonnen / vnnd das Gebirge Appennius beschleußt es an die Nort oder Septentrional seite. Dieses Landt ist von natur (weil daß es so gantz vnd gar am Gebirge / biß auff das Meer / henget) sehr steinig / welches verursachet / daß es nicht so fruchtbar (gleich wie andere Theil von Italien seind) ist / Derhalben man in Italia ein Sprichwort sagt: Daß sie ein Meer ohne Fisch / Gebirge ohne Bäum / Männer ohne Treuw / vnd Weiber ohne Scham / hat. Die Haupt vnd grösseste Kauffstatt in dem gantzen Mittelländischen Meer ist Genua. Diese Statt hat vor zeiten sehr weit vnnd breit geherrschet / also / daß jhr Regiment sich biß an das ende von Europa an den Fluß Tanais erstreckt hat. Die grosse Kauffstatt Caffa / in Taurica Chersoneso gelegen / ist jhr gewesen. Also auch die Statt Pera / so gegen Constantinopel vber ligt. Die Inselen Cypers / Lesbus / Chios / sind jhnen vnterthan gewest. Jetziger zeit haben sie noch dieses gantze Landt Ligurien / vnd die Insel Corsica. Es ist eine Gemeine oder RES PVBLICA (gleich wie die Venediger) vor sich selber. Die Einwohner diser Statt sind fürtreffliche vnd reiche Kauffleute / die man schier an allen örtern der Welt mit Kauffmannschafft sihet handlen / dardurch sie zu vnsern zeiten einen grossen Namen / vnd keinen wenigern Reichthumb / erlangt.

Beschreibung deß Patauinischen oder Padauwerischen Gebiehts.

DAs Patauinische Land / welches ein Theil ist der Marck von Treuis, hat sich vor zeiten weiter erstrecket / ist aber nur in disen Grentzen begriffen / Gegen Mittag fleußt der Fluß Thesin herab / gegen Mitternacht hat es einen kleinen Fluß / Muso genannt / gegen Auffgang der Venediger Warme bäder / gegen Nidergang aber das Euganisch Gebirg vnd das Vicentinisch Land. Daher dieser Vers in einem gar alten Patauinischen Buttschier eingegraben ist vnd also gelesen wird: MVSO, MONS ATHESIS, MARE, CERTOS DANT MIHI FINES.

Dieser gantzer Vmbkreiß begreifft in sich hundert vnd achtzig tausend Schritte / In welchem begriff sein dreyhundert vnd siben vnd vierzig Dörffer. Sieben treffliche Stätt sein jetzt dem Patauinischen Recht vnterworffen / Montinianum / Castrum, Baldum Atheste / Mons Silicis / Sacci / Campus / S. Petri vnd Cittadella. Item / sechs Dörffer / Miranum / Brianum / Titulum / Liuianum / Arquadum ist deß Francisci Petrarchi Grab halben namhafftig / Consilulum vnd Auguillaria. Es seyn auch in diesem Gebiet die Euganische Berge davon die Poeten schreiben / vnd bey diesen ist ein Dorff vnd Brunn Aponus / dessen Claudianus vnd Martialis meldung gethan haben. Auch Cassiodorus in seinen Sendbrieffen / da er anzeiget / wie sie der König Theodoricus hat lassen erneuweren. Diß Patauinisch Erdtreich ist so gar fruchtbar / daß es auß vberfluß alles Getreids den vmbligenden genachbaurten Stätten / alle nottürfftigkeit / ohne einige nachtheil seiner Bürger / hauffenweiß mitheilet. Hat gar köstlichen Wein / auch vielfältiges Gejägt / Vöglerey / vnd Fischerey. Diese wunderbarliche viele vnd allerding vberfluß zeigen sie mit einem gemeinen Sprichwort an: BONONIA LA GRASSA, PADVA LA PASSA. Ist so viel gesagt: Padua vbertrifft mit fruchtbarkeit Bononia / welche doch sonst das aller fruchtbbarlichste Land ist. Diß sey gesagt von diesem Lande / nun wöllen wir auch von der Statt reden / daher dieses Orden Namen bekommen: Diese ligt auff einer Ebne / hat viel Bäche rings vmb sich her / ist ein gar feste Statt / hat einen breiten vnnd tieffen Graben / vnnd denselbigen mit Wasser außgeführet / ist mit starcken Mauwren vmbgeben / vnnd gar Volckreich / Hat einen gar weiten Zwinger oder Platz vmb sich / daß derhalben der Feindt / dieselbe zu

zu belägern/nichts hat/damit er sich schützē möchte. Hat ein vberauß schönes Rahthauß mit Bley gedeckt/ vnd die aller fürnemeste Hoheschul/ die in gantz Europa nicht ist. Ist (wie man sagt) angefangen von Carolo Magno/vnd im jar 1222. von Friderico II. bestettiget / vnd nach 40. jaren vom Bapst Vrbano/deß Namens der vierdte/confirmiret. In dieser Statt hat man auch einen circkelrunden weiten Garten (wirt der Ertzgarten genennt) ist mit allerley frembden Kreutern / welche zu der Artzney dienlich/gepflantzet/zu nutz deren/welche in der Artzney vnd Kreuterkunst studieren/vnd ist ein besonder kunstreich Werck. Der Bürger fürnemeste Handthierung ist Wollwerck/ der alle jar mehr dann sechßmal hundert tausent pfund verhandthiret werden. Diß ist schier alles genomen auß Bernardino Scardeonio/welcher von dieser Statt gelegenheit/alter/namhafftigen Männern/vnd andern herrlichen dingen ein gantz Buch geschrieben hat/denselben sol der begierliche Leser besehen/ vnd so es jn gelüstet/ darzu nemen Leandrum/da er von Italien schreibet.

Beschreibung deß Landes in Apuliam.

DJeses Landes gegenwertige Beschreibung hab ich auß dem Buch Antonij Galatei / da er von der gelegenheit Japigie handlet / zusamen gezogen. Diß Land / so viel seine gelegenheit angehet/ hat das milteste oder züchtigste Ort der gantzen Welt bekommen/Ist zu offtermalen mit verscheidenen Namen von den Scribenten genennet worden. Aristoteles vnd Herodotus habens Jappygiam geheissen/die anderen Peuciam/etliche Mesapiam/etliche groß Greciam/andere Apuliam/andere auch Calabriam (dañ das Land welches nun Calabria/ward vor zeiten Brutia genennet.) Allhie ist das beste Getreide/ Gemüß/vnd die besten Früchte/Der Habern in disem Lande ist schier gleich wie an andern örtern die Gerste/vnd die Gerste wie der Weitzen. Hat allenthalben die aller besten vnd wolschmeckende Melonen vnd Citronen / vnd auch die kräfftigsten Kreuter/zu der Artzney dienlich. Hat einen gesunden Lufft / vnnd ist der Bodem weder zu trucken noch sümpfficht. Aber solche grosse Gaben scheinen auch mit etlichen bösen vermischt zu sein/ dann die Natur allda eine art von Spinnen zeuget / welche schädliche Thier seyn/ derwegen man jhren gifft mit Pfeiffen vnnd Drummen vertreiben muß / auch seyn die Schlangen Chersidri genennet/vnd Raupen/welche alle ding mit jhrem anrühren beschmeissen vnd vervnreinigen. Dises Lands Stätte sein vor zeiten gewesen/Tarentum/ die ligt gar herrlich zwischen zweyen fischreichen Seen / hat einer langen Insel gestalt. Ist wie alle Menschen vrtheilen/ein vnvberwindliche Statt. Callipolis/ist eine Statt/ am ende eines Gebirges gelegen/welche sich weit inns Meer erstreckt / aber an etlichen örtern so eng/daß man kaum mit eim Wagen dardurch kommen mag/Ist sehr starck/vnd mit Steinklippen vmbgeben/hat allein einen Eyngang/vnd darauff das aller feste vnd sterckeste Hauß.

Hydruntum/hat den Namen von der gantzen Statt/ vnd ist vorzeiten mit einem höhern Namen/wie (ich achte jrer Wirde halben) Metropolis / das ist / die Hauptstatt/ genennet gewesen/ist jres alters/der Bürger treuw vnd tapfferkeit halben gar namhafftig. Hat einen bequemen Port/ ist aber doch deß Norden Windes halben nicht gar frey. War vorzeiten ein starcke Statt / ist aber jetzt der Erden gleich geschleiffet. Hat einen frölichen Acker/vnd viel Quellbrunnen/ist zu jeder zeit grün. Auß diesem Ort kan man leichtlich erkennen die Berge in Epiro/Ceraunij geheissen. Hie endet sich (wie Plinius schreibet) das Adriatisch vnd Jonisch Meer. Brundusium / eine berühmte Statt/hat einen Hafen/der gantzen Welt wol bekañt/derselbige wirt innwendig mit Thürnen vnd einer Ketten verschlossen/ außwendig aber von jähen Felsen vnd den anstossenden Inseln beschützt /aber sein Außgang ist von Alphonso also verschlossen / daß allein kleine Schifflein vnd kleine Galleen dareyn fahren mögen/ War vor zeiten eine Volckreiche

Statt/

Statt/jetzt aber ist sie schier öde. Diß sind die fürnemesten Stätte/ am Meer gelegen/ wer aber aller Stätte/auch dere/so mitten im Lande gelegen seyn/Namen/Gelegenheit/ Alter vnd Thaten/begert zu wissen/der besehe das Buch Galatei/ welches er von diesen seinem Vatterland beschrieben hat/vnd thue darzu die Beschreibung Leandri/so glaube ich/es werde dem gütigen Leser nichts weiters in dieser Sachen mangeln.

Beschreibung der Cumer See.

DIese See hat vor zeiten Larius Lacus / nach einer gattung von Vögel/deren sich allhie viel erfinden/vnnd in Griechischer Sprach LARVS, in Latein FVLICA, vnd in Teutsch (gleich wie etliche meynen) Wasserhunen/geheissen. Diese ist ein sehr liebliche vñ kurtzweilige See / welche vngefehrlich sechtzig Italianischer meilen lang/vnd da sie am breitesten/hat sie sechs/ vnnd da sie am engsten ist/ eine meile. Sie ist ringsweiß mit fruchtbarem Gebirge besetzt/daß es (so zu sagen) in der mitte gleich wie ein Thal vom Wasser ligt. Oben in der Spitzen dieses Gebirges hat es Wälde von Kästenbäum / In der mitte deß Gebirgs hat es Weinreben vnd Oelbäume/Vnd zu vnterst an den Bergen hat es viel Wälde vnd Stauden / darinn erhelt sich viel Wilds/dermassen/daß daselbst täglich gnug zu jagen vnd zu beitzen ist. Am Bort der See ligen kleine Schlösser. In dieser See hat es viel vnnd mancherley gute Fisch. Gedencket jetzt/ob dieses nicht ein lustiges Ort/darin̄ zu wohnen/ von Natur verordnet ist? Zu end dieser See gegen dem Suden oder Meridiem/ligt die fürnemeste Statt Como genannt (welches vnter das Hertzogthumb von Meyland gehöret) davon die See jren Namen hat. Diese Statt ist einem rundē Krebs gleich/mit seinen forderſten Scheren in dem Wasser fladeren oder pflatzen/vñ mit dem Leibe auff dem Lande ligen. Welches Landt allenthalben rings vmbher von allerley Gewächs so fruchtbar ist / daß es scheinet daß diese Statt daselbst allein zum lust/ vnd auch von wegen deß guten vnd gesunden Luffts (der sich daselbst erfindet) wie in einem Sommer oder Lusthause/daselbst Kurtzweil zu suchen/gebauwet sey.

Beschreibung deß Landes in Friaul.

DIeses Landt heißt Friaul/ nach dem Latein FORVM IVLII. Die Venediger (da es vnter ligt) nennens auch Patria. Es hat auch vor der zeit das Landt von Aquileien / nach der fürnemesten Statt/die darinn ligt/geheissen. Dieses ligt fornen auff dem Meer/ hinden ist es rings vmbher mit Gebirgen vmbschlossen/ vnd wirdt also eine gestalt von einem natürlichen Theatrum/ dermassen/daß man in dieses Landt nicht kommen kan/dann zu Wasser/oder durch etliche enge Strassen/die durch das Gebirge lauffen. Da erfinden sich viel schöne vnd fruchtbare Felder. Daselbst wächst guter Wein/vnter welchem sich einer erfindet/der vom Plinio sehr gelobt/vnd in Pucinum/nach dem Ort da er wächßt (daß jetzt Prosecho heißt) genannt. Allda findet man auch Queckſilber Berg. Die fürnemeste Stätt darinn seind Aquileyen vnd Vdine. Diese Vdine ist eine grosse Statt/helt in die ründe fünff Italianischer meilen/hat in der mitte ein Hügel oder Berglein/darauff ligt ein sehr starckes Schloss. Aquileia ist eine sehr alte Statt/darinn vorzeiten 120000. Eynwohner gezehlet worden. Sie ist eine Patriarchschafft/von S. Marcus daselbst erstlich gestifftet vnnd gefördert. Zu Nidergang Aquilea ligt eine Insel im Meer/mit einer Statt darauff/ Grado genannt / Daselbst wirt noch der Helffenbeine Stul von S. Marcus mit grosser Ehrwirdigkeit auffgehaben vnd verwaret.

Beschreibung der Landtschafft vmb Rom.

VOn diesem Landt / vnnd der Statt Rom/daselbst in der mitte gelegen (die vorzeiten die Welt mit Tapfferkeit vnd Verstandt vnter jhren Gehorsam vnnd Vnterthenigkeit gebracht hat) kan man mit wenig worten nicht gnug erzehlen / Derhalben dünckt vns besser seyn/gänlich davon zu schweigen/dann schlechtlich zu beschreiben/ vnd rahten dem Leser/die Scribenten(so gantze Bücher daruon gemacht haben) zu besichtigen. Wir haben diß jar auch eine Landcarta von der Monarchi oder Imperio dieser Statt beschrieben / vnnd außgehen lassen/ darinn man augenscheinlich sehen mag / wie weit vnnd breit daß sie vor zeiten (da sie noch in jhrem besten thun war) regiert habe.

Beschreibung deß Landes in Tuscana.

DIß Land ist vor zeiten Etruria/darnach Tuscia/vnd jetzt von den Eynwohnern Tuscana / genannt gewesen. Dieses Land hat den namhafften Fluß / Tiber genannt / gegen der seiten von Orient oder Auffgang der Sonnen / den Fluß Macra gegen dem ende vom Occident oder Nidergang der Sonnen / dem Berg Appenninus im Nort oder Septentrional/im Suden ligt es zwischen den zweyen obgemeldten Flüssen/neben dem Meer gestrecket. Dieses Tuscana wirt das edleste Theil von Italien/ vnd da es die beste Sprach hat/genannt. Es hat jnnerhalb deß Lands viel Berge/aber auff dem Meer erfinden sich viel Höltzer vnd Wälde.

Die Eynwohner seind vor zeiten sehr von der Religion / vnd zu den Abgöttischen Diensten sehr geneigt gewesen/dergestalt / daß Rom alle jre Gottesdienst vnd Ceremonien von diesen edlen Etruscen (gleich wie man durch das lesen der alten Scribenten klärlich erfindet) vor zeiten genommen hat. Dieser zeit seind sie noch sehr angeneme vnd behend zu allen/ so wol zu Friedes als zu Kriegßhändeln / vnd nicht weniger zum Studieren/vnd in allen Künsten vnd Kauffmannschafft geschickt. Dardurch dises Land sehr viel schöne vnd herrliche Stätte hat/vnter welchen Florentz die erste/Diese ist an beyden seiten am Fluß Arnus gelegen / vnnd mit vier steinern Brücken aneinander gefaßt/ Es ist eine Statt von grosser Herrligkeit / auffs schöneste mit köstlichen vnnd gewaltigen Gebäwen gezieret / dermassen/ daß es die Blum von Italia sich ansehen leßt/vnd auch mit einẽ Zunamen/die schöne genannt/in Italianisch/ FLORENZA LA BELLA gesagt: Hie erfindet sich zum ersten das treffliche schöne Werckstück) die Kirche S.MARIAE FLORIDAE genannt/durchauß von Marmelstein gebauwet vnd gewölbet. Es stehet darauff ein ander rundes Gewölb oder Keller/so sie LA CVPOLA geheissen / welches dermassen so Künstlich gemacht/ daß ich nit weiß/ welches von beyden(ob diseCVPOLA, oder der verstand deß Bawmeisters / so sie gemachet hat) mehr zu loben sey. Fürwar wie ich darauff vñ biß in den gülden Apffel(welcher oben auff stehet)gestiegen war/hab ich mich viel mehr mit sehen verwundert/dann ersettiget. Neben dieser Kirchen stehet der Glockenthurn / welcher auch gar von Marmor / vnd von grosser schönheit ist. Ein wenig etwas weiters/hat es ein feste/alte vnd runde Kirche/vor zeiten dem Gott Marti geweihet/aber jetzt wirt sie in dem namen S. Johan Baptista geheiliget. Sie hat küpfferne Thüren/die so künstlich (fürnemlich die jenigen/ so gegen S.MARIA FLORIDA vber seind)gegossen/das alle die jenigen/so von solchen sachen verstand haben/nit meinen/daß dergleichen in Europa mehr gefunden werdẽ. Aber wir küñen hie nit alle zier(vñ der langẽ zeit willen)diser statt bschreiben/wöllen derwegẽ

furtschreiten. Siena ist schönheit halben die ander/ mit vielen köstlichen Gebeuwen gezieret / vnter welchen die Hauptkirche zu vnser lieben Frauwen ist. Diese ist vnter die schönsten vnd reichsten Kirchen von Europa/ so wol von der zierde wegen/als deß köstlichē Marmor(dauon sie gemacht)zu zelen. Hie erfindet sich der Pallast Pius II. Bapst von Rom. Sie hat auch einen schönen grossen Marckt / mit einem lustigen Brunnen. Darnach erfindet sich Peruse / sehr lustig in fruchtbarem Gebirge gelegen/eine Statt/ von natürlicher Gelegenheit wegen sehr starck / Hat eine Vniuersitet oder Hoheschul/ da es grosse Gemeinschafft von Studenten hat. Pisa ist eine fast alte / vnd allzeit eine namhaffte Statt gewest. Dies ist vor zeiten zu Wasser sehr Sigisch vnd glücklich gewest/dermassen/daß sie die Insel Sardinien vnter jhre Gewalt gebracht/vnd den Saracenern Palermo in Sicilien mit gewalt abgenomen hat. Allda hat es auch eine Hoheschul. Viterbe/ in einer lustigen Landtschafft / mit einem namhafften springenden Brunnen/gelegen. Die Statt Luca hat lange zeit jre Freyheit gantz weißlich vñ verstendiglich verhütet vnd bewaret. Es erfinden sich daselbst andere Stätte vnd örter mehr/so hie alle zu beschreiben zu lange würde. Man lese die Beschreibung dieses Landes bey Leander Albertus.

Beschreibung der Statt Sene Gebiet.

DIese summarische Beschreibung der Statt Sene / hat mir von Rom geschickt/ in dieses mein Buch eynzusetzen/ Cesar Orlandius/ein Rechtsgelehrter von Senē/auß seinem Buch/so er(wie er anzeigt) von dieser Statt vrsprung beschrieben. Sena ist ein solche alte Statt / daß deren erster vrsprung niergend bey bewehrten Scribenten gefunden werden mag/ dañ daß von etlichen geschrieben wirt/ daß sie von den Welschen Senonibus / vnter dem Hauptmann Brenno / die sie/nach der Statt Rom erbawung 363. jar vngefehrlich (wie Polybius vnd Plutarchus schreiben)siben Monat eingehabt haben/sol gestifft seyn/ist aber auß keinem gewissen oder bewehrten Scribenten kündig. Dann Johann Saresberg/der erste Stiffter/dieser meynung (welcher von etlichen Policrates oder Policarpus genennet wirdt / darumb daß er sein Buch Policraten zuschreibet) vber diese seine Opinion im 17. Cap. deß. 6. Buchs kein zeugniß führet / Aber im 23. Cap. deß 8. Buchs bezeuget er/ er sey mit dem Bapst Hadriano deß Namens der vierdte / befreundt gewesen/ So ist nun meniglich bewußt/ daß dieser Adrianus vom jar 1154. biß zu dem jar 1159. im Stul Petri gesessen hat, vnd sol derhalben dieses Johannis Zeugniß von der Statt Senen/ welche lang vor jhm erbauwet / nicht angenommen werden.

Dieser Statt ist Cornelius Tacitus im 20. Buch Annalium eingedenck/ nennet sie der Senenser Besatzung oder Coloniam/ welche wort sollen von einer andern Siena/noch heut zu tag inn Piceno gelegen / die gemeiniglich Senegallia genennet wirdt/ wie etliche fälschlich meinen verstanden werden. Dann zur zeit Taciti vnd Plinij ward diese Statt/in Piceno gelegen/ nicht Sena / sonder Senogallia oder Senogallica/geheissen / welches auß deß Plinij vnnd Claudij Ptolomei worten klärlich anzeigt wirdt. Dann Plinius die Senensische Besatzung oder Coloniam / vnter die mittelländische Besatzungen inn Hetruria gelesen / öffentlich erzehlet/ vnnd bald darnach stellet er auch Senogallicam inn die sechßte Region deß Landts Italie. Aber Ptolomeus erzehlet Senam nicht allein in Lateinischen gedruckten/sondern auch in gar alten Griechischen geschriebenen Büchern/vnter die Stätte / so mitten in Hetruria gelegen seyn. Vnd Senam Gallicam (dann also nennet er sie) erzehlet er vnter die andern Senonensische Stätt/ so bey Ancon vnd Fanum Fortune gelegen seyn. Wann diese Statt die Bischofflich Wirde bekommen hab/wiewol nicht gar offenbar/ist doch kündig/daß in einer

Versamlung sechs vnd viertzig Bischoffe / welche alle vmb Rom gesessen (so im ersten Synodo vnter dem Bapst Hilario/ deß Namens der erste/ im jar Christi 465. zusammen kommen seyn) auch Eusebius ein Bischoff von Senen/ gegenwertig gewesen sey. Item/ im andern Concilio/ zu Lateran gehalten/ vnter dem Bapst Martino dem ersten/ im jar nach Christi Geburt 125. vnter deren Bischoffen Vnterschreibungen wirdt also gelesen: Maunis/ ein Bischoff der heiligen Kirchen Cesenatis/ Maunis / ein Bischoff der heiligen Kirchen von Senogallien/ Maunis/ ein Bischoff der heiligen Kirchen von Senen. Ist dieselbe manier zu reden/ wie die Bischoffe von Clusin/ Roxellan/ vnd Fauentin/ jre Kirchen Clusinatem/ Roxellatem vnd Fauentinatem/ nennen. Gleicherweiß vnter den 125. Bischoffen / welche deß Bapsts Agathonis Sendbrieff vnterschrieben haben/ welchen seine Legaten gebracht haben zu dem sechßten Synodum/ so zu Constantinopel solt gehalten werden/ im jar 673. liset man auch solche Vnterschrifft / nemlich: Vitalianus/ ein Bischoff der heiligen Kirchen von Senen. Derhalben niemand thadlen kan/ daß der Bischoff Senensis vnd Senogallensis einer sey. Oder daß man für EPISCOPO SENATE, EPISCOPO CAESENATE, lesen sol. Erstlich derhalben/ daß auß Plinio vnd Ptolomeo/ so oben eyngeführt / klärlich bewust/ daß auch zu jrer zeit Sena/ so in Piceno gelegen/ nicht mehr Sena / sondern Senogallia/ hiesse. Darnach/ dieweil dem obgemeldten Concilio/ zu Lateran gehalten / nicht allein der Bischoff von Senen/ sondern auch die Bischoffe / deren Cesenatischen vnnd Senogallischen Kirchen/ welche alle einen gleichlautenden Namen gehabt / vnterschrieben haben. Vnd neben diesem/ als dem andern vnd vierdten Synodum / so zu Rom/ vmb das jar 498. vnterm Celio Symmacho versamlet/ hat auch vnterschrieben Venantius/ ein Bischoff von Senogallien.

Aber Bapst Pius/ deß Namens der ander/ welcher von Senen bürtig/ hat im jar 1459. (in welchem jar er zum Bapsthumb erwehlet) auß dem Senensischen Bisthumb ein Ertzbisthumb gemacht / denselbigen für Suffraganeen vnterworffen / Erstlich die Bischoffe Suanensem/ Clusinum/ Crassetanensem vnnd Massanensem / welche schon erwehlet waren/ Darnach Pientinum / Ilcinensem/ welche der obgemeldte Pius hernach eyngesetzt. vnd endtlich beschlossen/ daß dieser Bischoffe Kirchen demselbigen Ertzbisthumb vnterworffen seyn solten. Dieses hat mir Cesar Orlandius von vrsprung vnd alter seines Vatterlands vbersandt/ vnd das (wie er schreibet) keiner andern vrsach halben/ dann das Blondi vnd etlicher anderer newer Scribenten jrrige meynung gantz vnd gar (so ferrn es müglich) außgerottet möchte werden. Montem Argentarium hat gar schön beschrieben M. Claudius Ptolomeus im sechsten Buch seiner Sendbrieff / die er an Gabrielem Cesanum schreibet.

Beschreibung der Anconischen Marck.

VOrzeiten hat diß Landt Picenum geheissen / wirdt aber jetzt von der fürnemesten Statt / die Marck von Ancon genennet. Hat auch etwan/ wie Blondus anzeiget/ von einer andern Statt den Namen / Marca Firmiana. Erstreckt sich von dem Fluß Isauro/ zwischen dem Adriatischen Meer vñ dem Berg Apenninum / biß an den Fluß Druentum. Es zeigen alte Schrifften an / daß die Picent/ Vmbri/ vnd Senones/ diß Ort bewohnet haben. Diß Land hat ein fruchtbaren Acker/ der allerley Früchte träget/ ist doch an Baumfrüchten reicher/ weder an Getreide. Silius lobt es am allermeisten der Oelbäum halben. Die Hauptstatt (wie gesagt) ist Ancon/ hat den Namen von der Gelegenheit/ derhalben/ daß sie von dem Berge Cimerio/ gleich wie ein gebeugter Arm/ vber das Adriatische Meer hanget. Derhalbē auch dieser Statt alte Pfenning (so etwan auß der Erden gegraben werden) mit eim halben Arm/ welcher ein Feder in der Hand helt/ verzeichnet seyn. Diese Statt hat einen gar altē namhafften

Schiff-

Schlifhauen/welchen Traianus/ wie solchs auß einem Schreiben / allda im Marmor gehauwen/bezeugt wirt/ erbauwet. Es ist auch allda Elia Ricina auff einem Berge gelegen/welche auch Ricinerum geheissen / vnd jetzt die Statt Recanati genennet wirdt. Allhie werden auff besondere zeiten Jarmärckt gehalten / darauff hab ich gesehen / daß auß allen orten der Welt die Kauffleute zusammen kommen. Nicht weit von dannen ist S. Marien von Laureten Kirchen / ist sampt einem angehengten Dorff mit einer starcken Ringmauwren vmbfangen. Diß Ort vnd Tempel ist also herrlich vnd ehrwirdig / daß sich ein jeder darob verwundern muß. Dieser Tempel/damit er nicht von den Seeräubern beraubet werde/ ist mit aller Kriegßrüstung/ so zu der Wehr nötig / vberauß wol versehen. Die Eynwohner deß Dorffs seyn bey nahe alle sampt Wirt/ Schuster vnd dergleichen Leute/welche den Außländischen/ so alle tag schier auß allen vmbligenden örtern Wallens halben dahin komen/nottürfftigkeit bestellen. Es ist allda auch die Statt / mit einem Schloß / Fabrianum / Die Eynwohner dieser Statt erhalten sich beynahe deß köstlichen Papiers halben/so allda gemacht/ vnnd von der Statt Fabrianisch Papier genennet wirdt. Es sein inn diesem Lande noch viel andere hüpsche Stätte/ deren Beschreibung du bey dem Leandro finden wirst.

In diesem Lande/da der Berg Appennimus anstösset/erhebet er sich zu hohen spitzen Hügeln/ Jnn diesen ist die Hüle/welche man die Sybillische Hüle nennet(auff gemeine Sprach GROTTA DE LA SYBILLA) da auch die Elesij Campi sein sollen. Dann dem gemeinen Volck träumet / es sey hie eine Sybill/ welche ein grosses Reich voller schöner vnd herrlicher Königlicher Sähl vñ Wohnunge halte/alida seyn schöne vnd wolbesähete Lustgärten/geyle Jungfrauwen/ vnnd alle ding vberflüssiglich/ so zur Lust gehörig/Vnd sollen solches alles erfahren/ welche durch die Hüle/so dann einem jedern offen stehet/ zu der Sybillen hineyn gehen. Wann sie aber ein jar darinnen gewesen (so fern sie wöllen) von der Sybillen ein freyer Außgang erlaubet/ vnd sollen darnach alle die tage jhres Lebens in höhester Glückseligkeit leben. Diese Hüle ist auch den vnsern vnter dem Namen Frauw Venusberg bekannt worden / daher dann etliche Teutsche Reimen von eim kleinen Daniel (dann also nennet jhn das Lied) gesungen werden. Dieser da er ein gantz Jar in der Hüle verharret/ vnd jhn solches Leben gereuwet/hat er seine Venerem verlassen / ist gen Rom gerheyset/ vnd zum Bapst gegangen/ vnd jhm seine Sünde gebeichtet. Der Bapst / da er wol wußte / das solches nicht ein tägliche Sünde war/ hat er einen dürren vnnd außgetruckneten Stab in die Erde gestecket/vnnd gesagt/ so bald der Stab Rosen trüge/wölte er jhm auch seine Sünde verzeihen. Dessen Antwort halben aber der Daniel verzweiffelt / ist betrübet hinweg gangen/hat zwey seiner Schwester Kinder mit sich geführt/ vnd ist also widerumb zu seiner Venerem gekehrt. Vber drey tag darnach / hat man gesehen/ daß der Stab geblühet hat. Da man nun den Daniel gesuchet / ist er niergend gefunden. Dann es wirdt darfür gehalten/er hab sein Leben hinfurt in dieser Hülen geendet. Diß ist deß Lieds Historj/wer da wil/der mag es glauben.

Beschreibung der Jnsel Corsica.

COrsica / ein Jnsel inn dem Mediterranischen Meer / ist vor zeiten von vielen Völckern bewohnet worden. Heutiges tages theilen sie die inn zwey Theil / das Theil so gegen der Sonnen Auffgang sihet/ nennen sie die jnnere seite/das gegentheil aber die eusserste seit. Das Theil so am nechsten an Jtalia stößt / wirdt geheissen disseit deß Gebirgs/das aber biß an Sardiniam außlauffet/ jenseit deß Gebirges. Aber die Eynwohner nennen sich vnter einander nach gelegenheit der Berge/ Vltramontanos oder Cismontanos. Man kan nit an allen örtern in diese Jnsel komen/

weil sie allenthalben mit rauhen vnd hohen Bergen vmbgeben. Innwendig ist sie auch das meiste theil bergigt/vnd derhalben nicht gar fruchtbar/ wirt doch Weins halben gerühmet/welcher von dannen gen Rom geführet/vnd von der Insel Corsicum genennet wirt. Es gibt diese Insel künmütige Pferde/vnd besondere grosse Jaghunde/ Auch das Thier Musino/ist(wie Plinius schreibt)ein art von Widern/welches vor Wolle Geißhaar gibt/wirt jetzt Mosoli geheissen. Diß Thier wirdt doch von Strabone in Sardinia beschrieben. Italia helt diß Volck vor tapffer Kriegsleute. Die alten schreiben/ es werde allda bitter Honig funden. Diese Insel ist erstlich von den Tirrhenen/ darnach von den Carthaginensern eyngenommen/denen aber haben sie die Römer abgenom̃en/ vnd so lang behalten/biß sie von den Saracenern außgetrieben seyn. Diese aber seyn von den Jenuesern außgejagt/ist darnach erobert von den Pisanern/vñ den Bäpsten heimgefallen. Zum letzten widerum̃ vnter den Gewalt der Genueser kommen/ denen sie noch heutigs tages vnterworffen. Leander Albertus beschreibet diese Insel/auß den Schrifften deß Augustini Justiniani/so fleissig/ daß nichts daran scheinet zu mangeln.

Beschreibung deß Landes von Naples.

DJeses letzte Theil von Italien hat man vorzeiten Magna Grecia geheissen/ etliche nennens auch jetziger zeit Sicilien/als wann sie vom König von beyden Sicilien sagen / damit sie die Insel von Sicilien meynen/vnnd dieses Theil von Italien / welches dargegen vber ligt. Aber dieses beschicht durch grosse vnerfahrenheit vnnd vnwissenschafft / dann von Italien nie kein Theil durch einigen guten Scribenten also geheissen wirdt. Derwegen es heutigs tages seinen rechten vnd gebürlichen Namen/nach der berühmten Statt deß Königreichs / das Königreich von Naples haben muß.

Dieses Königreich begreifft in sich das Theil von Italien / anfahend vom Fluß Dronto (vorzeiten Truentum) gegen dem Osten/ oder Auffgang der Sonnen/neben der Golfo von Venedig/ vnd gegen Meridiem oder Mittag zu dem engen Meer von Messina/ vnd fortan lengs der Mittelländischen See / biß zum Fluß Baldino/ vorzeiten Aurufenus genannt. Dermassen/daß dieses Reich diese nachfolgende Länder in sich begreiffet/Abruzzo/Puglia/das Land von Barri/das Land Otronto/Calabria/Basilicata/das Land von Lauoro / vnnd ein Theil von Campagna von Rom / alle sehr reiche vnd lustige Länder. Dieser gemeldter Streich ist vngefehrlich der halbe Theil von gantz Italien / vnnd wann man das Hertzogthumb von Meyland (welches auch in Italien ligt) darzu thet/ so erstreckte es sich wol auff den halben Theil/ Also/ daß der König von Hispanien halb Italien vnter seiner Herrschafft hat.

Die Statt Naples/so diesem Reich seinen Namen gibt/ist von wegen jrer natürlichen eigenschafft vnd gelegenheit auß dermassen eine liebliche vnd gefellige Statt/ zu nidergust der lustigen Berge/ auff dem Gestad deß Meers gelegen. Sie hat einen gesunden vnd angenemen Lufft/vnnd fruchtbare Ecker/dermassen/ daß sie nicht weniger dann in den vnsern/als vorzeiten eine Wohnung vñ Losament/ von Fürsten vnd Printzen ist/ Dann das meiste theil deß jars helt sich der Adel dieses Reichs in dieser Statt/ vnd haben darinn jr köstliche Palläste. Vnd ist also von Printzen/ Hertzogen/Graffen/ Freyherrn/Rittern/ vnnd Edelen / erfüllet/daß man in der gantzen Welt wenig Stätt findet/die man gegen diser (so viel den eynwohnenden Adel belangt) solte können verglichen werden. Es ist eine sehr grosse vnd starcke Statt/ fürnemlich vnnd besonder mit der neuwen Festunge/die Carolus V. vnser Keyser / vor wenig jaren daselbst gebauwet. Sie hat viel herrliche Kirchen vnd Tempel/ vnvberwindliche Schlösser / vnd köstliche Herrnhäuser/vnter welchen deß Hertzogen von Grauina/ vnnd deß Printzen von Salerne/die fürnemesten sind. Sie hat vier Rahthäuser/welche sie Seggi nennen/das von

Capua/

Capua/von Nido/von Montagna/vnd von S.Georgi/da sich die Herrn vnd Edelen (die Sachen vnd Hendel der Statt zu handlen vnd tractieren) versamlen/vnd zusammen kommen. Sie hat gerade vnd schöne Gassen. Die sterckesten Schlösser sind diese/ Castello Nouo/das neuwe Schlosß genannt/das hat Alphonsus der erst mit gewaltigen Festungen dermassen versehen/daß es wol den sterckesten Schlössern der Christenheit mag verglichen werden. Das Schlosß von Capua/welchs jetzt ein Rahthauß ist/ Das Schlosß Duo/nicht weit von der Statt auff einem Felsen/vnnd ringsweiß im Meer/Vnd dann das Schlosß von Sanct Eremo/oben auff dem Berge/an der Festungen der Statt/vom gemelten Carolo dem Fünfften vnüberwindlich gemachet/gelegen. Ausserhalb am Meer ist die Mole/oder das Haupt/mit grosser Kunst auß dem grundt deß Meers von Steinen/zur versicherung der Pforten deß Meers (welche allzeit von den Schiffen/die von allen örtern der Welt daselbst hin kommen/voll ist) gebawet. In dieser Statt ist auch ein Hoheschul/mit grosser vbung der Studenten. In diesem Lande erfindet sich (ausserhalb dieser trefflichen Statt) eine lustige vnnd liebliche Landtschafft/nicht allein zu vnterhaltung der Menschen vnnd Thier/sondern auch zur lust vnd freude/auß dermassen wol gelegen. Es ist voller Getreide vnd Wein. Das Gebirge darumb ist fruchtbar/voll allerley Obs/vnnd Wildes/so dem Adel eine grosse Kurtzweil gibt. Ringsweiß voller Gärten vnd springender Brunnen. Es hat an keinem Ort mangel an woltriechenden vnd schmeckenden Kreutern/dermassen/daß allenthalben/vmb vnd vmb/dem Gesichte/dem Geschmack/vnd dem Riechen/mit aller lieblichkeit vnd wollust hie von Natur gedienet wirt. Vnd auffs kürtzte zu sagen/so scheinet hie ein jrrdisch Paradeiß zu seyn/Also/daß es kein wunder ist/daß hie/vormals vnd jetzt/allwege treffliche Personen so gern gehauset vnd gewohnet haben.

Beschreibung der Insel Sicilien.

SIcilien/welches vorzeiten/wie etliche Alte vermeynen/fest an Italien geknüpfft geweſt/ist allzeit die beste Insel deß Mittelländischen Meers/vnd noch vmb seiner fruchtbarkeit willen/sehr berühmt geweſt/dermassen/daß es vorzeiten der Getreidtbodem von Roma geheissen hat. Es ist auch durch die grosse vnd langwirige Krige(so die Römer vnd Carthaginenser derhalben geführet) sehr bekañt worden. Der wunderbarlich vnnd allzeit brennender Berg Aethna/jetzt Gibello genannt/hat es jedermenniglich bekannt gemacht. Von diesem Berge haben allzeit alle Philosophen vnd Poeten/dieweil er so stetiglich Feuwer vnd Rauch(welches noch wehret) von sich geben hat/viel zu sagen vnd zu schreiben gehabt. Er ist (wie Fazellus sagt/welcher jn mit grossem fleiß besehen/vnd gar eigentlich beschrieben hat) vber die dreyssig Italiänisch meilen hoch/vnd vnten in der ründe vngefehrlich hundert. Vber dessen stätigs brennen/welches er nimmehr vnderleßt/so speyet er zu zeiten solch gewaltigs Feuwer auß/daß er das Landt/darinn er ligt/verbrennet/vnnd gantz vnd gar verderbet. Wie offt er solches vollbracht hat/darvon haben vns die Alten kein Gedächtnuß gelassen/aber so viel man derhalben von den Authorn liest/wöllen wir solches auß dem gemeldten Fazello der kürtze nach erzehlen. Im Jar der Statt Rom drey hundert vnd funffzig/hat er so viel Feuwers außgeworffen/daß er mit seinen Kolen vnnd Flammen viel Ecker vnd Dörffer (wie er dann 250. jar hernach dergleichen auch gethan) verbrennet hat. Vnd sieben vnd dreissig jar hernach/hat er so viel heisser Asche von sich geblasen/daß die Tächer von den Häusern der Statt Catana/vnter diesem Berge gelegen/vom gewicht vmbgefallen sind. Zur zeit deß Keysers Caliga/vnnd darnach Anno 254. den ersten Januarij/hat er abermals grossen schaden gethan. Im jar 1109. hat er mit seinem gewaltigen brennen Felsen vmbgeworffen/vnd solche Erdtbidmen gemacht/daß

er die

er die Hauptkirche zu Catana vmbgeworffen hat / vnd den Bischoff mit den Priestern/ sampt dem Volck/so darinn waren/erschlagen. Anno 1329. den 1. Julij/hat er ein neuw Loch gemacht/durch welches er mit seinen Flammen vnd Erzitterung viel Kirchen vnd Häuser/auff dem Berge gelegen/vmbgeworffen / viel Brunnen verderbet / die Schiff so auff das Land geschleifft/ weit in das Meer geworffen. Er ist zur selben zeit von solchem zittern noch an drey örtern zerrissen/ daß er gantze Steinfelsen/ja Wälde vñ Thäler/vbersich in die höhe geworffen hat/vnnd auß diesen dreyen hellischen Meulern solch Feuwer gespien/daß es gleich wie ein rauchender Bach/den Berg ablieff/vnd alles vmb warff/was jm auff dem weg zu wider war/Alle die Landschafft rund vmbher mit Eschen (so auß dieser feuwriger Gurgel deß Berges flohen) bedecket/ vnd viel Menschen vnnd Thier ersticket / dermassen / daß auch in der Insel Malta (welche hundert vnnd sechtzig Italianischer meilen von diesem Berge ligt) der Windt dazumal Nort wähende/ diese Esche vnd schwebelische Geschmack geflogen ist. Im jar 1444. hat er sich abermals mit außwerffung Stein vnd Feuwer vngestümiglich verhalten. Nach dieser zeit ist er lange ohne Flammen/ja one einigen Rauch gewest/dermassen/daß man es darfür hielte / daß er gantz vnd gar außgebrunnen wer/ Aber/so zu sagen/ diß schöne Wetter hat nicht lang gewehret. Dann in dem jar 1536. den 22. Martij/ hat er widerumb angefangen/vnd mit brennenden Bächen/ alles was sie auff dem weg gefunden/vmbgeworffen. Die Kirche S. Leonis/im Walde gelegen/ist dazumal erstlich durch das schüttelen deß Berges vmbgefallen/vnd darnach mit Feuwer dermassen bedeckt worden/daß man jetzt nichts dann verbrunnen Steine darvon sihet. Dises ist sehr abscheuwlich / aber noch nichts bey dem jenigen (das darnach im jar 1537. den ersten tag May geschach) gewest / Gantz Sicilien erschütte vnd zitterte zwölff tage lang/ Erstlich hörte man einen Donner oder gewaltigen Schlag/gleich ob es grosse geschütz gewest weren/daß darvon gar viel Heuser in der gantzen Insel zerspielten/Dieses wehrete also eilff tage / darnach ist es an vielen örtern zersprungen/auß welchen brüchen oder klunsen solche greuwliche krafft von Feuwer gerauschet/vnd nidersich geloffen ist/daß innerhalb vier tagen fünfftzehen meilweges lang/ was daselbst war/auch gantze Dörffer/nider geworffen hat. Die Eynwohner zu Cartana/vnd andern Stätten / haben die Statt verlassen / vnnd seind in das Feldt geloffen. Darnach hat das Loch drey tage nach einander so viel Esche außgeworffen / daß nicht allein dieser Berg darvon bedecket worden/sondern auch biß in die eusserste ende der Insel gestoben ist/ja vber das Meer/ biß in Calabria/ seind sie damit bedeckt worden. Die Schiff/so von Messina nach Venedig gefahren/vnd drey hundert Italianischer meilen von hinnen waren/ wurden von dieser Eschen besteubet. Biß hicher beschreibet Fazellus diese jämmerliche Historia in Lateinischer Sprache/aber viel weitleuffiger vnd lenger/ wir habens hie nur der kürtze nach begriffen. Es ist jetzt zwey oder drey jar verschienen/ daß wir hie in Antorff verstanden / daß er abermals jämmerlich mit brennenden Bächen grossen schaden gethan habe. In dieser Insel seind von altersher sehr fürtreffliche Stätte gewesen/nemlich/Siracusen/Agrigentum/vnd andere mehr. Jetziger zeit seind Messina vnd Palermo die fürnemesten.

Beschreibung der Insel Sardinien.

DIese Insel ist vor zeiten / von wegen eines wunderbarlichen Krauts/ Sardonica genannt (welches den Menschen lachend sterben macht) bekannt gewest. Hie ist auch ein Thier/ deßgleichen man sonst an keinem ort findet/daß sie daselbst Moflo heissen/vnnd vergleicht sich den Geissen/von Har gleich einem Hirsch / aber kleiner/ seine Hörner stehen hindersich nach seinem Rücken gekrümmet. Es kompt auch von dannen viel Alauns. Allda ist ein vngesunder Lufft/

der Lufft/sehr Pestilentzisch. Gegen dem Meridiem oder Mittag hat es flache Landtschafften/vnd ist mösig/gegen dem Nort oder Septentrional ist es bergicht. Die Hauptstatt darinnen heißt Calaris.

Beschreibung der Insel Malta.

MAlta ist von wegen der Schiff brüch S. Pauli (die er allda erlitten) vnd der Schlangen / die er auch daselbst ohne hindernuß wunderbarlich handelte / von alters her sehr berühmet. Daher man auch glaubt/ daß derwegen daselbst kein gifftiges Thier im Land hat/ dann sich daselbst Schlangen one gifft finden. Die Kinder spielen mit den Scorpionen Quintinus Heduus schreibet/ daß er sie die habe sehen essen. Das Erdtreich von dannen geführet/tödtet anderßwo die Schlangen. Wir habens von den Tyriackskrämern oder Zanbrechern in Italia sehen verkauffen / vnnd nennens die Gratia oder Gnad von S. Paulo. Das fürnemeste Gewächs dieses Landes ist Baumwoll/ dann der Grundt daselbst ist sehr dürre/ daß es besser ein Felß dann eine Landtschafft heissen möchte. Die Rodische Herrn (so es besitzen) haben hie Anno 1565. einen vnsterblichen Namen erlanget/dieweil sie sich so tapffer gegen dem Türcken/ von dem sie mit solcher macht/daß mans vor ein Mirackel achtete / belägert waren/ gewehret haben.

Beschreibung der Insel Elba.

DIese Insel gehöret dem Hertzogen von Florentz zu / darinn er bey vnsern zeiten eine newe Festunge/ Cosmopoli genannt/wider den anlauff deß Türcken/ gebauwet hat. Vnd dieselb einem neuwen Orden (durch ihn erst im jar 1561. eyngesetzet/ genannt der Orden von Sanct Steffan) zu bewaren eyngeben. Vnnd es ist ein Orden/gleich wie die Rodische/dann an statt/daß sie ein weiß Creutz führen/haben die ein rotes mit Goldt verbrämet. Diese mügen sich auch innerhalb jhrem Leben ein mal verheuraten/welches den von Rodes nicht zugelassen ist.

Beschreibung der Insel Corfu.

COrfu gehöret den Venetianern zu / welche daselbst eine vnvberwindtliche Festunge auff einem hohen Felsen gebauwet haben / vnnd thun es mit Besatzungen jederzeit wol versehen. Die Insel (gleich wie Gordan schreibet) ist in die ründe dreyhundert / vnd in die lenge viertzig Italiänischer meilen. Daselbst wächst nicht viel Getreide / aber Oel/ Wachß/vnd Honig.

Beschreibung der Insel Cerbi.

DVrch verlust vnd grosse Niderlag von Schiffen vnd Galleen/so die Christen Anno 1560. erlitten/hat man diß Ländlein bekannt gemacht/Sonst ist es von keiner Reputatz. Es hat einen sandigen Grundt. Es wächßt daselbßt nichts besonders/dann Datteln vnd Oliuen/ andere nottürfftige ding müssen daselbst von andern Ortern dahin gebracht werden.

Beschreibung der Insel in Cypern.

CYpern ist je vnd allwege von alters her eine fürneme Insel geschätzt gewesen/ligt im Mittelländischen Meer/vnd gehöret vnter Asiam. Die gantze Insel ist zweymal so lang / als sie breit ist / Sie hat (gleich wie B. Bordon sagt) in die ründ vier hundert sieben vnnd zwentzig / vnnd in die lenge zwey hundert Italianischer Meilwegs. Die Hauptstatt vnd der Königliche Hof ist Nicosia. In diesem jar (wie wir dieses geschrieben) Anno 1570. vom Zelimus/dem andern dieses Namens/vnter die Türckische Keyser (leyder) mit gewalt eyngenommen/jung vnd alt/Geistlichheit noch Adelheit verschonet oder gesparet/jämmerlich vnd kläglich ermordet/die Statt beraubt/geplündert/vnd den Reichthumb oder Schatz (der daselbst gefunden) nach Constantinopel geführet. Darnach hat es Famagusta/eine schöne Pforte deß Meers / vnnd eine reiche Kauffstatt/da die Venediger (so die Insel besitzen) grossen nutzen von haben. Von Getreide/Oel vnd Wein (welcher daselbst so gut ist / als ob es Maluasier wer) ist es eine sehr fruchtbare Insel. Allda wirt auch von Geißhar viel Schamlot gemacht. In summa/es hat so viel/daß es von andern Ortern nicht viel bedarff / hat derhalben vorzeiten Macaria / das ist/ Selig/ geheissen. Es ist auch vor alters der Göttin Venus (darumb/dieweil allda das Frauwenvolck dieser Göttin von Natur sehr geneigt) geweihet gewest.

Beschreibung der Insel Candia.

DIese Insel ist grösser dann Cypern / aber (wie etliche achten) kleiner dann Sicilien/nach welcher es auch von dem gantzen Mittelländischen Meer das beste ist/vnd gehöret den Venedigern zu. Die ältesten Scribenten sagen / daß vorzeiten allda hundert Stätt gewesen seind. Plinius (welcher zur zeit Vespasiani gelebt) schreibt vngefehrlich zu seiner zeit von viertzigen. Aber heutiges tages (gleich wie Bellon/so es durchzogen/vnd gantz fleissig beschrieben hat/meldet) sollen jhrer nur drey Stätt seyn (die etwas namhafftigs zu bedeuten haben) nemlich/ Candia/da die Insel jhren Namen von hat/Canea vnd Rhetimo. Diese Insel ist in jrem vmbfang fünffhundert vnd zwentzig Italianischer meilwegs. Sie hat viel Gebirgs/ vnnd gibt derhalben viel Weytwerck. Diese Insel macht sich mit dem Wein/den sie gibt/ Maluasier genañt (so wir hie zu Antorff/darumb daß dasselbige Land den Venedigern zu gehöret/ Venedischen Maluasier nennen/vnd der theuwerste vnter allen Weinen ist/ dann er hie achtzehen/ja zwentzig Stüber die Maß bezalet wirt) sehr bekannt vnd berühmet. Das Gebirge daselbst ist voller Cypressenbäum / daß es wunder ist / dermassen / daß alle Kasten vnd Thruhen/so von dirsem Holtz gemacht / vnnd man in Europa sihet / von dannen kommen. Diese Insel ist zur zeit der alten Heyden dem Gott Jupiter consecriert/ daß man es darfür achtet vnd hielt/daß er allda geboren vnd aufferzogen worden were. Hie wirdt auch heutigs tags (gleich wie Bordon in seinem Buch / daß er von allen Inselen der Welt gemacht/meldet) sein Grab anzeiget. Er sagt/daß an der seiten deß Septentrional oder Nort dieser Insel ein Loch mit Henden gemacht/vnd ist viertzig Cubitus lang/vnd vier breit/vnd heißt noch Jupiters Grab/vnd zun Haupten sihet man auch noch ein Epitaphium oder Gedechtnuß vom Juppiter.

Beschreibung der Jnsel in Cypern.

CYpern ist eine von den grossen Jnselen deß Mittelländischen Meers. Die gantze Jnsel ist zweymal so lang / als sie breit ist. Die Hauptstatt vnd der Königliche Hof ist Nicosia. Es ist auch allda ein berühmte Statt/ Famagusta/ ein Gewerbstatt der gantzen Jnsel/ ist jres Ports vnd Zolles halben gar reich. Jst nit die geringste vnter den andern Jnselen/ dann sie hat vberflüssig viel Weins vnnd Oel/ auch Getreids gnug. Es ist auch Kupffermetall darinn gewesen/ darinn Vitriol vnnd Kupfferröhte/ zu der Medicin dienlich/ wuchse. Es werden viel Honigröhren/ darauß Zucker gesotten/ allhie funden. Träget so guten Wein/ welcher schier dem Maluasier mag verglichen werden. Es wirt allda auß Geißharen ein Gewandt gemacht/ welches wir Schamlot heissen Auß dieser Jnsel werden viel ding zu andern Völckern geführet/ darauß jnen ein mercklicher Nutz entstehet/ Bedarff anderer nicht viel/ hat aber keine gesunde Lufft. Alles Volck dieser Jnsel ist zu lust geneigt/ hat gar geyle Weiber/ Jst so gar vberschwenglich fruchtbar/ daß sie derhalben Macaria/ das ist/ die Selige/ genennet wirdt/ ist der Vnkeuschheit also zugethan/ daß man vermeynet/ sie seye der Veneri zugeeignet. Diese Jnsel begreifft in jhrem Vmbkreiß vier hundert siben vnd zwentzig tausend Schritte/ in die lenge aber zwey hundert/ wie Bordonius bezeuget. Die Venediger haben sie vngefehrlich hundert jar besessen. Diß M. D. LXXI. jar hat sie leyder der Türck mit gewalt vnter seine Tyranney gebracht.

Damit aber dieser Jnsel Fruchtbarkeit so viel desto mehr an tag komme/ wöllen wir jr Lob auß Amm. Marcellino hieher setzen/ welcher in jhrer Beschreibung dieses erzehlet: Cypern hat aller ding solchen fruchtbarlichen vberfluß/ daß es keiner außländischen hülff bedarff/ vnd von vnden an biß oben auß/ ein groß See vnd Lastschiff bauwen kan/ mit all seinem Zeug vnd Rüstung/ vnd in die See gehen lassen. Sextus Ruffus sagt diß von derselbigen: Cypern/ weil sie Reichthumb halben gar namhafftig/ hat sie der Römer Armut dieselbe eynzunemen angereitzet/ daß wir diese Jnsel mehr auß geitz/ dann mit Recht bekommen haben.

Auß den Alten haben sie mit jrem Schreiben gerühmet/ Strabo/ Mela/ vnd andere Weltbeschreiber. Auß den Jüngern/ Benedictus Bordonius in seim Jnselbuch/ Vadianus/ Pius/ deß Namens der ander Römische Bischoff/ Dominicus Niger/ Sabellicus/ Volaterranus/ vnd am aller besten Jacob Ziegler.

Beschreibung der Jnsel Stalimene/ welche vor zeiten Lemnos genennet.

LEmnos/ ist eine Jnsel im Aegeischen Meer/ zwischen dem Thracicum Cheronesum/ vnnd dem Berge in Macedonien Athon gelegen. War vor zeiten deß Vulcani Schmitte oder Werckstatt halben namhafftig/ ist noch heut zu tag der Erden halben/ so da gegraben/ vnd von der Jnsel Lemnia genannt/ wol bekannt/ wirt jetzt von den Türcken vnd Jtalianern Stalimine geheissen. Helt in jrem Vmbfang (wie Bordonius anzeigt) hundert mal tausent Schritt/ Scheinet eine ebne Jnsel zu seyn/ so man sie gegen andern Jnseln vergleichet. Gegen Auffgang ist sie dürr/ vnd nicht fast fruchtbar/ aber zwischen Mitternacht vnnd Nidergang/ weil sie daselbst feuchter/ ist sie fruchtbarer/ wie Bellonius schreibet. Die Stätte darinn sind gewesen Myrina vnd Ephestias/ die ist jetzt gantz wüst/ vnnd heißt Cochino/ die ander ist jetzt ein veracht Stättlein/ ligt auff einer Peninsel/ welche an der engen Jnsel Jsthmo henget/

vnd wirt diß Stättlein zu vnser zeit Lemno genannt. Es schreibt Plinius/es sol in dieser Insel ein Labyrint oder Irrgarten seyn/der dritte nach dem / welcher in Egypto gewesen/vnd daß noch zu seiner zeit etlich vberbliebene Zeichen vorhanden gewesen seyn sollen. Aber Bellonius/welcher diesen Monumenten fleissig nachgesucht/ schreibet/ er hab deren keine zu sehen bekommen können/sey auch von den Eynwohnern keiner erfunden/ der jhm etwas anders/dann etliche alte Ruinen/darvon hab künnen anzeigen. Derselbige zeigt an / es sollen auch noch fünff vnd sibentzig Dörffer in dieser Insel seyn. Die Erde/welche vorzeiten Sphragida vnd Lemnia/ jetzt aber Sygillata genennet / wirdt noch alle jar allda mit sonderlicher SVPERSTITION,im jar einmal/ nemlich den 6. tag Augusti/vnd sonst das gantze jar nimmer/ außgegraben/ dann es ist bey Kopff abschlagen verbotten/ daß niemandt / weder heimlich noch öffentlich / dieselb außgraben darff. Das Ort/da man sie außgräbet/heissen sie den Berg Vulcani.

Was für Kreuter/Schlangen vnd Fische/allda seyn. Item/ mit was Ceremonien vnd Zeug sie die Erde/Lemnia genannt/außgraben / vnd was dieser Insel sonst zugehörig/ mag man besehen im ersten Buch Obseruationum Bellonij. Mathiolus hat auch in seinen Schrifften vber den Dioscoridem/auß den Brieffen Albacarij zu Augerium Bußbecanum/die manier/diese Erde zu graben/artlich beschrieben. Besihe auch davon Hodeporicum Bizantinum Hugonis Fauolij.

Beschreibung deß Griechenlandes.

WEr auß den alten Historien erfahren ist / wie daß diß Land vorzeiten in allen Künsten, wissenschafft/vnnd erfahrung zugenommen/wie weit vnd breit daß es regieret vnd geherrschet hat / dem ist es fürwar deß wanckelbaren vnd vnstandhaffrigen glücks ein merckicher Spiegel. Dann an statt / da es da zur zeit vber andere Länder vnd Völcker regiert/vnd Herrschafften gehabt/ so ist es ein dienstbar vnd vnderworffne leibeigne der Türcken/die es gantz vnnd gar eynhaben/ vnd der Venediger/so etliche Inseln(daselbst gelegen)besitzen. Vnd an statt/ da es eine Mutter oder Erzeugerin aller Gelehrten war/ist jetziger zeit nichts anders darinn zu finden dann vngeschickheit vnd aller Künsten vnwissenheit. Allein in der Sprach vergleichen sie sich jren Vorfahren/vnd etlichen gebreuchen deß Lebens/ dann sie reden jhre alte Sprach/ nemlich/ die Griechische/ wiewol nicht aliwege gleich / aber dennoch also / daß einer/der das Griechisch nach der Grammatica auß den Büchern in vnsern Schulen gelehrt hat/ mit jn reden/vnnd einander verstehen können/welches mit den Italiänern(die jhre alte Sprach/die Lateinische/fast all vergessen)nicht also ist/daß man derhalben in Latein mit jnen nichts handlen kan. Die gewonheit deß Lebens halten sie im trincken/vñ einander zu zubringen/nach jrer alten gewonheit/aber nit wie die Teutschen/die einander grosse geschirr/sondern kleine züglein von gutem Maluasier/ vnd offt auß kleinen Bechern ohne fůß/zutrincken/also/daß man sie nicht auß der Hand nider setzen kan/die trincken sie sauber auß/daß kein tröpfflein dariñ bleibt/vnd gehet nach der ordnung herumm/Vnd wer daselbst ausserhalb seiner gebür vñ ordnung zu trincken fordert/das wirt für ein grosse vngeschickligkeit gehalten/wiewol daß sie zu zeiten auch vber die schnur hawen / vñ ausserhalb der ordnung einander zutrincken/vñ vmb bescheidt einander vexiren/vñ alsdann nemen sie einander in Arm/vñ mit der Hand/die sie küssen/vnd an jhr Vorhaupt trucken/vnd küssen einander an den rechten vnd lincken Backen. Vñ durch diß lang lecken vnd saufen dieser kleinen züglein/von starckem Maluasier/werden sie sehr hitzig vñ truncken/haben derwegen allzeit den Wasserkrug neben sich / darauß sie bißweilen/jren Durst zu leschen/einen guten zug thun/dann sie haben nit im brauch/den Wein mit Wasser zu mischen. Die Weiber lassen sich in den Zechen/noch sonst in einiger malzeit od' versamlung

nicht

nicht finden. Sie halten auch noch jhre alte gewonheit / die Abgestorbenen zu beweinen vnd zu beklagen/welches also geschicht/wann einer gestorben/so versamlen sich die Weiber an ein gesetzt ort bey einander/vnd fahen deß morgens frue / wann der tag anbricht/ an zu heulen vnnd zu weinen / schlagen sich wider die Brust/ zerkratzen das Angesicht/ vnd rauffen das Har auß / daß es kläglich zu sehen ist. Dieses vollkömlich zu vollbringen/so bestellen sie ein Weib / die einen guten Halß vnnd grobe Stimme hat/ die greint zum ersten fähet zu zeiten hoch an/vnterweilen mumlet sie in sich/ bißweilen pausiren sie vnd schweigen still/ vnd folgen die andern dieser nach. Vnd fahen dann also an/ die Tugend vnd Frömkeit deß Abgestorbnen von seiner Geburt biß zu seinem Absterben/zu erzehlen. Es geschicht offt/daß sie sich mit ernst schlagen/vnd die Jungfrauwen jre Angesichter zerkratzen. Die Männer lassen sich auch vnter diser Gesellschafft finden/die schöne Weiber vnd Jungfrawen jhrer Nachbarschafft/ die daselbst mit den hangenden vngeflochten Har vnd blossen Brüstlein kommen/einander zu beschauwen/Dann sie auff andere zeiten zusehen/darzu erfindet sich böser mittel/dann die Weiber daselbst nimmer auff die Gassen kommen. Also/ daß derhalben die Weiber nach solcher gelegenheit/ damit daß sie alsdann vrsach haben/jhre schöne herfür zu thun/ vnnd sehen zu lassen/ auch verlangen haben. Dieses haben wir auß Petri Bellons Obseruationibus zusamen geklaubet/welchen man derhalben lesen mag.

Die Griechen gehen gemeiniglich gekleidet / nach der gewonheit vnd brauch deß Volcks/darunder sie gehörē Die jenigen so vnter den Türcken gehören/auff Türckisch/ die vnter den Venedigern/ auff Venedisch. Sie sind durchauß fornen an jhren Häuptern beschoren/aber hinden tragen sie lang Har/ vnd darauff einen grossen gefütterten Hut. Sie schlaffen auff keinen Betten von federn / sondern auff Pfülben/mit Wolle oder sonst etwas gefüllet. Sie haben nit viel Haußrahts oder Gereitschafft in jren Häusern/gleich wie es die Türcken auch nicht im brauch haben.

Beschreibung Slauonia oder Windischland.

DJß Land ist zum theil (dieweil die alten Scribenten sehr vneinig in den Grentzen dieser Gelegenheit(die bey jhnen Illiricum vnd Dalmatia genannt) gewest/ vnd auch weil es heutigs tags nicht sehr bekannt/vnnd nicht viel von Frembden durchreyßt noch gehandelt wirt) nicht wol zu beschreiben / welches derhalben geschicht / weil es vnter vnterschiedliche Printzen getheilet ist / welche einander nicht vertrauwen. Der Keyser vnd die Venediger haben ein theil / vnd dann der Raguseyer. Der Türck (für welchem sie sich alle fürchten) hat auch seinen antheil darinn. Deßhalben ein jedweder Herr mit grossem nachdencken für sein Landt sorg trägt / vnnd wachen thut. Vnd wann sich ein Frembder erfindet/vnd daselbst hinkommet / dem vertrauwet keiner/ vnd wirdt für einen Kundtschaffter gehalten/ Welches meines erachtens die vrsach ist/daß bißher keiner diesen Strich/der zwischen dem Golfo von Venedig/dem fluß Saw/ Jsterreich vnd Griechen / gelegen / vollkömlich hat künnen beschreiben/oder die alten Scribenten mit dem newen Geographi hat können vergleichen. Nichts destoweniger wöllen wir von disen Landen/ vñ ein theil von Illirien / in die kürtze etwas erzelen.

Erstlich die Windische Marck vnd Land/Steyermarck/Crabaten/Kernten/Krain/ Karst/ Jsterreich / Diese erzehleten gehören schier alle gäntzlich vnter das Hauß von Oesterreich / außgenommen in Jsterreich/ da haben die Venediger auch ein theil. Es sind alle Wilde Länder / voller Berg. Die Stätt vnd Häuser seind fast alle von Holtz gemacht/ vnd mit Stro gedeckt/dann allein auff dem Meer/ da es etwas reicher ist. Die Flüß Saw vnd Draw (die in die Thonaw lauffen) machen sie etwas fruchtbar. Steyrmarck ist von den aller besten Eysenbergwerck sehr reich /dermassen / daß kein bessers in gantz Europa erfunden wirt. Allda erfinden sich auch Saltzbergwerck. Die Eynwohner

haben das meiste theil vnter jhrem Kin am Halse grosse Kröpff. Die Hauptstatt darinn ist Grets. Die Graffschafft von Cily kompt vnter diß Land. In Kernten ligt Klagenfurt/vnd Villach/ein lustigs Stättlein/ꝛc. Die Windische oder Slauonische Sprach gehet weit vnd breit/dermassen/daß sich in Europa keine weiter erstreckt/ dann sie jhren anfang vom Venedischen biß auff das Nortisch Meer/vnd von der seiten biß vngefehrlich auff Mar Magiore (vor zeiten Pontus Euxinus genañt) hat. Also/daß sie in Jsterreich/Crabaten/Bossen/Merhern/Böhmen/Laußnitz/Schlesi/ Polen/Littaw/Preussen/ Reussen/ vnd Moscouien/ vnnd furtan gegen dem Nort oder Septentrional auff Schweden zu/geredet wirt. Man redet sie auch in Bulgari/vnd rundt vmbher/ja biß gen Constantinopel/ da sie an deß Keysers Hof sehr gebraucht wirt.

Beschreibung deß Hertzogthumbs Kernten/vnnd der Pfaltzgraffschafft Gortz.

DJß Hertzogthumb Kernten/hat gegen Auffgang vnnd Mitternacht Steyer/ gegen Vndergang vnd Mittag stößt es an das Alpengebirg vnd Friaul. Hie wirdt begriffen Carniola/vnd hat diß Land viel Thäl/ Bühel vnnd Berge/ ist fruchtbar von Weitzen/hat viel See/ Bäch vnd Flüß/vnter welchen die Drauw die fürnemeste ist. Es sind die fürnemesten Stätte dieses Orts. S. Veit/Villach/ vnd Klagenfurt. Aber S. Veit ist die Hauptstatt/ vnd nicht die geringste/dann sie mit einẽ weiten Marck/vnd lieblichen Brunnquellen gezieret/ den ich im Jar Christi 1553. hab sehen auffbauwen/ welches Trog auß hartem weissen Marmorstein künstlich gemachet/ im Diametro etwa sieben Schuch weit/ ist allda neben andern alten Monumenten in der Erden gefunden. Jm außgang dieser Statt gegen Klagenfurt/hat man ein eben schönes Feldt zu jagen/ da jetziger zeit noch viel alte Gebeuw vnd Ruinen gesehen werden/ vnd nennens die Eynwohner Solfelt. Paracelsus in seiner Chronick dises Orts (so er aber dessen ein Author ist) nennet diese Statt (weiß doch nicht mit was Authoritet) Liburniam. Jch wolts lieber vor die Statt Saluense halten/ von dem Plinio vor zeiten gerühmet. Allda ist der Ort/da die Fürsten mit vngewönlichem vnd besonderem gebrauch vnter dem freyen Himmel eingeführt werden/davon Pius II. In seiner Europa. Die Statt Villach/ im ebnen Feldt am Fluß Trauw gelegen ist v[illegible] thohem Gebirg vmbringet/vnd mit herrlichen Häusern/künstlich mit schönen Historien/so gar lieblich anzusehen/ gemahlet vnd gezieret/Auch hat dieselbige eine steinern Brücke vber das Wasser Trauw. Klagenfurt/ein feste Statt/ von den Alten (wie Lazius anzeigt) Claudia genennet. Es sind etliche/die da schreiben/daß dieser Statt Eynwohner den Dieben so auffsetzig sind/ daß wann einer mit dem geringsten argwon eines Diebstals beschüldiget/ wirdt alsbald vnverhöret an Galgen gehencket/Aber am dritten tag darnach vrtheilen sie den getödten/ wann sie den vnschüldig befinden/ wirdt er stattlich begraben/ im fall aber sie erfahren/ daß jhm recht geschehen/ lassen sie jhn hangen/ Es helt aber Rithaymerus diß für ein ertichte Fabel. Allda ist ein sehr alte Statt/ Frisach/ S. Linhart/ Wolffsperg/ vnnd andere. Man helts darvor/daß vor alten zeiten diesen Striech die Japides bewohnet haben. Das Regiment dieses Hertzogthumbs ist bey den Herrn von Oesterreich.

Was aber die Geistliche IVRISDICTION belangt/ dieselbige ist (wie Paracelsus meldet) zwischen dem Ertzbischoff von Saltzburg/ vnnd dem Patriarchen von Aquilegia/zertheilet. Derselbige will auch gar spöttlich vnd lächerlich/daß dieses Orts vrsprünglicher Name von den Lateinischen erwachschen sey/ daß Carinthia so viel soll

seyn/

seyn / als CARITAS INTIMA, als wann es den Eynwohnern dieses Landes hoch von nöten gewesen were / von den Außländischen vnd Frembden vnbekannte Namen zu nemen. Besihe weiter Sebastianum Münsterum / vnd Pium II. Sabellicum ꝛc.

Die Pfaltzgraffschafft Gortz / ist auch vnter den Ertzhertzogen von Oesterreich / vnd hat den Namen von deß Orts fürtrefflicher Statt / so von den Italianern (den sie jenseit deß Alpengebirgs gelegen) Goricia genennt wirdt / vom Ptolomeo aber / gleich wie Leander schreibt / Julium Carnicum / Derselbige zeiget auch an / daß der Ameseus auß viel alten Antiquiteten vnnd Monumenten bewehret / daß sie vor alten zeiten Noreia gewesen sey. Diese Statt ist am Fluß Wipach gelegen.

Beschreibung deß Landes inn Histerreich.

ES ist bey allen in gemeinem brauch gewesen / (wie Plinius in seiner natürlichen Histori beschreibet) daß ein jeder dessen Orts gelegenheit am fleissigsten beschreibet / da er geboren vñ erzogen. Auch sagt derselbige: Ich wil nit einem Author nachfolgen / sonder wil einem jeden glauben geben / der an dem Ort geboren ist. Derhalben ich auch vor mich genom̃en habe / vnter allen andern deren / so diß Ort beschreiben / deß Herrn Ludwigs Vergerij Histori / welcher auß Histerreich geboren / nach gelegenheit deß Orts / dem gutwilligen Leser kürtzlich vorzutragen. Dieser sagt im Weltbuch Münsteri: Istria streckt sich weit hinauß in das Meer / als ein halbe Insel / dann so man wil von Triest anfahen messen / vnd dem Gestaden nach herumb fahren / biß zu S. Veit / das man Flumen nennet / vnnd ligt in dem Fanatico Sinu / findet man mehr dann zweymal hundert tausend Schritt. Die gantze Landtschafft ist gar vneben / hat aber nicht gar hohe vnd vnfruchtbare Berge / sondern vergleichen sich den Bühelen / sind trefflich wolgepflantzet / mit Weinreben / Oelbäumen / vnnd anderen fruchtbaren Bäumen. Item / Korn / Weyd / vnd Vich gedeyen / vberflüssig. Doch hat diß ein Berg / der ist fast hoch / den man auch seiner höhe halben nennt / den gröβten Berg / vnnd neigt sich zu dem Fanaticum Sinum / vnd den sehen die Schiffleut am aller ersten im Meer in jhrem fahren. In seiner Höhe entspringet ein Brunn / der begeußt durch seinen vberflüssigen Quell alle Ecker so vnden an diesem Berge ligen. Es wachsen auff diesem Berg viel seltzame Kreuter / welche die Ertzte (nicht allein die Eynwohnenden / sondern auch auß frembden vnd fernen Landen / gelehrte vnd erfahrne Männer) abbrechen vnd eynsamlen. Das Land Istria hat fliessende Wasser / nemlich / Formio / Nauportus / vnd Arsia. Das erste nennen die Eynwohner Risano / das ander Quieto / das dritte fellet in den Fanaticum Sinum / an der Grentze Italia. Die Stätte Istrie / so am Meer ligen heissen / Mugla / Justinopel / Insel / Pirano / Humago / Emonia / Parenzo / Orsara / Rubino / Pola / S. Veit / Ausserhalb deß Meers Gestaden ligen / Pinguento / Montona / Portulo / Grisignano / Bulle / S. Lorentz / duo Castra / S. Vincentz / Vallis Adignano / Pomerano / Albona / Flanona / Petina / Galignano / Coßlaco / Pisino / ꝛc. Die fürnemste Statt ist Justinopel / welche sie gemeiniglich das Haupt Istrie nennen / ligt im Meer auff einem Felsen / mit einer langen Brücken vom Landt / vnd ist sampt viel andern Stätten vnter der Herrschafft Venedig / wiewol viel Stätte in Istria gehören / vnter das Hauß Oesterreich. Besihe weiter Leandrum Volaterranum / Dom. Nigrum / Neben andern alten Geographis.

Beschreibung deß Landes Zara vnd Sebenico.

ICh halt es darfür/ daß Zara/ etwa Jadera genannt sey/ Das Land aber/ darinn diese Statt erbauwet/ schreibet einer/ sol vor zeiten Liburnia geheissen seyn. Sebenico aber/ ist der Alten Sicum. Seind beyde am Gestaden deß Hadriatischen Meers gelegen/ vnter der Venediger Gebiet. Es schreibet Dominicus Niger/ daß auff dem Ort/ da allda alte verfallene Gebew gefunden werden/ vor zeiten die Statt Essesia gewesen seye/ so jetzt geschleiffet/ vnnd Beribir genannt sein sol/ daselbst auch jetziger zeit viel Griechische vnd Lateinische Epigrammata/ vnd andere anzeigung der alten Welt gefunden werden. Ein vngenenter Author dieser Landtafel/ nennet diesen Ort Bergane. Ließ weiter von diesem Streich deß Windischen Landes denselbigen Nigrum/ im sechßten Buch seiner Weltbeschreibung/ ꝛc.

Beschreibung deß Landes in Vngern.

VNgern hat vor zeiten/ wie etliche meynen/ Nider Pannonia/ vnd die Eynwohner derwegen Pannones geheissen. Diese seind durch die Gotthen darauß verjagt vnd vertrieben worden. Vnd nach den Gothen habens die Huynen oder Hunnen (so auß Scythien jren vrsprung haben) besessen. Darnach die Longobarden/ Aber die Huynen namens disen widerumb ab/ vnd seind noch bißher darinnen blieben/ vnd haben dem Lande den Namen gegeben.

Die Thonauw laufft nach der lenge durch diß Landt/ vnnd theilets in zwey theil/ daruon man das Theil auff dieser seiten/ Vngern vnter der Thonauw heisset/ vnd das Theil auff der andern seyten/ Vngern vber der Thonauw nennet. Im Theil vber dieser seiten ligt Buda/ die Hauptstatt/ da die Könige (ehe daß es die Türcken eyngenommen) jhren Stul hielten. Diese ist (wie Georgius Werner schreibet) von lustiger Gelegenheit/ schöner Lufft/ vnd fruchtbaren Eckern wegen/ ein lustige Statt gewesen/ Also/ daß er darfür hielt/ daß schier keine Statt in Europa/ vmb der Fürstlichen Gebäw willen/ vnd vberfluß von allen sachen/ die zur Herrligkeit vnd wolluſt dienen/ vnd sich daselbst erfunden/ vñ zu verwundern/ gegen sie zuvergleichen war. Darnach ist Stulweissenburg/ da die Könige gekrönet/ vnd offt begraben werden. Gran/ ein Ertzbischoffthum̃/ Rab/ Stridon (von dannen der namhafft S. Jeronymus geboren war/ vnd andere mehr. Es hat zween grosser See/ Balaton vnd Ferton. Vngern vber der Thonauw wirt vom fischreichen Fluß Tibiscus entzwey getheilet/ Allda hat es diese Stätte/ Preßburg/ Tirnauw/ Colocza/ Seged/ Varadin/ vnd Debrecz/ ꝛc. Darnach hat es Schwerin auff der Thonaw/ da man noch die zerbrochene vñ verfallene stück der wunderbarlichen steinern Brücken sihet/ die Traianus daselbst vber den Fluß machen ließ/ aber von Adriano (der nach jm kam) zerbrochē wurde/ mit sampt andern Stätten mehr/ hie zu lang alle zu erzehlen.

Vnter diß Königreich von Vngern gehören auch Slauonien/ oder Windisch Land/ Crabaten/ vnd Dalmatien so auff dem Venedischen Meer ligt/ vnd jetzt ein theil vnter den Venedigern/ vnnd ein theil vnter dem Türcken ist/ daß derwegen der König von Vngern das geringste theil darvon hat. Die Hauptstatt von Slauonien ist Zagrabia/ vnd von Crabaten ist Bigithon. Die Eynwohner in Vngern reden Scythische Sprach/ vnd von allen vmbligenden Sprachen gantz vnterschiedlich.

Vngern vbertrifft von starcken vnd tapfferen Männern/ fruchtbarkeit von Thieren/

ren/feißte deß Erdtreichs/ noch der vielen Bergwerck/von allerley Ertz/kein Land in der Welt/dermassen/daß es(wie Bonfinus sagt(von gesundheit deß Luffts/vnd schöner gelegenheit/billich vnd von rechts wegen/vor allen Ländern der Welt/herfür gezogen vnd gerühmet werden sol. Es ist ein Land/daß mit allen Gaben der Natur versehen ist/Man gräbet daselbst Golt/Silber/Kupffer/Edelgestein/Saltz/vnd allerhand Farben. Man findet in etlichen Flüssen(wie Werner sagt) gefeilet Golt Golt/ja stücke wie Kastanen/ Hasel oder Welschnüß/ja man findet an etlichen örtern daselbst(welches wunderbarlich zu sagen ist)in den Weinrebenästen Golt/nemlich/so auff dem Gebirge oder grunde/da es Goltbergwerck vnter hat/gepflantzet stehen. Es wächßt allda solcher köstlicher Wein/ den man wol(vnsers erachtens)dem Maluasier vergleichen mag. Auch erfindet sich alda so vil Wildes/ daß man keine das jagen vnd beitzen verbeut/dañ die Hasen/Hirschen/ Fasanten vnd Räphüner(daruon an andern örtern die Edelleute einen guten muht haben)der Bawren vnd gemeiner Leute Speise ist. Es hat auch vberflüssig allerley Obs. Ist so voll Ochsen vnd Schafe/daß es schier gantz Lombardey darmit ernehret. Durch Wien allein passieren järlich inn die achtzig tausend Ochsen/ so von dannen inn vnterschiedliche Länder in Teutschland weg getrieben werden.

Fürwar / mit grosser verwunderung / haben wir die menge vnnd grosse anzal deß Viehs(so die Heydocken/ausserhalb der Statt Wien/ auff einen tag in der Wochen zu verkauffen trieben)gesehen/Felder/so man nicht vbersehen kündte/ erfüllen sie mit jrem Vieh. Die gattung von Menschen/so mit diesem Vieh auß Vngern komen/vnd die sie Heydocken nennen. Ist ein starckes Volck/so armut wol erleiden mag. Sie seind nacht vnd tag bey dem Vieh im Felde / schlaffen in Kärren / die sie mit sich führen/sie tragen ein liedern Felles oder Wattsack vber jhre Schultern / vnter jhrem Arm hangend/darinn sie jhr Essen haben. Jhre Schuch seind von einem grossen stück Ochsenhaut/außwendig mit Har/ diese Haut fassen sie ringsweiß vmb jhre Schenckel auff / vnd binden es also rundt vmb die Bein/gleich ob sie die in einem Sack mit Stricken zu binden vnd knüpffen/vnnd dann solches verschliessen/ thun sie dann von dergleichen widerumb ein anderß darumb.

Wie fischreich es auch ist/scheinet es für die / so es nie gesehen haben/vnglaublich. Der Fluß Tibiscus/so die Einwohner Teissa heissen/ sagen sie für ein Sprichwort/daß die zwey theil Wasser/vnd ein theil Fisch sey/ nicht daß dem also in der warheit sey/ sondern sie wöllen allein darmit die grosse menge der Fisch / so sich daselbst erfinden/anzeigen. Dermassen/daß der jenige/der neben dem Gestade dises Flusses/fürnemlich Sommerszeiten/vnd an heissen tagen/ gehet / leßt sich eigentlich bedüncken/daß er Fisch riesche. In summa / die Wasser dieses Landes sind so voller Fische/ daß man sie innerhalb dem Lande nicht verkauffen kan/ja daß kaum einer zu finden ist/der für einen einigen gegebenen vnd geschenckten Fisch dancksagen würde. Besihe von diesem Lande Bonfinium/ Broderith/vnd Wernerum.

Beschreibung deß Landes in Sibenbürgen/ oder Tranßsyluanien.

SIbenbürgen/ von den Sachssen also genannt/(wie Rithaymer schreibt) vnd siben Burgk darinn gebauwet haben/ist ringsweiß mit einem hohen wilden vnnd wüsten Gebirge (gleich wie eine Statt mit einer Mauwer)besetzt vnd vmbfangen/dermassen/daß böse darauß vnd dareyn zu kommen ist / dann allein neben etlichen engen/da die Flüß auß dem Land lauffen/gleich wie am Fluß Alt/da das starcke Schloß Rotthurn auff gelegen/vnd daselbst die Päss vnd Weg versihet vnd bewaret/ So ligt auch auff dem Fluß Marisch das starcke Schloss Bros/ vor eine Land-

wehr. Die fürnemste Stätte darinn sind/ Hermanstatt/ Kronstatt/ Scheßburg/ Medwisch/ Nosen/ Clausenburg/ Millembach/ Weissenburg/ welche ihre Teutsche Namen sind/ dann sonst (gleich wie hie im Land mehr dann eine Sprach ist) haben sie in Vngerischer Sprach alle besondere Namen.

Die Hauptstatt darinn ist Cibinium/ auff Teutsch Hermanstatt/ ein grosse vnd starcke Statt/ sie hat ringsweiß vmbsich viel Pfüll/ dermassen/ daß sie nicht leichtlich zu eroben ist. Darnach ist Kronstatt die beste/ die ist auch auff der Strassen (da man in vnd auß dem Lande gehet) gelegen/ daselbst liegt auch ein starck Schlosß/ Turtsfest genañt/ dardurch die Straß frey vnd sauber zu halten. Allda hat es einen ziemlichen Handel von Kauffmanschafft/ so die Griechen daselbst treiben. Zwo Tagreysen von dannen/ in der Walchey/ ligt die Statt Teruis/ eine gute Statt vom Handel/ aber vnter dem Türcken gelegen.

Dieses Land in Sibenbürgen ist voll Volcks/ welches/ das meiste theil auß Sachsen dahin kommen/ gleich wie sich solches noch durch jhre Sprach also befindet/ dann sie daselbst noch die Sächssische Sprach reden/ vnd sagen nicht/ was vnd das/ sondern wat vnd dat. Dermassen/ daß dieses Land mit seiner Teutschen Sprach zum mittel von frembden Sprachen/ nemlich/ Vngerisch vnd Windisch (gleich wie das Böhmerland mit seinem Windischen in die ründe der Teutschen) ligt. Wiewol/ daß man inn diesem Sibenbürgen auch an etlichen örtern Vngerisch redet/ vnd am meisten alle örter/ nemlich/ Berg/ Stätte vnd Wasser/ Vngerische vnd Teutsche Namen haben.

Allda hat es eine außerlesene fruchtbare Landschafft/ voll Goltberge/ vnnd in etlichen Flüssen vnd Wassern findet man schabung von Golt auch (gleich wie Bonfinus schreibet) zu zeiten stück von anderthalb pfundt schwer. Man gräbet daselbst auch viel Silber/ Kupffer/ Eysen/ vnd auch Saltz.

Da wächßt auch viel Wein/ rot vnd weiß/ aber nicht so gut wie der Vngerische.

Es ist auch sehr fruchtbar/ von Thier vnd Getreide. Es gibt auch gute wilde Pferde/ sehr schnell vnnd geschwinde im lauffen/ denen jhre Män biß auff die Erde hangen. Auch hat es daselbst wilde Ochsen mit langen Mänen/ vnd Brochsen.

An der seiten vom Septentrional oder Nort hat es auch ein besonders Ländlein/ Zeckelland genannt/ da die Eynwohner tapffere Kriegßleute geben/ vnter welchen weder Edelmann oder Bawer/ sondern seind alle eben vnd gleich gut gerechnet/ vnd seind niemand (gleich wie die Schweitzer) vnterworffen. Sie haben drey örter/ die sie Stül nennen das ist/ KISDY ORBAY SCEPSY, da sie (wann sie ein Landtag halten) zusammen kommen. Diese reden kein Teutsch/ sondern Vngerisch.

Beschreibung deß Königreichs in Polen.

POlen ist in Windischer Sprach Ebene gesagt/ darnach dieses Polen/ vnd in Latein POLONIA heißt/ dann dieses Land ist alles flach vnd eben.

Dieses Königreich in Polen ligt zwischen dem Land zu Preussen im Nort/ die Littauw im Orient oder Auffgang der Sonnen/ Vngern im Meridiem oder Mittag/ vnnd die Schlesi/ in dem Occidene oder Nidergang der Sonnen/ vnd wirdt in Groß vnd Klein Polen getheilet. In groß Polen ligen diese namhaffte Stätte/ Guesna/ vnd Posnauia. Klein Polen hat Cracaw/ auff dem Fluß Wixel/ welcher mitten durch dieses Königreich laufft/ gelegen/ Es ist eine grosse Statt/ da der Königliche Hof ist. Die andern Stätte sind von kleinem Namen/ die Häuser von Holtz/ Laimen vnd Stro.

Das Landt hat viel Wälde/ vnd ist voll Wasser. Daselbst wächßt kein Wein/ sonst

sonst hat es Getreides halben einen fruchtbaren Bodem/ sie trincken Bier. Es erfindet sich daselbst viel Viehes vnd Wildes. Es ist voll Honigs vnd Wachß. Daselbst wirdt auch viel Saltz auß der Erden gegraben. In dem Gebirge/ so zwischen hie vnd Vngern ligt (welches die Eynwoner Tatri heissen) erfinden sich auch Kupffer vnd Schwefel Gebirge.

Vnter dieses Königreich gehöret auch Littaw oder Lituania/ Samogitia/ Masouia/ Volhinia/ Podolia/ vnd Russia oder Rutenia (allda sie auch die Rote Reussen heissen) vnd gantz Preussen/ außgenommen das Hertzogthumb/ so darinn ligt/ vnnd seinen eignen Hertzog hat. Dermassen/ daß dieser König weit vnd breit herrschet/ nemlich/ vom Orientischen/ oder Auffgang der Sonnen/ biß an das Meer Euxinus/ so die Italianer Mar Magiore heissen.

Littauw ist sehr mösig/ vnnd voller Bäum/ dermassen/ daß man Sommerszeiten Wassers halben vbel dareyn kommen kan/ Aber im Winter/ wann alle Bächlein/ Pfül vnd Gräben/ zugefroren/ vnd mit Schnee vberdecket seyn/ so ist mit Schlitten gut reisen dardurch/ alsdann daselbst die Kauffmanschafft auß vnd eyngeführet. Es hat viel Stätte/ vnnd die Dörffer sind auch nicht zum meisten bewohnet. Der Eynwohner Reichthumb ist Vieh/ vnd Futter von wilden Thieren/ dauon dieses Landt voll ist/ auch von Wachß vnd Honig. Sie kennen kein Gelt. Sie reden Windisch. Die Hauptstatt hierinnen ist Vilna/ ein Bischofthumb/ aber nicht wol erbawet/ dann die Häuser stehen daselbst weit von einander/ vnd stehen Gärten vnd Höfe darzwischen. In diesem Lande erfinden sich die wilden Ochsen mit hohen Rücken/ vmb den Halß vnd auff dem Rücken langes Har/ vnd vnderhalb deß Mauls einen Bart/ vnd weit auß dem Kopff erhabene Augen/ gleich wie im Jar 1570. Zu Antorff einer gewesen ist: Die Hochteutschen heissen sie Brochsen/ auff Littawisch Suber/ in Latein BISONTES Auß dieser Littauw kompt das vierfüssig Thier/ welches wir einen Eland/ die Hochteutschen Elend/ vnnd die Littauwer Loß/ nennen.

Samogitia (in jhrer Sprach Niderland gesagt) hat keine gemauwerte oder feste Stätte noch Schlösser/ sondern haben jhre Wohnung vnd Vnderhaltung in Hütten. Die Eynwohner seind grosse Leute/ aber es ist zu verwundern (wie Sigismundus Herberstein sagt) daß die Eltern fast alle grosse Sön/ oder kleine Zwerg/ vnd keine von mittelmessiger grösse/ geberen. Es ist ein armes Volck/ jhre Hütten seind von Holtz vnd Stro/ einer Glocken gleich/ haben oben ein Loch/ da der Rauch vom Feuwer (so sie daselbst machen) durch gehet/ vñ welches der Meister/ Fraw/ Kinder/ Knecht vnd Mägdte/ sitzen/ vnd sehen allen jhren Haußraht in die ründe vmb sich.

Masouia ist ein Lehen vom Königreich von Polen. Die Hauptstatt darinn ist Varsauia/ Allda wirt der beste Meht gemacht.

Volhimia ist ein wunderbarliches fruchtbares Land/ hat viel Stätt vnd Schlösser/ Luczko ist die Hauptstatt darinn.

Podolia hat ein solchen fruchtbarn Bodem/ daß ein Pflug/ der im Feldt ligen bleibt/ inn dreyen tagen darnach dermassen mit Graß vberwachsen ist/ daß er darvon bedeckt/ vnd man jhn derhalben suchen muß. Es erfindet sich auch daselbst viel Hönigs. Die fürnemeste Statt darinn ist Camienetz. Reussen gibt viel Pferde/ Ochsen vnd Schaf/ vnd köstliche Heute. Sie trincken durchauß Meth. Der Wein wirdt daselbst auß Vngern/ Moldauia/ vnnd Walachey/ dahin gebracht.

Beschreibung deß Landes im Liefflande.

LIeffland (wie Lewenclaius schreibet) erstrecket sich bey dem Meer vber die vier tausend Stadia/ist aber zum geringsten tausend vnnd drey hundert Stadia breit. Rings vmbher wohnen die Preussen/ Littauwer vnd Reussen / das vbrig Theil erstreckt sich mit einem langen Striech in Liefland. Es hat Liefland die Curones/Estenos/vnd Lettos/ sind ihrer Sitten vnd Sprachen halben verscheidene Völcker. Auff den Schlössern vnd in Stätten brauchen sie das mehrertheil Sächsische oder Teutsche Sprache. Ist eine wäldige/ ebene vnd vnbirgige Landtschafft/hat viel durchgehende Flüsse / ist der mehrertheil vngebauwet / jedoch ein fruchtbar Landt/ auß genommen Wein/Oel/ vnd etliche andere ding (welche auß anderen örtern dahin gebracht werden/vnnd Gott den Ländern / die vnter einem lindern Ort deß Himmels gelegen seyn/gegeben) diß Landt alles/ was zu Menschlicher erhaltung nottürfftig ist/in solchem vberfluß daß sie es den Außländischen hauffen weiß mittheilen. Hat Fisch vnd Weydwerck vberflüssiglich. Münsterus schreibet daß die Hasen in diesem Lande alle jar jhre Farben verändern/deß Winters seind sie weiß/ vnd den Sommer vber graw. Es wirt hierauß ein grosser vberfluß von Wachß/Honig/Eschen/Flachß/Bäch/vnd Tarra/auch Rogghe/alle jar zu vns gebracht.

Es hat weite vnnd besondere schöne Stätte / vnter welchen diese die fürnemesten seyn Riga/ist von den Teutschen Bremen besatzung erwachsen/ ligt an der Dune/ auff einem bekannten Ort/ist ein Haupt vnd Kauffmansstatt dieses Landes. Die ander ist Reuel/ die Reussen nennen sie Rolman / ist von Voldemaro / ein König auß Dennemarck erbauwet/eines gewaltigen Schiffhauens halben/am Baltischen Meer gelegen/ namhafftig/so viel die Kauffmannschafft anlanget / nicht geringer als Riga. Die dritte ist Derpt/nahe bey den Reussen gelegen/ welche dieselbige Juryongorod nennen. Die Beeck stösset an dieser Statt Mauwren / ist gar ein dienlich Wasser / mit den Reussen Kauffmannschafft zutreiben.

Diß Wasser fleußt mit einem Stram durch eine Furt in den Oceanum/vnd fellet durch die hohe Felsen mit solcher schnelle vnnd geschwindigkeit herab/ daß die Beywohner/ gleich wie auch (sagt Lewenclaius) beym Nilo geschicht/ mit der zeit seines rauschen halben taub werden.

Nach diesen Stätten sind noch andere Stättlein/alle mit herrlichen Festungen erbauwet: Erstlich Venda / inn der mitte deß gantzen Landes gelegen/ vnnd deß öbersten Kriegßmeisters halben/welcher allda seinen Sitz hat gar namhafftig. Darnach Velinum/Pernouia am Meer/Volmaria/Veseburgum/Vitestennm/Narua/vnd andere mehr. Willichius vnd Cureus seyn der meynung / es solten weyland die Efflui vnd Limonij diese örter bewohnet haben. Von Regierung dieses Landes / welcher vnter dem Teutschen Ordens Meister ist. Besihe Joannem Aubanum/Münsterum/Lewenclaium/vnd Herbersteinum/darauß wir diß zusammen getragen haben/&c.

Beschreibung deß Landes in Pomern.

DIß Land beschreibet beym Münstero Petrus Artopeus/ in Pomer/auff nach folgende weiß: Pomerland/an dem Baltischen Meer oder dem Ostsee gelegē/darvon es auch von ersten Eynwonern Pamorri/in jrer Wendischen Sprach/genañt. Ist anfenglich durch eine eigene Herren regiert / vnd seine Völcker bewohnet. Es ist allenthalben fruchtbar/wasser vñ Seereich/ hat gute Eker/weyde/obs

Holtz

Holtz/Ströme/Gebirg/Jagt/Vieh/Fisch/Getreid/Butter/Honig/Wachß/vnd dergleichen.

Ist allenthalben mit Schlössern/Flecken vnnd Dörffern besetzt/vnd ist kein Ort lär/es werde dann durch Sümpff oder Berge verhindert. Hat sich anfenglich Wendischer Sprach vnd Sitten gebrauchet/ biß an das Christenthumb/ vnnd eynleibung deß Römischen Reichs/Alsdann es auch mit der Religion von den Sachssischen Keysern empfangen/zugleich auch die Sächssische Sprach gelehrnet/vnd bißher behalten. Dieses beschreibet Artopeus.

Pomorie/ auff Wendisch/ welche ist der Slauen Sprach/ bedeutet so viel/ wie Herbersteinius anzeigt/als/am Meer. Das Meer in Pomern ist von natur mit solchen festen Gestaden befestiget/daß es keinen vberlauff deß Meers fürchtet. Die fürnemesten Stätte deß Pomerlands ligen am Gestaden deß Meers/wenig außgenommen/die vom Meer ligen/als dann seyn/Stetin/Newgardt/&c. Stetin ist vor zeitē ein langer Flecken gewesen/da sich allein die Fischer erhalten haben/an der Oder gelegen. Vnnd da das Land den Christen Glauben angenommen/vnd die grosse Gewerbstatt Wineta zerbrochen worden/ist gen Stetin der Kauffmanshandel gelegt/vnd die Statt darvon merckelich erweitert vnnd zugenommen/ biß sie zu letzt die Hauptstat in Pomern worden ist. Sie hat am Vfer der Oder ein lustiges läger/ vnnd streckt sich an dem vorfliessenden Wasser gegen dem Bühel/wol versehen mit Gräben vnd Mauwren.

Die Statt Gribßwalde ligt im Hertzogthumb Wolgast/welches Hertzogthumb von den andern Barden genennt wirt. Diese Statt hat viel Bürgerliches zancks vnnd vnfrieden erlitten/ dardurch sie etwan in ein abgang kommen ist/Aber im jar 1456. ist allda eine Hoheschul angestellet/vnd also widerumb angefangen zu wachsen. Julinum ist vor zeiten gar ein fürtreffliche vnnd herrliche Statt gewesen/die auch andere grosse Stätte vbertroffen/mit Gebeuw vnd Reichthumb. Sie ist ein hochberümpte Gewerbstatt in Wandalia gewesen/ dahin köstliche Güter vnd Wahr/vnnd Kauffleute auß Reussen vnd Dennemarck kommen sind/daß jhres gleichen kaum in Europa gewesen/ außgenommen Constantinopel. Dann es kamen dahin die Reussen/die Dennemercker/ Soraben/Sachssen/vnd Wandalen. Ist aber durch vielfeltige Kriegsempörung von den Dennemerckischen Königen schier gantz vernichtiget/ wie dann solche veränderung in allen dingen ist/Jetzt wirdt diese Statt Wollin genannt. Stralsund/ eine schöne Statt/am Gestaden deß Meers gelegen/ist jetzt dem Hertzogen von Pomern vnderthenig/ die vorzeiten einen besondern Fürsten gehabt/ den man den Bardenser genennet. Es ist ein Volckreiche Statt in welcher ein grosse menge Kauffleute seyn. Wineta/war vor viel jaren ein fürtreffliche vnd hochberümpte Statt/ welche vielleicht jetziger zeit Archon oder Julinum/dann den Windischen Stätten/ nach der Eynwohner verscheidener Sprachen/ vielfeltige Namen gegeben seyn/ welche die Wandalen Stragarde nennen/heissen die Sächssischen Aldenburg/vnd die Dennemerckischen Brannesiam/ wie Crantzius bewehret.

Beschreibung deß Oswietzischen vnd Zatorischen Hertzogthumbs.

DIß ist ein Theil vom Königreich in Polen/ da es an die Schlesi stösset/ ist aber vorzeiten zu diesem Königreich nicht gehörig gewesen. Das Oswietzische Land ist zum Königreich Polen kommen vnter dem Cazimiro/deß Namens der dritte/ im jar tausend vier hundert vier vnd fünfftzig. Das Zatorische aber/ vnter Sigismundo dem Ersten/im jar tausent fünffhundert vnd acht vnd viertzig. Gleich wie der Comerus in seiner Polischen Chronick anzeiget.

Warhaffte vnd kurtze Beschreibung/ Beschreibung der Nordischen Länder.

DJese Beschreibung begreifft alle die Nordische Länder/so viel deren heutigs tages bekannt seyn/vnd seind dise: Erstlich das Land welches die alten Geographen vermeinet haben/ ein Insel zu seyn/ mit Namen Scandia/ welches zu vnsern zeiten das Königreich von Schweden/ Norwegen/ vnd ein Theil von Dennemarck/ begreifft. Darnach hat sie diese Inselen/ Engellandt/ Schotlandt/ Irrlandt/ Frießland/Jßland/vnd Gruenland/ von welchen wir hie von jedwedern in sonderheit sagen wöllen.

Schweden ist ein reich Land von Silber/Kupffer/ Bley/vnd Eysen Bergwerck/ vnd auch von Vieh. Vnd dieweil es an vielen Ortern auff dem Meer ligt/ vnd dasselbig an etlichen Ortern tieff dareyn laufft. Item weil es voller See vnd Flüß ist/so ist es gar vberflüssig von Fischen. Es ist voller Gebirg/gibt derhalben viel Wildes/vnnd ist von Gewächß fruchtbar. Die Hauptstatt darinn ist Stockholm/ ligt gleich wie Venedig in einer See/derhalben es sehr starck/ fest/ vnd der mehrertheil auff höltzern Pfeiler gebauwet. Dieses ist in diesem Reich die fürnemeste Kauffstatt/ vnd da der König Hof helt. Vpsall ist in diesem Lande das Ertzbischoffthumb. Vnter diß Königreich gehöret auch Gottland. Hierinn ligt Calmar/eine Kauff/ vnd von deß Schlosß wegen/ so darinn ligt/sehr starcke Statt. Auch die Statt Vasten/ da es ein herrlich Kloster/vnnd die heilige Brigitta mitt jhrer Tochter begraben ligen. Darnach so gehöret Finland/welchs ein Hertzogthumb ist/Lappenland/Bodnia/Biarmia/ vnd andere mehr/hierunder.

Norwegen ligt vom Nort nach dem Mittag/lengs neben dem Meer/ vnnd wirdt durch grosse Gebirg von Schweden geschieden. Dieses Norwegen gehöret vnter das Königreich von Dennemarck. Dieses würde von Natur vnd Eigenschafft ein zimlich gut Land seyn/aber es ist durch die Dienstbarkeit (darein es durch diese Denen kommen/ welche jhm alle Schiff fahrt vnnd Kauffmannshändel genommen) ein gantz verarmet Land. Der gantze Reichthumb dieses Landes ligt am Vieh vnnd Fischen. Von dannen kompt der Stockfisch/welcher darumb also heißt/dieweil er auff Stöcken in der höhe an der kälte getrücknet wirdt/ Im Januario ist die rechte zeit denselben zu fahen/ alsdann ist die kälte noch groß gnug/jn zu trucknen/ dann die jenigen/ so in andern Monaten gefangen werden/ mügen nicht wehren/noch tüglich seyn/auß dem Lande zu führen. Bergen ist die Kauffstatt in Norwegen/ vnd Nidrosia (auff Teutsch Trundthen) ist daselbst ein Bischoffthumb.

Von den Inselen/Engelland/Schotland/vnd Irrland/schreiben wir hie nichts/ dieweil sie in diesem Buch eine besondere Beschreibung (die man derwegen lesen mag) haben.

Darnach erfindet sich hie die Insel Frießland/ welche sehr vnbekannt/vnd derwegen wenig darvon zu sagen ist. dann daß im jar 1380. Nicolaus Genus daselbst versegelt oder jrr gefahren/vnd Schiffbruch erlitten hat.

Darnach folget Ysland/ein Insel voll wunders. Hie erfindet sich ein Berg/ Hecla genannt/welcher zu öberst stäts voll Schnee ligt/vnd vnten allzeit brennt. Bey diesem Berg hat es auch eine vngründtliche Tieffe/ darinn (gleich wie Olaus Magnus schreibt) offt Menschen/so kürtzlich zuvor gestorben seind/ sich offenbaren/vnd sehen lassen. Darinnen hat es viel Schweffelberge. Man findet allda auch weisse Bären/Füchß/ vnd Raben. Da wächßt kein Getreide/ sondern wirdt durch die Kauffleute dahingebracht/so widerumb von dannen Fisch vnd Schmaltz darfür herauß führen. Die Leute erhalten sich vnd wohnen (vmb der grossen kälte willen) am meisten vnter der Erden in Löchern.

Gruenland ist gegen dem Nort das letzte Land/ Welchs zu vnsern zeiten bekannt/

oder

oder daruon man zu sagen gewußt hat. Dann alleine/leget Gerardus Mercator noch eine Insel/gegen dem Nort zu/in seiner Carta/die er Grockland nennet/ꝛc.

Was die Welt weiter nach dem Norden zu für eine gestalt habe / ob es daselbst See oder Land hat/weiß man nicht/vnangesehen/daß viel vnterschiedliche Fabeln von vielen darvon gesagt werden. Etliche vermeinen/daß das Meer nur eine Tagreyß fortzuschiffen ist. Ich wil hie eine Historia schreiben / ob aber dieselbe war oder vnwarhafftig ist/das laß ich bey jhrem Author Albertus Crantzius/welcher schreibet: Wie daß vngefehrlich ein wenig vber tausend jar/zur zeit Alebrant/Bischoff zu Hamburg/sich etliche Edelleute auß Frießland erfunden haben / den man zuverstehen geben/daß sich auß der Weser/gerade gegen Nort/zu Schiff zu fahren/kein Land auff demselben weg erfünde/ (welches sie versuchen wolten). Haben sich also mit einer guten Gesellschafft auff das Meer begeben/vnnd sind also zwischen Dennemarck vnd Schottland biß an die Insel von Orcades gefahren / welche sie auff die lincke/vnd Nortwegen auff der rechten hand haben ligen lassen/ vñ seind also neben Ysland/vnd von dannē gerad gegen Nort gesegelet. Vnd wie sie nun alle diese Inselen hindersich verlassenhatten/so haben sie sich Gott vnd Sanct Willibrordt(jhrem Patron) befohlen/vnd seind darnach in solche dicke mistige vnd kalte Finsternuß komen/daß sie nicht dardurch haben künnen sehen/ Vnd wie sich nun daselbst eine drähende vnd nachsichziehende See erfande/ hat die diese vnselige Schiffgesellen (die anders nichts dann an den Todt dachten) in sich gestürtzt. (Dieser Wirbel oder Dräh̃ung vermeinet man/daß es der Abgrund deß Meers/da alle Wasser deß Meers eynfallen/ vnd versincken/vnnd widerumb darauß springen/sey.) Vnd wie nun diese arme beängstigte Abentheuwer die Barmhertzigkeit Gottes anrüfften / daß er jrer Seel gnedig seyn wolte / so hat dieser Abgrundt etliche von jhren Schiffen eyngeschlungen/vnd wie er etliche wider außgespeyet/vnd weit auß dem Gesicht jrer Mitgesellen auß dem Gefahr geworffen/so sind sie also durch Gottes hülff vnd tapffers rudern auß dem gefahr erlediget/ daß sie mit jhren Augen gesehen. Vnd wie sie nun widerumb durch diese Finsterniß komen/ so haben sie vber alle hoffnung eine Insel/ringsweiß mit hohen Felsen/gleich wie eine Statt mit Mauwren / besetzt/ funden. Daselbst sind sie/ dieselbige zu besehen/zu Land getretten/haben Menschen/die sich vnter der Erden erhalten für welchen Löchern/sie viel köstliche Fässer von Golt vnd Silber/gefunden/vnnd haben ein theil von diesem Schatz / so viel sie tragen mochten / genommen/ vnd mit aller freude widerumb nach jhren Schiffen gelauffen/ vnd haben alsbald Menschen von vngewöhnlicher gröſſe / die wir Weerwölff heissen / mit gewaltigen grossen Hunden für jhnen her gegen sie schen lauffen/ Diese haben einen von jhren Mittgesellen erwüscht vnnd ergriffen / vnd für jhren Augen inn stücken zerrissen. Die vbrigen haben sich in den Schiffen errettet/vnnd seind / nach dem sie viel gefahr außgestanden/ widerumb gen Bremen komen/da sie dieses dem Bischoff alles erzehlet/ vnd Gott darvmb/daß er sie bewaret/ vnnd widerumb heim geholffen/gelobt/ꝛc.

Beschreibung deß Keyserthumbs in Reussen oder Moscouien.

REussen wirdt in dieser Beschreibung nicht gar begriffen/ dann das Königreich in Polen vnnd Littauw mangelt daran/welche auch vnter den Namen der Reussen/gehören/aber jre besondere Beschreibung haben / Derwegen haben wir hierinn nur allein die Länder/so vnter dem Hertzogen von Moscouien(wie wir jn neñen) ligen/ Er nennet sich selbst Keyser von Reussen/in seinem Tittel. Sein reich erstreckt sich von dem Nortischen Meer an/biß in Polen vnd Littaw/vnd das MARE CASPIVM in den Suden oder Mittag / da er die Statt Astracan auff dem Fluß Volga(da

ga(da er in das Caspisch Meer fellet)gelegen/ vor wenig jaren eyngenommen hat. Im Orient oder Auffgang der Sonnen wirdt es mit dem Fluß Oby vnnd dem Meer Kytaia von den Tattern geschieden. Im Occident oder Nidergang der Sonnen/reicht er an das Königreich in Schweden vnd Liefland/vnd ist(nach dem es angefangen/vnd zu ersehen)zu besorgen/daß er diß jar gantz vnnd gar erlangen vnd erobern wirdt/ dann er diß letzte verschienen jar daselbst ein theil darvon eyngenommen hat.

Von dem Lande/so vnter diesem Keyser(wie er sich nennet)gelegen/vnd der eynwonenden Völcker/hat Sigismundus von Herberstein (der daselbst ein Ambassat vnd Gesandter vom Keyser Ferdinando gewest)gantz wol beschrieben. Auß welchem Schreiben wir diß nachfolgende genommen.

Die Eynwohner dieses Landes seind in jhrer Religion schier den Griechen gleich/ Jre Priester verheuraten sich / vnd nemen Weiber. Sie ehren die Bilder in der Kirchen/vnd wann sie jhre Kinder täuffen / so tuncken vnd stossen sie es drey mal vnter das Wasser/aber consecrieren das Wasser für ein jegliches Kind. Vnnd ob sie schon durch gewonheit die Beicht vnter jnen haben / dannoch so läßt sich der gemeine Pöfel bedünckẽ/daß zu dieselbige nit angehe/vnd daß das beichten allein grossen vnd reichen Herrn zu thun geziemet. Wann sie dann gebeichtet haben / vnd jhnen die Buß oder Penitentz/ nach gelegenheit der Missethat/aufferlegt ist/so segenen sie jhr Vorhaupt vnd die Brust mit dem zeichen deß Creutzes/vnd schreyen sehr kläglich: Jhesus Christus/Gottes Son/ erbarm dich vnser/Dieses ist gemeiniglich jr Gebet/ dann jhrer wenig das Vatter Vnser können. Sie communicieren/vnd reichen vnter zweyerley gestalt/mischen das Brot vnter den Wein/als ob sie das Fleisch mit dem Blut bedeuten wolten. Sie reichen vnd geben den Kindern von siben jaren das Sacrament/ sagen / daß der Mensch (von solcher zeit an)sündigen mag. Die Herrn vnnd fürnemesten Leute feyren (nach dem der Dienst in der Kirchen vollbracht)sich schön zu kleiden/frölich seyn/ vnd voll zu sauffen) die heiligen Tag. Das gemein Volck vnd Dienstbotten arbeiten den meisten theil vnd sagen/das feyren vnd müssig gehen/grossen Herrn geziemet. Sie glauben an kein Fegfeuwr/vnd thun danoch Messe für die Todten vnd abgestorbenen. Keiner besprenget sich mit dem Weyhwasser/ sondern läßt sich vom Priester besprengen. In der Fasten fasten sie siben wochen nach einander. Sie verheurahten sich/ vnd nemen Weiber/ lassen auch zu/ daß sich einer zum andern mal verheurahte/ aber sie nennen solches schier kein rechte Heuraht. Sie vergünnen auch/vnd lassen zu/ sich von einander zu scheiden. Sie nennen oder achten keinen Ehebruch / dann wann einer deß andern Weib hat. Die Weiber haben daselbst ein armes Leben / dann da wirt keine für fromb noch ehrlich gehalten/es sey dann sach/daß sie im Hauß bleibet/vnd solcher gestalt verhütet wirt/daß sie nicht eineſt darauß kommen. Es ist ein bübisch vnnd betrieglichs Volck/ welches besser in vnterthenigkeit dann in freyheit zu leben zu frieden ist. Sie leiden vnd bekennen jres Herrn alle schlauc zu seyn/ Sie haben selten ruh noch friede / dann sie wider die Littauwer oder Liefländer vnd Tartern Krieg führen/ oder im fall/daß sie keine Krieg haben/ so ligen sie auff dem Fluß Don (vorzeiten Tanais) oder Occa/ wider die Tartern (damit ste jnen nicht in das fallen)in Besatzung. Sie tragen lange Röck/von falten vnd engen Ermeln/auff Vngerisch. Sie haben rote vnd sehr kurtze Stieffelen an/ dermassen/ daß sie nit gar biß an die Knie reichen. Jre Schuch sind vnten mit eysenen Blächen beschlagen. Sie gürten sich nicht auff jhren Bauch/ sondern oberhalb jhrer Hüfft / zu forderst/oberhalb jrer Scham oder männlichs Glied/vnd lassen den Gurtel so nidrig/damit daß sich der Bauch so viel desto weiter herfür dähne vnd außstrecke. Sie haben vber die Strassenschender vnd Räuber scharpffe Recht. Diebstal oder Todtschlag wirt daselbst selten Leiblich gestrafft. Sie haben Silberne Müntz / aber nicht rundt / sondern lenglächt/gleich wie ein flaches Ey. Das Land hat durchauß viel Wälde/vnnd ist flach sonder Gebirge. Vnd ist voll köstlichs Futter/ welches von dannen durch gantz Europa zu verkauffen bracht wirt.

Beschreibung der Tartaren/ oder deß grossen Chams Länder.

DJe Tartaren wohnen weit vnd breit von einander/ vnd besitzen in Asia viel Landtschafft/ dann es heutiges tages/ was zwischen dem Nordischen Meer/ dem Fluß Oby/ dem Meer Kytaia/ dem Fluß Volga/ vnnd darüber biß auff das Mar Maggiore (wie man es jetzt heißt) dem Meer Caspium/ dem Fluß Chesel (vorzeiten Jaxertes genannt) dem Berg Imauß (jetzt Vssonte) vnnd von diesem Berg ein Linie gezogen biß auff das Meer/ bey Cabo de Liampo gelegen/ alles Tartaren ist. Also/ dz alle die Länder/ so vor zeiten Sarmatia/ Asiarica/ vtraque Scythia/ vnd Serica/ geheissen haben/ jetzt alle vnter dem Namen von Tartaria verwechselet seind.

Im jar vnsers HErrn/ 1212. ist erstlich der Name von den Tartarn (wie sie mit Heeres krafft in Reussen fielen/ vnd grossen schaden theten) bekannt worden.

Dieses Volck wohnet in keiner Statt/ sonder ligen mit Hauffen im Felde/ welche Hauffen sie auff jhre Sprach Horda heissen/ das ist so viel/ als ein Gemein oder Hauff/ gesagt. Sie ligen nicht lang an einem Ort/ dann so bald das Graß daselbst von jhren Thieren gessen/ vnnd von jhnen das Wild gefangen ist/ rucken vnd ziehen sie an ein anders Ort/ vnd achtens für grosse armut/ lang an einem Ort zu ligen. Dann sie halten kein gewisses Ort/ sondern ziehen allzeit vber Feldt/ vnd wissen jhren Weg nach dem Gestirn/ aber doch fürnemlich nach dem Nortischen Gestirn/ oder Polus/ so sie in jhrer Sprach Selesnikol (gleich wie Sigismundus Herberstein schreibet) das ist/ ein eysener Nagel/ nennen/ diesen halten sie für jhren Wegweiser. Vnd gleich wie sie weit vnd breit von einander wohnen/ so kommen sie auch nicht mit gebreuchen deß Lebens vber ein. Aber durchauß ist es ein armes Volck/ vnd derhalben grosse Räuber/ die den Frembden das jhre nemen. Golt oder Silber kennen sie nicht. Haben auch kein Recht oder Policey vnter jhnen. Sie seind von mittelmessiger grösse/ breit von Angesichte/ hole vnd tieffe eyngefallene Augen. Alle jhre Leichnam/ ausserhalb/ das Kin/ ist beschoren/ dann sie tragen rauhe Bärte. Sie sind von Leichnam starck/ vnnd sehr hertzhafft. Pferde/ vnd andere Thier/ wann sie gestorben seind/ ausserhalb Schwein/ die essen sie. Sie mögen langen Hunger vnd wachen vertragen. Wann sie auff dem wege der hunger oder Durst vberfellet/ so schlagen sie den Pferden (daruff sie rheiten) ein Ader/ vnd settigen sich mit demselben Blut.

In Tartaren ligt eine Prouintz/ oder Grentz/ Tangut genañt/ von dannen kom̃e alle Rebarbar/ so hie vnd durch die gantze Welt verhandelt vnd gebraucht wirdt.

Hierinn ligt auch das Land Cathaio/ darinn die Statt Cambalu/ die 28. Italianischer meilen (wie Nicolo de Conti schreibet) in die ründe hat/ gelegen ist/ Marco Polo sagt 32. Meilen/ sie ist viereckicht/ vnd hat an einer jeden derselben Ecken ein Schloß/ mit vier meilwegs vmbfangen/ vnd allzeit mit Besatzung versehen. Dise wirt in zweyen Monaten ziehens vom Meer Kitaya/ da die Grentzen vom Hertzog von Moscouien sind/ vmbzogen. Vnd fünffzehen Tagreysen/ von diesem Cambalu (gleich wie der gemeldte Nicolo schreibet) gegen Osten/ oder Auffgang der Sonnen/ nach dem Meer zu/ ligt die größte Statt der Welt/ Quinsai genannt/ das ist zu sagen/ die Statt deß Himmels/ vmb jres lusts willen/ dañ sie scheinet ein jrrdisch Paradeiß zu seyn/ vnd begreifft in jhrem vmbfang hundert Italianischer meilen/ gleich wie Marco Polo/ ein Venediger (welcher vngefehrlich zur zeit 1260. daselbst offt gewest ist/ dann er sechs vnd zwentzig jar am Hof deß grossen Chams gehandthieret hat) schreibet/ vnd ligt in einem süssen Meer/ hat tausend vnd zweyhundert Brücken/ Man kan durch die gantze Statt zu Wasser vnd

vnd Land gehen. Sie hat allzeit daselbst dreissig tausend Kriegßleute in Besatzung/innerhalb der Statt helt sich ein Million vnd sechß hundert tausend Haußgesinde. Es wirdt daselbst alle tag vier Soñen Pfeffers vernützet/ vnd ein jedweder Somme wigt 22. pfundt / Dieses sagt der gemeldte Marcus / daß ers durch sein beyseyn auff dem Zoll deß grossen Cham (da die rechnung derhalben gethan wirt) weiß. Hierdurch ist zu erachten/was für ein grosse anzahl allerley Zugemüß vnd Victuali daselbst verbraucht wirt. der Oberste in Tartarien heißt auff jhre Sprach Cham/das ist so viel als Printz/gleich wie Cambalu bey jhnen gesagt ist/deß Printzen Statt. Die Tartarn nennen sich in jrer Sprach selbst (gleich wie Sigismundus von Herberstein schreibt) Besermanni.

Beschreibung deß Landes in Indien.

IN der gantzen Welt ist kein grösser Landschafft vnter einem Namen (dann allein Indien) begriffen / Es ist auch kein edlers Landt auff dem Erdbodem / kein fruchtbarers / vnnd gesündern Lufft / noch da die Menschen älter werdē / kein Land hat köstlicher Gewächß so zu der notturfft / als zum lust / der Menschen Natur dienen.

Dieses Indien ersettiget vñ erfüllet mit seinem köstlichen Gestein / Gewürtz / vnd wolriechenden Sachen / die gantze Welt. Alle Handwercke vnd Künste sind da im höchsten Grad / dermassen / daß allda vor tausend jaren die Truckerey gewest ist / gleich wie es der fleissige vnd embsige Beschreiber der Welt / Johannes Barros / in seiner Asia / vnd die Jhesuiten / welche zu vnsern zeiten dieses Landt sehr durch ziehen / vnd embsig seind / dasselb zum Christlichen Glauben zu bringen / bezeugen. An keinem Ort hat es so viel grosse vnd Volckreiche Stätte oder Meerpforten / da grösser Handel von Kauffmannschafft ist / ꝛc. Von welcher wegen diß obangezeigte Indien von alters bey allen Scribenten / vnd heutigs tages noch in grosser Reputatz ist / dermassen / daß (es sey dann sach / daß das Paradeiß etwan ein besonders ort hat) diß gantz Land das jrrdisch Paradeiß möchte genennet werden. Hierbey im Meer ligen so viel reiche Inseln / nemlich Samotra / groß vnd klein Jaua / die Molucken / ꝛc. Daß dieses Meer wol vor sich selbst eine Welt von Inselen möchte geheissen werden. Aber vnter allen muß ich von der Insel Japan (so darinn ligt) dieweil daß sie noch von wenigen erkañt / vnd zu vnsern zeiten im 1550. Jar erstlich erfunden worden / eswas sagen: Die Eynwohner sind sehr schapffsinnig / vnd zu der Weißheit geneigt / vnd kommen in vielen stücken mit jhrer Religion / vnd geberden vom Leben / mit dem Christlichen Glauben vbereyn. Bey jhnen ist kein ding so gemein / dann jhr Gebet (gleich wie man bey vns thut) in der Kirchen zuthun. Die Kinder werden bey jhnen getaufft / sie casteyen jhren Leib sehr strengiglich mit fasten / sie segnen sich / wider die Versuchung deß Teuffels / mit dem zeichen deß Creutzes. Sie beten allein einen Gott an / welchen sie mit drey Köpffen mahlen / aber sie wissen nicht warumb. Sie haben einen Obersten / dem sie vnterthenig seind / aber dieser hat noch einen / der vber jhn ist / welchen sie Voo nennen / vnnd vber die Religion vnd Geistlichen sachen befelch hat / diesen möcht man dem Bapst / vnd den andern dem Keyser vergleichen. Von den Molucken muß ich auch etwas sagen / vmb der Gewürtz vnd deß wunderbarlichen Vogels willen / der von dannen kompt / den wir einen Paradißvogel / vnd bey jhnen Manucodiatta (das ist / Gottes Vögelein) heissen / genannt wirt. Dieser Inselen sind an der anzahl fünffe / Gilolo ligt in der mitte / vnd die andern ringsweiß darumb.

Die Spanier nennen jhre Newewelt America / auch Indieen / Aber vnrecht / dann dises Indien hat seinen Namen nach dem fürnemsten vnd namhafften Fluß Indus / so darinnen laufft. Vnd wölte man America auch nach jhrem fürnemesten Flüssen einen

nen Namen geben/so würde sie ehe Oreliana/oder Amasonia/daß India heissen. Aber was sie/dieses Landt so vnbillich zu nennen/beweget hat/ist (düncket mich) dieses gewest seyn: Sie haben gesehen/ daß alle die Weltbeschreiber das theil Asie vom Fluß Indus/ oder gegen Osten vnd Auffgang der Sonnen/zu dem ende vnd eusserstẽ Pfälen biß an das Meer werts/India genannt haben / Vnd sie kommen auß dem Occident oder Nidergang der Sonnen / suchen neuwe Länder / vnnd finden solche im Orient/haben sich derwegen nicht anderß bedüncken lassen, es sey das eusserste Eck von Asien gewest/welches bey den Scribenten (wie vermeldet ist) Indien war / wußten aber nit/daß zwischen diesem new erfundenen Lande vnd Asia noch ein grosses Meer lag/ gleich wie sie nachmals wol erfunden/vnd dasselbige Meer MAR DEL ZVR geheissen haben.

Beschreibung deß Landes in Sophi.

Oder:

Deß Königreichs in Persien.

DAs Königreich von Persien / das zu vnsern zeiten von dem Sophi regiert worden / ist vor alters von grossem Namen gewest / vnd noch. Es begreifft vnter sich viel Länder vnd Landschafften/vnd erstrecket sich weit/gleich wie wir zuuor von Asia gesagt vnd angezeigt haben.

Den vrsprung oder anfang dieses weitberühmten Geschlechts Sophi/ erzehlet Jan de Barros in seiner Asia/also: Es war im Jar 1369. vnter denen von Persien ein Edelmann / Sophi geheissen/ so die Statt Ardevil vor sich hielte. Dieser gab sich für einen (der vom Geblüte Machomehts war) auß/vnd von wegen seines Vettern Musa Cazin der vom Stammen Alli/ vnd ein Schwager Machomehts war. Dieser Sophi zur zeit/ als zu Babylonien kein Califa mehr war/ vnd der widertheil (so es mit dem Türcken hielten/durch die Tartaren zernichtet) fieng an seine Opinion vnd Meynung (die er von der Religion hatte) offentlich außzubreiten/ Vnd solten zu einem warzeichen haben /da man das Volck von seiner Meynung vnd Secten vor andern erkennen möchte/ so hat er verordnet/daß die jenigen/so seine Religion annemen/daß sie mitten oben auff jhrem Turban / welches die Türckischen Hüt oder Brungen (so sie auff dem Kopff tragen) heissen / ein Schwäntzlein außstecken / vnnd von vnden an biß oben auß/in zwölff theil zerspalten war/ vnnd solches zur Gedächnuß der zwölff Söhne von Hocen/so der Son Alli war.

Vnd nach absterben dieses Sophi / verließ er einen Son/ Guine genannt/dieser hat jhm selbst (durch ein gleißnerische Gelehrt vnd Heiligkeit) vber alle diese Länder ein solchen grossen Namen gemachet / daß sich Tamberlanes / der Parthen Keyser (so den Türckischen Keyser Baiazetes fieng / da er durch Persien zohe) jhn wie einen heiligen Mann heimsuchte.

Von diesem hat Guine drey tausend (so bey Tamberlanes gefangen waren) geschenckt erlanget die er alle in seiner Secte vnterwiesen hat/mit hülff den / welchen sein Son Secaidar (so nach jhm regierte) den Georgianen (welche Christen seind) vnd den Schyten seinen Nachbauwren/mit Krieg vberfallen/vnd sehr beschädiget hat/ꝛc.

Dieses ist der anfang von dem Namen vnnd Herrschafft hey deß Sophi / Dann nach diesem ersten haben seine Nachkömling den namen alle behalten.

Diese führen allzeit / von wegen der Religion von Machomet / Krieg wider den Türcken. Dann die Türcken halten sich an den einen Außleger deß Alcoran/ das ist/das Machometische Religionbuch / vnnd die von Persien an den andern/welche Außleger mit einander nicht vbereyn stimmen/Daß derwegen die Türcken bey den von Persien/

vnd die von Persien von den Türcken/ Kätzer heissen. Die von Persien seind tapffere Leute/wollebend / vnd haben die Lehr vnd Kunst lieb/achten auch vnter jhnen den Adel sehr hoch/deßhalben sie von den Türcken sehr vnderscheiden/ dann sie halten von einem Bauwren(so viel die Geburt betrifft)eben so viel als von einem Edelmann.

In diser Beschreibung wirdt auch die Insel Ormus / welche vor sich ein Königreich ist/vnd hat fast alle die Gestade deß Meers/Sinus Persici mit allen Inselen(darinn gelegen)vntersich. Die Insel Ormus ist ein dürr vnd vnfruchtbar Land/ da nichts/ (das dem Menschen zu nutz kompt)wächßt/dannoch ligt darauff eine Statt vom selben Namen / da sich alle ding mit solchem vberfluß erfindet / daß es ein wunder daruon zu sagen ist. Es ist die grösseste Kauffstatt (so auff dem Meer gelegen)so lustig vnd schön/ daß die Eynwohner für ein Sprichwort haben: Im fall/ daß die Welt ein Ring were/ es solte Ormus der Stein darinn zu seyn sich geziemen.

Beschreibung der Türckey.

DJe vnd wann daß diß Reich der Türcken angefangen/ gewachsen / vnd zu dieser grausamen grösse (damit es heutigs tages dröwet zu vberfallen)komen ist/habē wir auß den Historienschreibern zu vnsern zeiten hie also bey einander geklaubet. Nach der Geburt vnsers HErrn Jhesu Christi 1300. Ist einer auß dem Türckischen Geschlecht Ottomannus genannt / ein Son Zichi / Dieser war ein Person von kleiner Ankunfft vnd Namen/hat jhm aber durch seinen Verstandt vnd Erfahrenheit(die er in Kriegßhandlungen hatte)einen Namen vnd Reputatz vnter jhnen gemacht. Dieser ist jr erster König gewest/vnd nach jhm seind alle seine Nachkömling Ottomannen genennet worden. In dem 28. jar seiner Regierung hat er Bithynien vnd Cappadotien eyngenomen/vnd viel starcker Stätte/auff dem Mare Magiore gelegen/ vnter sich gebracht. Sein Son Orchanes ist jhm in der Regierung nachgefolget. Dieser hat die treffliche Statt Prusia mit gewaltiger Hand vberweltiget/vñ hat die Hauptstatt seines Reichs darauß gemachet / Aber im 22. Jar seiner Regierung ist er in einer Schlacht vnd Niderlag(die er wider die Tartaren thet) getödtet worden. Hat einen Sohn / Amurathes genannt / verlassen / welcher von den Griechen (die vnter jhnen selbst vneinig waren) vmb hülff angeruffen worden. Er ist der erste vnter den Türckischen Keysern gewest / der auß Asia in Europa vbergefahren ist/ vnd hat daselbst erstlich Callipoli vnd Chersoneso eingenomen/ die Statt Abydus vberfallen/vnd jm die Stätt Philippopoli vnnd Hadrianopoli vnterthenig gemacht/ hat vns Seruien vnd Bulgarien abgenomen. Vnd wie er in hoch Misien komen/ist er erstochen / vnd gestorben im 20. Jar seiner Regierung. Dessen Son Baiazetes / der seinen Bruder zuuor getödtet/ hat einen grossen theil von Thratien verschlungen / fast gantz Griechen vnd Phocidem erobert. Aber wie er vom Tamberlanes / der Parthen Keyser (der jn gefenglich hinweg führete/vnd allzeit wann er auff sein Pferd steig/für ein Fußschemel braucht) vberwunden war / ist er mit schanden gestorben. Wie er also gefangen/hat sein Son Calepinus das Reich angenomen/ vnd nach dem er Sigismundum in einer Schlacht vberfallen/ vnd ringeweiß einen Zug vmb Constantinopel gethan / hat er (wie er sechß jar regiert) in seinem besten alter das leben geendet. Nach diesem ist Mahometes komen / der die Walachen mit schweren Kriegen geplagt/vnd jm ein groß Theil von Slauonien vnterthenig gemacht. Dieser ist der erste/ der vber die Thonaw kommen. Er hat auch mit Macedonien sein Reich gemehret/ vnd ist biß auff das Jonisch Meer kommen. Er hat seinen Keyserlichen Stul von der Statt Prusia inn Bithinien / zu Hadrianopoli in Thratien bracht/ da er auch(im 14. jar seiner Regierung)sein end genommen hat.

Amurathes der ander/ist hernach zum Regiment kommen. Dieser hat die Länder

Epirum

Epirum/Etholiam/Achaiam/ Beotiam / Atticam / vnnd die Statt Theſſaloniam/ſo den Venedigern zu gehörete / vnter ſeine Gewalt bracht vnd erlangt. Nach dieſem hat Mahometes der ander regiert / vnnd hat die namhaffte Statt Athenen verderbet vnd verwüſtet. Er hat die Keyſerliche Statt Conſtantinopel/das ander Zierat vnd Kleinot von Europa/auff den 29. May/ im jar 1452. mit gewaltiger Hand eingenommen/vnd das Keyſerthumb von Trapezonden mit gewalt vnterthenig gemacht. Die Statt von Corinthen/die Inſel Lemnos/Euboea/Mitilene/die Kauffſtatt Capha (ſo den Jenueſern zu gehöret) hat er vnter ſein Scepter oder Kron gebracht. Im 32. jar ſeiner Tyranney iſt er geſtorben. Baiazetes der ander hat die Venediger mit Krieg vberfallen/ vnd jhnen Naupactum/Methone vnd Dirrachium erobert/vnd gantz Dalmatien verderbet/vnd iſt jhm vergeben worden. Sein Son Zelimus iſt jhm nachgefolget/ Derſelbige hat die groſſe vnd ſtarcke Statt Alcayren in Egypten / nach vielen Stürmen/eyngenommen/den Soldan gefangen vnd getödtet/gantz Egypten/die Statt Alexandrien vnd Damaſcum/in ſeinen geitzigen Magen geſchoben. Solimannus/ſein einiger Erb/ hat mit Griechiſch Weiſſenburg/ vnnd die Königliche Statt Buda vnd Gran / ſeine Kron verehret. Vnd demnach / als er gleich wie ein tobender vnd vnſinniger Hund durch gantz Vngern getobet vnd gebrennet/hat er die Inſel Rodes belägert/vnd zu letzt mit Thetigung vñ Condition eingenoñen. Er hat die Statt Fünffkirchē abgeworffen. Vnd wie er zu letzt die Statt Jula erlangt / iſt er für die Feſtunge Sigeth (da er geſtorben/vnd ſeine Seel außgeſpeyet hat) ſein Läger geſchlagen. Dieſe Feſtunge hat nach jm ſein Bruder Zelimus der ander/ im jar 1566. auff den grund geſchleiffet.

Alſo/ daß vnter eylff Printzen in 270. Jaren dieſes theil von vnſerm Europa/ein groß theil von Aphrica / vnnd ſo viel köſtliche Länder von Aſia / durch jhre vnerſättigte Geitzigkeit / vnd vnſere klägliche vneinigkeit/ (Gott beſſer es) vnter jhre Gehorſam erlangt haben.

Die Türcken nennen ſich auff jhre Sprach (wie Hugo Fauolius in ſeiner Conſtantinopoliſchen Rheyſe beſchreibet) Muſulmanni / Vnnd vns Chriſten (die von der Römiſchen Religion) heiſſen ſie auff jre Sprach Francki/ vnd die/ ſo vom Griechiſchen Glauben (wie Peter Bellon ſchreibet) Romei.

Beſchreibung deß heiligen Landes

DJeſes Land wirt bey den alten Scribenten Paleſtina genannt / den Jüden iſt es das Gelobt/ vnnd die Chriſten nennens das Heylig Land.

Im Orient ſtößt dieſes Heylig Land an den Berg Libanus/vnd im Occident oder Nidergang der Sonnen ligt es auff dem Meer / im Nort oder Septentrional ländet vnd pfälet es ſich an Phenicen/ vnd im Meridies oder Mittag an das ſteinig Arabia.

Dieſe Landtſchafft begreifft inn ſich / Idumea/ Judea/ Samaria/ vnd Galilea. Vnangeſehen daß dieſe alle vorzeiten vnter dem Namen Judea begriffen worden.

Idumea fähet im Nidergang bey der See Sirbonis an/vnd ligen diſe Stätt darinn/Mareſa/Rhinocorura/Raphea/Anthedon/Aſcalon/Azotus/vnd Gaza/wiewol etliche die letzte in Judeam ſetzen.

Judea ligt zwiſchen dem groſſen vnd roten Meer/ vnd iſt das beſte Theil. Es hat viel Stätte/vnter welchen Jeruſalem die fürnemeſte iſt/ deren Namen durch die gantze Welt außgebreitet iſt. Hierinn hat Salomon den weitberühmten Tempel (den er durch 150000. Menſchen in ſieben jaren vollbracht) gebauwet. Heutigs tages nennen diß Jeruſalem Cuzumobarech. Daſelbſt iſt noch Joppe / jetzt Jaffo genannt / auff

dem Meer/da die Bilgerim(so das heilig Grab heimsuchen) zu Land kommen. Turris Stratonis/die Herodes Tetrarcha vermachte/ vnd zum lob Augusti Cesaream nennete. Auch erfindet sich daselbst Bethlehem/Chebron/Cypris/vnd vber den Jordan/Macheris/Sodoma vnd Gomorra.

Hiernach folget Samaria/ vnnd ligt zwischen dem grossen Meer vnd der See Tiberiadis. Die Stätte darinn seind/Sichem/ so hernachmals Neapolis genannt ist/ Capernaum/an dem Meer Tiberiadis/Bethsaida/auff dem Jordan/Corazim/Magdalum/&c.

Galilea ist von hinnen biß zum Berg Lybanus gelegen/ die Stätte darvon seind diese/Nain/ Cana/Nazareth/Gadara/&c. Es springen zween Brunnen auß dem Berg Lybanus/der eine Jor/vnd der ander Dan genannt/ welche zween Brunnen/da sie sich in ein Wasser versamlen/erschöpffen sie auch jren Namen/vnd machen den Fluß/Jordan genannt. Dieser Fluß (so durch diß gantze Heylig Land laufft) macht erstlich zween See/vnd darnach verstirbt es in das Rote Meer. Dieses ist von Natur ein wunderbarlichs Meer/dann es stehet allzeit still/darvon es seinen Namen hat/die feuchtigkeit ist so zähe wie Bech/welches man Jüdischen Leim/in Latein BITVMEN,heißt. In diesem Meer kan kein ding/ vmb dieses Leimes willen/ so darauff schwebet/ wie schwer es auch ist/sincken/oder zu bodem gehen. Es gibt auch einen stinckenden Rauch vnnd Dampff von sich. Dieses Meer ist vorzeiten die fürnemeste vnd köstlichste Landtschafft/ da die Stätte Sodoma vnd Gomorra stunden/ so jetzt zu einer ewigen Gedächtnuß in diesem Pful versuncken ligen/ für vnns eine vnderweisung vnnd Leichzeichen der stinckenden Sünde/ vnd ewig wehrende Straff Gottes vber sie.

Dieses Gelobte Land ist das jenige/ darvon im alten vnd neuwen Testament so viel geschrieben ist/ welches Gott vor alle andere Länder hat wöllen außerwehlen/ den rechten Glauben vnd Gottesdienst dareyn zu pflantzen/vnd seine Pflantzen vnd Frucht von dannen durch die gantze Welt lassen außbreiten vnnd empfinden. Hierinn ist die herrliche Statt Jerusalem/eine Figur vnd Bildnus deß ewigen Paradeiß oder Ruhe/ mit sampt dem köstlichen vnd zierlichen Tempel Salomonis/ein Bildt seiner wolgefallenen Braut oder Kirchen/gewest. Hie haben die Patriarchen vnd Propheten/ so durch den Dienst Gottes die Zukunfft vnsers Seligmachers erkündiget/ gewohnet. Hierinn ist Gott Mensch worden/ vnser Fleisch an sich genommen/ für vnsere Sünde gestorben/ vnd vmb vnserer Gerechtigkeit widerumb von den Todten aufferstanden. Seine heyligen Apostel haben allda seinen heiligen Geist empfangen/von dannen außgangen/ vnd durch die gantze Welt das Euangelium geprediget. Dermassen/ daß dieses Land wol billich Heylig heissen mag/ vnnd die Historien (so darinn geschehen seind) von vns mit grosser Ehrwirdigkeit gelesen vnd bedacht werden mügen.

Beschreibung deß Landes Natolia oder klein Asia.

KLein Asia wirt heutigs tags von den Türcken(die es mit jrer Tyranney vnter sich gebracht/ vnnd besitzen) Natolia genannt/ welches in Griechischer Sprach so viel/als bey vns zu sagen ist/ Ost oder Orient. Vnd also nennen sie alle das Land/so von Constantinopel vber dem Meer im Orient gelegen ist/nemlich alle die Landschafften/so die Alten Asiam Minorem genannt haben/welche diese/Phrygia/Galatia/Bithinia/Pontus/Lidia/ Cappadotia/&c. (vnd jetzt von den Türcken alle andere Namen in sonderheit haben) sind. Vnd wann sie einige Kauffmannschafft/oder ein stück Wercks/wöllen loben/als daß es recht/ wol vnnd zierlich gemacht/ so sagen sie/ daß es von Natolia sey/ gleich wann wir von einigen Steinen sagen wolten/ daß es

Oriental/

Oriental / oder Hollandisch Leinwadt/vnd glusen vom Hertzogen Busch/ vnd dergleichen.

Diese Länder haben vorzeiten Griechisch / aber jetzt reden sie Türckisch. Alle die gewässerten vnd vngewässerten Schamlotten(die hieher kommen) werden hie in einer Statt/Anguori genannt/vnd in Caramanien gelegen/gemacht/nemlich von Geissenhar/die sich in diesem Lande etwas kleiner dann die vnsern/vnd schneeweiß seind/erfinden/das Har ist etwas lenger / vnnd sänffter dann Seyde/ welches man jhnen nicht abschieret/sondern außropffet. Dieses haben wir auß Bellons Obseruationibus genom̃en.

Beschreibung deß Landes in Egypten.

SOn disem Lande sein bey den alten Scribenten/als Diodorus/Herodotus/Strabo/vnd Plinius/ꝛc. wunderbarliche ding zu lesen. Dann es ist warlich ein Landt / da die Natur viel wunders wircket/der Mensch viel frembde Historien vollbracht / vnnd dermassen solche wunderbarliche stücke Arbeits gemacht / daß im fall / so deren heutigs tages nicht noch etliche darvon zu sehen (gleich wie die Piramides/so noch bey Alcayr stehen/die Obelissen / oder steinern Nadel/Columnen/ Statua/oder Bilder/so von hinnen gen Rom gebracht)was man darvon liest/ vnglaublich scheinen würde. In diesem Lande fellet der namhaffte Fluß Nilus(mit vntersuchung/ welcher eigenschafft vor zeiten alle Gelehrten vnmüssig/vnd im werck gewest seind/vnd noch nicht auffhören vnd ruhen/jhre sinn damit zu bemühen vnd zu bekümmern)in das Meer. Auff diesem Fluß ist die Statt Alcayr/vor zeiten Babylon genannt / so vnter die grossen Stätt der Welt gezehlet/ mit sampt der namhafften Kauffstatt Alexandria/ gelegen. Dieses Land ligt im Nort oder Septentrional auff dem Mittelmessigen Meer/ im Osten oder Auffgang der Sonnen ligt es auff dem Rotenmeer/im Suden / Meridies oder Mittag/stößt es an das Land Nubia/vnd in das Occident oder Nidergang der Sonnen an Barcha/vnd an die Wildtnuß Libya.

Beschreibung der Meerpforten von Carthago oder Thunis.

OB wol diese Beschreibung keine grosse Landtschafft begreifft / dannoch haben wirs den Liebhabern der Historien zu gefallen beschrieben / Dann diese Meerpfort vorzeiten vmb der Krieg willen/ so die Statt Carthago wider die Statt Rom/von wegen der Ehr oder hohen Tittels/geführet hat/ von grossem Namen gewest. Auch hat sie zu vnsern zeiten Carolus der Fünffte durch den herrlichen Sig vnd Victoria/so allda im jar 1535. mit verjagung vnd vertreibuug deß Barbarossen/eynnemung der Goletten / vnd der Statt Thunis/ mit sampt der widerumb eynrichtung vnd eynsetzung deß vertriebenen Königs/ vnd erledigung so viel tausend gefangener Christen/ bekannt / vnd an tag bracht.

Beschrei-

Beschreibung Priester Johannis Gebiet.

DEr von den Eynwohnern Europe Priester Johann/ wirt von den Mohren ATICLABASSI, von den seinen aber/ das ist/ von den Abissinern/ ACEGVE vnd NEGVZ, das ist/ ein Keyser vnd König/ genennet/ dann der eigene Nam wirdt jnen (gleich wie bey vns) nach wolgefallen der Eltern gegeben. Es leßt sich auch ansehen/ daß sie den eignen Namen in annemung deß Reiche (wie bey vnsern Römischen Bäpsten der brauch) verändern. Dann der/ welcher zu vnsern zeiten mit dem Portugalischen Könige das Bündniß gemacht hatte/ ward Atani Tingil geheissen/ da er aber zum Reich kam/ wurd jhm der Name Dauïd auffgesetzt. Dieser Priester Johann sol ohn zweiffel vnter die höhesten Hauptregenten/ so zu vnser zeit seyn/ gerechnet werden/ als nemlich/ welcher zwischen beyden Tropischen Circkeln vom Roten Meer biß an den Æthiopischen Occanum anstösset. Vñ damit wir dieses Lands Marckstein (so viel wir auß denen/ welche zu vnser zeit geschrieben haben/ annemen mügen) etwas eigentlicher beschreiben: Gegen Mitternacht hat es Egypten/ welches vnter dem Türcken ist/ gegen Auffgang breitet es sich auß biß an das Rote Meer/ vnnd zum theil auch an den Barbarischen Sinum/ gegen Mittagwerts von natur mit den MONTES LVNAE, befestiget/ gegen Nidergang wird es geendet mit dem Reich MANICONGO, NIGRO ANNE, das ist/ dem schwartzen Fluß/ dem Reich Nubien vnd Nilo. Vnter diesen beschriebenen Grentzen scheinet/ daß es begriffen hat der Alten Ethiopien/ welche sie vnter Egypten gerechnet haben/ vnd Trogloditicam/ auch die Cinamomifera oder Würtzbrengende Landtschafft/ vnd ein theil der innern Lybien. Dieser zeit werden die Landtschafften mit vielen vnd verscheidenen Namen vnterschieden. Die Eynwohner nennen sich alle Abissinos/ seyn braunlächtiger farb/ vnd Christen/ wie auß deß obgemelten Königs Dauids Brieffen/ zu dem Bapst Clementem/ deß Namens der sibende/ gesandt/ kundtbar ist. Von welcher sitten/ Leben vñ Gottesdienst/ wöllen wir diß wenige auß Francisci Aluares Wegbuch/ welches in Italianischer sprach getruckt/ anzeigē.

Es ist in diesen Landen ein grosse anzal der Klöster/ beyder Geschlecht/ kein Weib/ oder Thier das Weibischer art ist/ gehet in der Männer Klöster. Diese Mönch halten die Faste/ welche allda die fünfftzigste Faste ist/ gemeiniglich mit Wasser vnd Brot/ dann dieses Ort/ dieweil es ferrn vom Meer gelegen/ Fisch halben grossen mangel hat. Dann wiewol die Bäche fischreich seind/ vben sie sich deß fischens doch nicht/ weil jnen die fischkunst vnbewußt. Etliche auß diesen versuchen nehrlich zu dieser zeit Brot/ sonder erhalten sich allein mit Kreutern. Es seyn vnter jnen/ welche die gantze Fastē auß nicht schlaffen/ es sey dann/ daß sie biß an die Knie im wasser sitzen. In den Kirchen haben sie auff vnsere weiß/ aber gemeiniglich steinern Glocken. Jre Priester vnd Pfaffen haben Eheweiber. Sie halten Meß/ Procession verrichten sie mit Creutzen vnd Räuchfässern. Die Münch ziehen lang Har/ aber die Pfaffen nicht/ jrer keiner/ von beyden/ wirt beschuhet/ es muß auch keiner (wann er gleich ein Leye ist) beschuhet in die Kirche gehen. Den Sabbath vnd Sontag feyren sie. Sie werden alle/ auch die Weiber/ beschnitten/ vnd auch getaufft im Namen deß Vatters/ deß Sons/ vnd deß heyligen Geistes/ aber nicht vor dem viertzigsten tage/ welche diesen tag nit erreichen/ sterben vngetauffe. Allen getauffen geben sie zur selben stund die Eucharisti/ mit vielen kaltem Wasser in den Mundt/ damit sie die Kindlin desto leichter eynschlingen mügen/ Alle eigene Namen/ welche sie jnen geben/ bedeuten etwas. Sie sagen/ daß sie von der Konigin Candace (der im Wirckbuch der Apostel meldung geschicht) zu der Christlichen Religion bekehret seyn/ welche vermeynē/ daß sie Judith geheissen hab. Sie haben ein Buch in acht Theil abgetheilet/ welches sie Manda vnd Abetilis nennen/ diß halten sie/ solt von den zwölff Aposteln/ die sämptlich zu Jerusalem versamlet/ geschrieben seyn/ Was hierinn verfasset/ lesen vnnd

halten

halten sie auff das allerfleissigste. Das gemeine Volck ist schier zu viehisch / das ist/nemen zur Ehe zwey oder 3. Weiber/nach gelegenheit jrer Hab/damit sie die vnterhalten können / Aber solche werden von den Geistlichen Kirchenloß gemacht. Sie mügen jre Eheweiber auch von sich abscheiden. Die Edelleute haben rohe Kühfleisch in frischen Blut/gleich wie in einer Brühe/eyngetruncken/für eine grosse wollust.

Im gantzen Priester Johannis Reich ist keiner Müntz brauch / sondern darfür wirt lauter vngearbeitet Golt gegeben. Es wirt auch Saltz(wiewol nicht allein in diesen Landen / sonder beynahe durch gantz Aphricam) zu abwechselung der Güter gebraucht. Daselbige thut an andern örtern Eysen/in form einer Kugel gepalliret. Pfeffer ist bey jhnen in solcher acht/daß einer alles/ was jhm zu kauffen gefellet/darfür eynkauffen kan. Es haben diese Länder allerley Thier vnd Vögel / als Elephanten/Löwen/Tigerthier/Luchsen/Dachsen/Affen vnd Hirsche(welches doch wider der Alten meynung/ die nicht wöllen/daß Aphrica diß Thier erziehe.)Aber nach anzeigung dieses vnsers Aluares / weil er inn diesen örtern verharret / hat er in sechß jaren kein Bären/Küniglein/ Distelfinck oder Guckguck/gesehen. Heuwschrecken sind an diesem Ort ein solche menge/daß sie offtmals in solcher anzahl erwachsen / als wölten sie die Lufft vertunckeln / beschedigen / wie Feinde / mit solchen gedrungenen Hauffen / den jenigen jhre Prouintzen/daß sie alles Getreid verschlingen/fressen die Bläter vnd Rinden der Bäum/verwüsten die Ecker so gar/daß die Eynwohner offt/auß mangel der speiß/ jre alte gewöhnliche Häuser verlassen/vnd zu andern Wohnungen ziehen müssen.

Es ist in diesem Land eine Statt/mit Namen Cassumo/ sol weyland (wie in jhren alten Jarbüchern angezeigt) ein Sitz der Königin auß Saba / welche sie sagen / daß Marqueda geheissen hab/gewesen seyn. Setzen auch darzu/daß diese auß König Salomon einen Son/deß Namens Meilech/empfangen habe. So glauben auch dieselbige/ daß diese Statt darnach von der Königin Candace bewohnet sey gewesen. Es ist aber am nützlichsten / daß dieser ding liebhabender Leser Franciscum Aluares erforsche / welcher gar fleissig/was er in dieser seiner Legation auffgemerckt/beschrieben hat. Er besehe auch Damianum à Goes/im Büchlein / darinn er von den Ethiopischen dingen handelt/vnd Sabellicum/Enn. 10.lib. 8. Vom vrsprung Priester Johannes Namen/vnd wie er auß Asia (da er beynahe minder oder mehr / als zwey hundert jar/ den Scribenten kündig gewesen)jetzt in Aphricam kommen sey/besihe Jacobum Nauarchum in seinem Asiatischen Sendbrieff/vnd Gerhardum Mercatorem / in seiner Vniuersal oder gemeinen Landtafel.

Beschreibung Barbarey.

VOr viertzig oder fünfftzig jaren / vngefehrlich vnter dem Bapst Leo X. ist es geschehen / daß sich ein Mohr erfunden hat/der in Granaten geboren / aber mit all seiner Hab inn Barbarey geflohen/ vnd daselbst in der Statt Feß in der Arabischen Sprach vnd Lehr studieret. Von dañen ist er durch gantz Barbarey/das Land der Schwartzen/Egypten/Arabiam/vnd Suriam/gezogen / vnd allenthalben an Printzen/Fürsten/vnd grossen Herrn/Höfen gehandthieret. Dieser hat alle diese Länder vnd merckliche ding / so er darinn gesehen hat/ inn Arabischer Sprach beschrieben/ vnd ein Buch daruon zusammen getragen vnd gemacht. Nachmals ist er in der Insel Zerbi von den Christen gefangen / vnnd wie er gen Rom gebracht / ist er dem Bapst Leo geschenckt worden. Vnnd wie der Bapst in jhm einige Geschickligkeit empfande/ vnd spüren thet/ daß er in solcher ein Buch von jhm gemacht / bey sich hatte/hatt er ein wolgefallen an jhm gehabt / vnd so viel fürgewendet / daß er zum Christlichen Glauben bekehrt worden ist/vnnd hat jhn in der Tauff Johannes Leo genennet/nach seinen beyden

Namen/nemlich mit dem jenigen/den er nun erlanget/vnnd mit dem/ den er/ehe daß er Bapst wurde/hatte(dann wann sie Bäpst werden/so verändern sie jhre Namen.)Diser blieb darnach zu Rom / biß er Italianisch lehrnete / vnd tranßferiert seine Bücher daryn/Auß welchen wir dieses zusammen geklaubet.

Heutigs tages wirdt Barbarey für das beste Theil von Aphrica geacht/ welches Barbarey zwischen Nort vnnd Suden / oder Meridies / der lenge nach gestreckt ligt / zwischen dem Mittelländischen Meer vnd dem Berg Atlas / Im Occident oder Nidergang der Sonnen ligt es auff dem Meer/ da die Canarien in ligen/Vnd im Orient oder Auffgang der Sonnen reichet es biß an Egypten. Dieses Barbarey theilen sie in vier Königreich/nemlich/in das Königreich von Marocco/Feß/Telesin/vñ Thunis. Neben dem Meer hat es viel Berg / vnter welchen es biß an den Atlas grosse Felder vnd etliche kleine Berglein hat/vnd wirt mit vielen Brünnen vnd Bächen besprei-tet vnd erfrischet. Es ist von Tattelen/Pommerantzen/Olbeer/Feigen/vnd allerley Gewächß/sehr fruchtbar/aber es gibt nicht viel Getreids.Der Berg Atlas ist sehr kalt/ dürr/vnd vnfruchtbar / voll Wälde/vnd mit Schnee bedeckt / aber nidrig im Felde ist es selten so kalt/daß einer derwegen solt wehlen zum Fewer gehen. Die Leute sind weisse oder gelbe Mohren/von Leichnam oder gestalt ist es ein starckes Volck.Die jenigen/ so in den Stätten wohnen/seind in der Architectur vnd andern Künsten geschickt vnd wol erfahren/ welchs durch jre Gebäuw vnd Häuser leichtlich zu ersehen ist. Sie seind nicht gleißnerisch. Sie lieben nicht allein die warheit / sondern beweisens auch mit der That/ dann sie halten eim jeglichen Treuw vnd Glauben. Aber es erfindet sich kein Volck/ das mehr mit eyffer vmbfangen ist/dermassen/daß sie lieber sterben solten / dann daß sie von jhrer Weiber wegen einige Schande vnd Vnehr eynlegen würden. Sie seind Ehr vnd Gelegeitzig / also / daß sie derhalben mit jhrer Kauffmannschafft die gantze Welt durchziehen.Aber gleich wie daß keiner ohne mangel ist / sind sie hoffertig/erzürnen sich leichtlich vnd bald. Jhr solt selten auff der Gassen gehen/es sollen sich daselbst zwey oder drey einander mit Fäusten schlahen. Vnd sie vergessen nicht leichtlich das vnrecht/so man jhnen thut. Dieses ist von den jenigen/so in den Stätten sind/Aber die im Felde wohnen/vnd mit Landbauw vnd Vieh vmbgehen/seind einfeltiger/ freundtlicher/ verträglicher/vnd leichtsamiglicher/Gottsförchtig/vnd eins guten Lebens. Aber verstandes halben sind sie so schlecht/daß sie schier alles glauben/was man jnen sagt/ob es schon vnglaublich wer. Sie verstehen sich so wenig auff die natürliche Sachen / daß sie schier alles was durch die Natur / als blitzen vnnd donnern/&c. geschicht/ für ein Wunderwerck vnd Mirackel halten. Auffs kürtzte/ist es ein gantz grob/aber gut Volck.

Register oder Inhalt der Landschafften/deren Namen so in den Tittelen dises Buchs begriffen seind.

A.

Aphrica. 4
America. 3
Asia. 3
Asia klein. 43
Apulia. 28
Anconische Marck. 30

B.

Barbarien. 45
Böhmen. 20
Bayerland. 23
Berry. 12
Bossen. 35
Brabandt. 14
Bononien. 12
Burgundt. 13
Beunen. 12
Baßler Bisthumb. 24

C.

Cales. 12
Candia. 33
Carthago. 44
Chams Länder. 41
Chumer See. 29
Corfu. 33
Cerbis. 33
Crabaten. 35
Cypern. 33.34
Cambria. 8
Chaczeola. 25
Carniola. 25
Corsica. 31

D.

Dennemarck. 17
Ditmarschen. 18

E.

Eaypten. 44
Elba. 33
Engelland. 5.7
Europa. 5

F.

Frießland. 17
Flandern. 15
Franckenland. 19
Franckreich. 11
Friaul. 26.29
Forum Julij. 26

G.

Gantz Welt. 2
Gellerland. 14
Griechenland. 34
Gelobte Land. 43
Goritia. 25

H.

Hispania. 10
Holland. 16
Hungern. 36
Histria. 25
Histerreich. 36
Heylig Land. 43

I.

India. 4
Isterreich. 36
Italia. 26
Irrland. 5.9

K.

Karst. 35
Klein Asia. 44
Krayn. 35
Karstia. 25
Kernten. 35

L.

Langedock. 13
Ligmagne. 12
Landtschafft vmb Rom. 29
Lemnos. 34
Liefland. 38

M.

Malta. 33
Meyland. 27
Moscaw. 40
Münster. 19
Manßfeldische Grafschafft. 19
Meichsen. 20
Merhern. 22
Marchia. 25

N.

Naples. 31
Natolia. 43

Niderland. 14
Neuwe Welt. 3
Nordische Länder. 39
Nortgow. 23

O.

Oesterreich. 21
Ofwietzische Hertzogthumb. 39

P.

Persia. 42
Pi:mont. 27
Polen. 37
Portugal. 11
Prouentz. 13
Preussen. 18
Patauinisch Gebiet 28
Pfaltzgrafschafft Gortz. 35
Pomern. 38
Priester Johannes Gebiet. 44

R.

Reussen. 40
Rom. 29

S.

Saltzburgische Bisthumb. 23
Sardinia. 32
Sachssen. 18
Schottland. 5
Sibenbürgen. 37
Sicilia. 32
Slauonia. 35
Schlesi. 12
Soffoyerland. 13
Stifft Münster. 19
Schweitzerland. 24
Seeland. 16
Schwäbischer Kreiß. 24
Statt Sene Gebiet. 30
Stalimene. 34
Sebenico. 36
Sophi. 42

T.

Tartari. 41
Tuscana. 29
Türckey. 42
Teutschland. 13
Thüringen. 20
Tyrol. 25
Thunis. 44

V.

Vngern. 36
Vermandois. 12

W.

Windischland. 36
Wirtenberg. 24.
Wallia. 5
Westphalen. 19

Z.

Zerbey Insel. 33
Zara. 36
Zatorisch Hertzogthumb. 39

Register/deren Namen in Titeln nicht begriffen.

A.

Algarbe. 10.11
Andalusia. 10
Arragon. 10
Arabia. 43
Artoys. 14
Asores. 3

B.

Benthen. 14
Berthesgaden 23
Biledulgerid. 45
Biscaia. 10
Bornhorn. 18
Bresill. 3

C.

Calabria. 32
Canria Insel. 4
Cabo/Insel. 4
Castilia. 10
Cathayo. 41
Catalonia. 10
Cefola. 3
China. 41
Corsica. 31
Cuyck. 18

D.

S.Domingo Insel. 3
Drent. 17

E.

Esener Land. 17

Register.

F.

Fessa. 45
Florida. 3
Fynland. 39
Feinmarck. 39
Fupnen/Insel. 39
Frießland/Insel. 17

G.

Genueser Land. 27
Gallisia. 10
Gotland. 18
Granada 10
Grockland. 40
Groenland. 18 39
Gülich. 14
Guinea. 3
Guinea neuw. 42

H.

Hispania neuw. 3
Hennegaw. 14
Holstein. 18
Horn. 17

I.

Japan. 41
Jaua. 41
Jutlandt. 18

K.

Kempen 18
Kessel. 18
Kernten. 35

L.

Lappenland. 39
S.Lorentz/Insel. 4
Laußnitz. 19
Limburg. 18
Lingen. 19
Littaw. 38
Lombardey. 26
Liffland. 39
Lützenburg. 14

M.

Madagasso. 3
Magellana. 2
Maiorke. 10
Marocco. 45
Masouia. 38
Melinde. 3
Molucken/Insel. 41
Monferrat. 27
Morea. 33
Mozambike. 2
Muers. 14
Meissen. 19

N.

Namen. 17
Nauerra. 10
Negroponte. 5
Neuw Guinea. 42
Neuw Hispania. 3
Norwegen 18

O.

Oreades/Insel. 5
Ormus. 42
Osenbrugge. 19
Ostfrießland. 17

P.

Priester Johannes Länder. 4
Peeland. 18
Peru. 4
Podolia. 38
Puglia. 31

Q.

Quiloia. 4

R.

Rauenspurg. 19
Ryderland. 17
Rote Reussen. 38
Rhodes. 43
Romania. 35
Reussen. 38

S.

Samotra 41
Schönen. 19
Schleßwick. 18
Sorlingen Insel. 5
Stifft Utrecht. 17
Steyermarck. 35
Schweden. 39
Seeland. 16

T.

S.Thomas Insel. 4
Teckenborch. 19
Terra del Fuego. 2
Terra neuw. 2
Twend. 17

B.

Valence 10
Veluwe. 14
Voitland. 19
Vberlinger Land. 17
Vber Yssel. 14

Z.

Zante/Insel. 35
Zeylan. 41
Zutphen. 14

Ende der Register dieses Buchs.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/durch Johannem Schmidt/in Verlegung Sigmund Feyerabends.

ANNO M. D. LXXXI.

ıl mit den Ausdrück
in dieser Beziehung
äischen Zeitalters und
die selbstständigen
mte systematische F

mit welchen nach
sen wurde *d*). Meis
er endigte mit ein
en den Formel w
der Regel mit
inne lauten die
en der Auslegu

e die hagadisch
Volkes aus
chwörter, G
e Rolle spie
das Volk die
, auch hätten un

Mechiltha 13a.

ige keinen Zulauf und k
ich wurden in Palästin
ischer Sprache gehalten;
tion der Emora's. Wir
hen Vorrath in seiner u
der Sprache, welcher
ören. Haben die Juden
en, so ist ihnen gewi
oder übersetzt word
nt blos gewisse aus
wurden zuweilen
ischen und latein
Hagada gehören th
he an, die sie in
er und fremder A
den späteren Samm
Orten Asien
ie Juden ranzösi
abbatsvorer Haga
he, in de iften (
sensch
gu

J581
-G326c

illi⁹ disturbato imperio Ma
niplis plurimis inde erutis
mundū illustrat suo iubare.
Captiuitatēq; detentā inibi
victor duxit secū Et rediuiuū
iam suis se p̄buit suis ꝛ ami
cis. Denicq; saltū dederat ho
die maximū nubes poloq;
cursu p̄repeti transuolās. Le
lebret ergo populus hūc diē
credulus cui⁹ morbida ydi
thū corpa in semetipo altis
sedibus celi inuexit dei filius
Et tremēs iudicē expectat ak
futurū vt duo āgeli fratres
dcuerunt. Qui ihs a vobis
assumptus est in celum iterū
veniet vt vidistis eum. Jam
ydithum nostrū vocibus se
dulis oēs imploremus. Ut
a dextris patris qui sedet spi
ritū uittat nobis sanctū. In
fine seculi ipe q; semp sit no
biscū. In die scō pētecosten

Sancti spiritus assit no
bis gratia. Que cor
da nostra sibi faciat habita
cula. Expulsis inde cūctis vi
cijs spiritalibus Spiritus al
me illustrator hoim. Horri
das nostre mentis purga te
nebras. Amator sancte sen
satorum semper cogitatuū.
Infunde vnctionē tuam cle
mens nostris sensib⁹ Tu pu
rificator omniū flagitiorum
spiritus. Purifica nostri ortu
lum interioris hominis. Ut
videi supem⁹ genitor possit
a nobis. Mundi cordis quē
soli cerne possunt oculi Ho
phans tu inspirasti vt preco
nia cristi precinuissent inclī
ta. apostolos confortasti vti
tropheum cristi per totū mū
dum veherent. Quando ma
chinas per verbum suum fe
cit deus celi terre marium.
Tu super aquas fotur⁹ eas
numē tuum expādisti spūs.
Tu animabus viuificandis
aquas fecūdas. Tu aspiran
do das spiritales esse homi.
nes. Tu diuisum p linguas
mundum et ritus adunasti
domine. Idolatras ad cultū
dei reuocas magistror optī
me. Ergo nos supplicantes
tibi exaudi propicius sancte
spiritus. Sine quo preces oēs
casse credūtur et indigne dei
auribus. Tu qui omniū secu
lorū sanctos tui numinis do
cuisti instinctu amplectendo
spiritus. Ipse hodie aposto
los cristi donās munere inso
lito et cunctis inaudito secu
lis. Hunc diem gloiosum fe
cisti. Alia de sancto spū.

Veni sancte spiritus
et emitte celitus lu
cis tue radium. Veni pater
pauper veni dator munerū
veni lumē cordiū Cōsolator